Catech.
243 d

Christlehre

Biblische Christlehre,

oder die

Lehre von dem göttlichen Recht

und

von der göttlichen Gnade,

in Fragen aufgestellt

und

unmittelbar mit den Worten der heiligen Schrift beantwortet.

Zum Gebrauch

für

Schule und Haus,

zugleich als

Hülfsmittel zur nähern Begründung jedes Landeskatechismus.

Sulzbach,

in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.

1838.

Wd 369.15

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Dem Inhalte dieses Lehrbuches liegt die heilige Schrift als Offenbarungsquelle der göttlichen Wahrheit zum Grunde. Aus dieser Quelle unmittelbar sind die hier aufgestellten Fragen geschöpft und mit den eigenen Worten der Bibel sind sie beantwortet. Diejenigen, welche die Bibel sowohl durch Forschung, als durch innere Erfahrung kennen, werden in dieser Christlehre allenthalben gewahr werden, daß sie auf dem zum Eckstein gewordenen Steine, den die Bauleute verworfen haben, ganz und vollkommen ruht.

Das Buch ist zunächst für die Jugend bestimmt, welche damit zugleich ein Spruchbuch zum Auswendiglernen biblischer Kernstellen in die Hand bekommt; doch möchte es wohl auch zur Belehrung derjenigen unter den erwachsenen Christen dienen können, welche in ihrer Jugend nicht gehörige Gelegenheit hatten, die Heilswahrheiten des Christenthums, durch die es sich von jeder andern Religion wesentlich unterscheidet, genauer kennen zu lernen.

Soll die göttliche Wahrheit in manchen Kreisen, wo sie verkannt ist, leichtern Eingang finden, so muß sie mehr durch und für sich selbst sprechend vorgeführt werden. Darum wurde

nicht die thetische Form, — obwohl sie der Abfassung weit weniger Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte, — sondern die Frageform gewählt und diese in der Art durchgeführt, daß jede Frage ihre Antwort unmittelbar in einem Ausspruche der heiligen Schrift findet. Dadurch fällt zugleich die Wahrheit schlagender in die Seele des Lesers, die Mittheilung erscheint lebendiger und ihre Wirkung fruchtbarer, vorzüglich wegen der Selbstthätigkeit, zu welcher die Antworten in dieser Form auffordern.

Denn aus den erlaüterten Sprüchen hat der Lehrling die einfache Antwort abzuziehen; auch wird es eine besonders fruchtbare Uebung für ihn seyn, wenn man ihm dieses Geschäft öfters auch zur schriftlichen Aufgabe macht. — Sodann hat er jede Antwort, die er selber oder mit Hülfe des Lehrers aus den angeführten Sprüchen herausgefunden hat, mit einem oder dem andern dieser Sprüche beweisend zu bekräftigen, und daher die treffendsten darunter auswendig zu lernen. Von den in diesem Buche beigebrachten Belegstellen wird der Lehrer die zum Auswendiglernen unumgänglich nöthigen Sprüche selbst auszuwählen wissen.

Die Fragen werden, wie sich von selbst versteht, nicht auswendig gelernt; sondern da, wo es nöthig ist, werden sie, eben so wie die schwierigern Sprüche, von dem Lehrer erlaütert und durch Zwischenfragen in ihre Begriffstheile aufgelöst.

Daß die Hauptstellen alle ausgedruckt sind (wie denn dieß der Zweck des Buches gebot), kann nicht hindern, sie dennoch auch, sammt den übrigen bloß kurz bezeichneten Stellen, vom Schüler in der heiligen Schrift selbst aufschlagen zu lassen, um die Uebung im Nachschlagen zu befördern.

Daß einige Sprüche an verschiedenen Stellen wieder vorkommen, davon liegt der Grund entweder in der Mehrseitigkeit ihres Inhaltes, oder in der Nothwendigkeit, wegen des Beweiszusammenhanges wieder auf sie zurückzukommen.

Da jeder Landeskatechismus, wie viele Geltung ihm auch beigelegt seyn möge, nur in so weit auf Gültigkeit Anspruch machen kann, als er mit der heiligen Schrift übereinstimmt, und sich daher der Lehrer bei dem Gebrauche jedes Katechismus entweder zu dessen Ergänzung, oder zu dessen tieferer Begründung stets auf die heilige Schrift, und zwar auf die ganze und ungetheilte, zurückbeziehen muß: so wird vorliegender schriftgemäße Unterricht auch jedem Lehrer bei Behandlung seines Landeskatechismus wenigstens den Dienst einer ziemlich reichen Sammlung von näher begründenden biblischen Beweisstellen leisten können.

Diesem Lehrbuche, an das der gründliche Lehrer Alles knüpfen kann, was ihm an Einsicht und Erfahrung in Gottes Worte und Wegen zu Gebote steht, muß theilweise voraus-, theilweise zur Seite ein Leitfaden gehen, nach dessen Anweisung mit der Jugend oder auch mit denen, welchen nachholende Erkenntniß nöthig ist, die heilige Schrift selbst gelesen und insbesondere das Wesentliche aus den einzelnen alt- und neutestamentlichen Schriften durchgenommen wird, damit ein Jeder die heilige Schrift im Zusammenhange kennen und als eine Waffe brauchen lerne gegen alle Lehren des Unglaubens sowohl, als auch des Aberglaubens, welche vorzüglich in der Unbekanntschaft mit der heiligen Schrift und in der daher

rührenden Unwissenheit in göttlichen Dingen ihre Stütze und Anerkennung finden.*)

Der, so allein reich machen kann in aller Lehre und in aller Erkenntniß, segne auch dieses, auf sein geoffenbartes Wort gestützte Lehrbuch an den Herzen aller derer, die es gebrauchen!

---

*) Ein solcher Leitfaden ist zu gleicher Zeit mit diesem Lehrbuche in der gleichen Verlagshandlung unter dem Titel erschienen: „Kurzer Wegweiser durch die heilige Schrift, mit Angabe des Wesentlichsten, was von den sämmtlichen Schriften Alten und Neuen Testaments der Jugend zu wissen nothwendig ist, so wie insbesondere dessen, was aus dem A. T. zum Lesen mit Schülern ausgehoben werden soll."

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Das heil. Gesetz, oder die Lehre von dem göttlichen Rechte.

Seite

I. Von der Sünde und ihren verderblichen Folgen. . . 3

II. Von der Sündenerkenntniß im Spiegel des göttlichen Rechtes, oder von dem heil. Gesetze Gottes. . . . 14

III. Von den zwei Tafeln des Gesetzes, oder von den Pflichten gegen Gott und den Nächsten, die in den heiligen zehn Geboten enthalten sind.

1. Das erste Gebot: von Gottes Wesen und Anbetung. . 18
2. Das zweite Gebot: von der Verdammlichkeit alles abgöttischen Wesens. 30
3. Das dritte Gebot: von der Entheiligung des Namens Gottes. 35
4. Das vierte Gebot: von der Heiligung des Sabbathes oder Feiertages. 40
5. Das fünfte Gebot: von der Ehrfurcht gegen die, welche uns an Gottes Statt sind. 44
6. Das sechste Gebot: von der Sorge für fremdes und eigenes Leben und Wohlseyn. 54
7. Das siebente Gebot: von der Heilighaltung der Ehe und von der Züchtigkeit überhaupt. . . . 63
8. Das achte Gebot: von der Unverletzlichkeit fremden Eigenthumes. 69
9. Das neunte Gebot: von der Unverletzlichkeit der Wahrheit. 79
10. Das zehnte Gebot: von der Verdammlichkeit aller sündlichen Lust. 87

IV. Von der Strenge des göttlichen Rechtes und der Unmöglichkeit der Abwendung seines Fluches ohne Gottes Vermittlung. 89

Zweite Abtheilung.

Das heil. Evangelium, oder die Lehre von der göttlichen Gnade.

Seite

I. Von Gottes Gnadenverheißungen zur Befreiung von dem Fluche des Gesetzes und der Herrschaft der Sünde, oder von Christus, dem Erlöser und einigen Mittler. 97

II. Von der Person Christi. 102

III. Von der Würde oder dem dreifachen Amte Christi. . 115

A. Von Christus, dem göttlichen Propheten, oder von Christi Lehramt. 116

B. Von Christus, dem ewigen Hohenpriester, oder von der Versöhnung. 120

C. Von Christus, dem ewigen Könige, oder von dem Reiche Gottes. 124

IV. Von der Sendung des heiligen Geistes zur Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden. 131

V. Von der Berufung durch den heiligen Geist zur Genossenschaft im Reiche Gottes 138

A. Von der Buße. 141

B. Von dem Glauben und der Sündenvergebung. . . 146

C. Von der Heiligung. 153

VI. Von den Gnadenmitteln zur Förderung in der Heiligung oder im Streben nach Vollkommenheit.

A. Von den Gnadenmitteln, die in der heil. Schrift Alten und Neuen Bundes zur beständigen Anwendung empfohlen werden. 167

1. Vom Worte Gottes. 167

2. Vom Gebet. 171

B. Von den Gnadenmitteln, welche durch Christus im Neuen Bunde besonders dargeboten sind, oder von den durch Christus angeordneten Sacramenten. . 176

1. Von der heiligen Taufe. 177

2. Vom heiligen Abendmahl. 180

VII. Von der Hoffnung des Christen, oder dem ewigen Leben. 184

Erste Abtheilung.

Das Gesetz,

oder

die Lehre von dem göttlichen Rechte.

I. Von der Sünde und ihren verderblichen Folgen.

1. Wodurch hat Gott bei der Schöpfung den Menschen vor allen andern Geschöpfen ausgezeichnet?

1 Mos. 1, 26. 27. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. — Und Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

1 Mos. 5, 1. Da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleichniß Gottes.

2. Wie ging daher der Mensch aus der Hand des Schöpfers hervor?

1 Mos. 1, 31. Und Gott sah an Alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*)

3. Ist der Mensch noch in dem anerschaffenen guten und vollkommenen Zustande?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen, und allesammt untüchtig geworden: da ist nicht, der Gutes**) thue, auch nicht Einer!

---

*) Vergl. Ephes. 4, 24. — nach Gott geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

**) d. i. Gutes im vollkommenen Sinne, das allein vor Gott gilt.

Hiob 14, 4. [Nach dem Urtext:] Wer gibt *) [d. i. bringt hervor] einen Reinen aus dem Unreinen? Kein einziger! Vergl. Joh. 3, 6.

Spr. 20, 6. Viele Menschen werden fromm **) gerühmt: aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm sey?

4. Was ist denn daran schuld, daß der Mensch nicht mehr in diesem vollkommenen Zustande ist?

Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben.

5. Woher kommt die Sünde oder das Böse? Kann es seinen Ursprung von Gott haben?

5 Mos. 32, 4. Seine Werke sind unsträflich: denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

Jak. 1, 13—15. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde: denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand; sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird: darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

6. Wer hat aber schon im ersten Menschen die Lust zur Sünde erregt, und dadurch das vollkommene Bild Gottes in ihm entstellt, verunreinigt, verderbt?

1 Mos. 3, 1. Die Schlange — war listiger als alle Thiere auf dem Felde, die Gott, der Herr, gemacht hatte, und sprach zum Weibe ꝛc.

---

*) Das hebräische Wort „geben" wird unter Anderm auch von Baümen gebraucht, welche Früchte geben (lat. dare für edere). Luther übersetzt: Wer will einen Reinen finden, da Keiner rein ist?

**) Im Urtext: die Menge der Menschen rühmt, ein Jeder seine Liebe [zu Gott und Menschen s. Hos. 6, 6.]: aber wer will einen Mann von (wahrer) Treue [oder Herzensfrömmigkeit s. Ps. 12, 2.] finden?

Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel,*) denn der Teufel sündiget vom Anfang.

Joh. 8, 44. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

7. Wie belog dieser Verführer die ersten Menschen?

a. 1 Mos. 3, 1. Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht — ?!

b. 1 Mos. 3, 4. Ihr werdet mit Nichten des Todes sterben!

c. 1 Mos. 3, 5. Ihr werdet seyn wie Gott!

8. Glaubte denn der Mensch diesem Lügengeiste mehr, als dem wahrhaftigen Gott, seinem Wohlthäter?

1 Mos. 3, 6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

9. Aber wie kam es, daß der gut geschaffene Mensch dieser Versuchung zum Zweifel, Mißtrauen, Unglauben, böser Lust und Hochmuth unterliegen und in Ungehorsam fallen konnte?

[Sir. 15, 14.] Er hat den Menschen von Anfang geschaffen und ihm die Wahl gegeben.

[Sir. 15, 17.] Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches er will, das soll ihm gegeben werden. — Vergl. 1 Mos. 2, 9 u. 17.

10. In welchen Worten Gottes liegt es, daß Gott dem Menschen ursprünglich die Willensfreiheit und dabei zu-

---

*) vom ursprünglich griech. Wort „Diabolos" d. i. Betrüger, Lügner, Verleumder, Lästerer. Das hebr. Wort „Satan" heißt Störer, Verhinderer, Verderber.

gleich die Warnung gegeben hat, sie nicht zu mißbrauchen, und dadurch nicht in Sünde zu fallen?

1 Mos. 2, 17. Von dem Baum des Erkenntnisses, Gutes und Böses, sollst du nicht essen: denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

11. Was war die Folge seines Abfalls von Gott in leiblicher und geistiger Hinsicht?

a. 1 Mos. 3, 17. 19. Verflucht sey der Acker um deinetwillen; mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang. — Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden. — Röm. 5, 2.

1 Mos. 3, 23. 24. Da ließ ihn Gott, der Herr, aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, davon er genommen ist. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwerte, zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens.

b. 1 Kor. 2, 14. Der natürliche *) Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes: es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht begreifen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. Röm. 3, 12. Röm. 8, 7.

12. Ist denn die, im Herzen der ersten Menschen durch den Versucher angeregte, Lust zum Sündigen (oder die Neigung seinen Eigenwillen dem Willen Gottes ent-

---

*) Im Urtext: der „seelische" Mensch (im Gegensatze von „geistlicher" Mensch) d. h. der nicht mehr ursprünglich im Lichte Gottes, sondern in dem durch die Sünde getrübten Lichte seiner gefallenen Natur wandelnde (durch den Geist Gottes noch nicht wieder erleuchtete, noch nicht von Oben erneuerte) Mensch, dessen Geist (Vernunft und Verstand) von Natur dem Irrthum unterworfen, dessen Gefühl (Herz) von Natur unsicher und ungewiß, und dessen Wille von Natur unlauter und ungöttlich ist.

gegenzusetzen) und die daran geknüpfte Strafe auch auf die nachfolgenden Menschen übergegangen?

1 Mos. 5, 3. Und Adam zeugete einen Sohn, der seinem *) Bilde ähnlich war.

Röm. 5, 18. Durch Eines Sünde ist die Verdammniß über alle Menschen gekommen.

Röm. 5, 12. Wie durch Einen Menschen die Sünde gekommen ist in die Welt, und der Tod durch die Sünde, ist also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 12, 23. Hier ist kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen.

13. Wie nennt die heil. Schrift die Beschaffenheit, welche im Menschen dadurch entstanden ist, daß die böse Lust das Bild Gottes in ihm entstellt, verunreinigt, verderbt hat?

Gal. 6, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist.

Röm. 7, 17. Die Sünde, die in mir wohnet.

Röm. 7, 23. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, **) das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe. ***)

Röm. 8, 6. Fleischlich gesinnt seyn ist der Tod.

14. Und wie nennt die heil. Schrift den von Natur aus von der Lust zum Sündigen beherrschten Menschen, und die Werke, die er in diesem verderbten Zustande thut?

1 Kor. 2, 14. Der natürliche ****) Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes 2c.

---

*) d. i. dem Bilde des gefallenen Adam.

**) d. i. ungöttliche Triebe in mir, die sich gleichsam wider meinen bessern Willen meiner Glieder bedienen.

***) d. i. dem göttlichen Antrieb meines Gewissens.

****) Siehe Fr. 11. b. Anmerk.

Kol. 3, 9. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus rc.

Kol. 2, 18. Aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn.

Ephes. 2, 3. Und (wir) waren Kinder des Zornes von Natur, gleichwie die Andern.

Röm. 13, 12. Lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß.

15. Wie heißen in der heil. Schrift die drei Hauptrichtungen, in welchen sich die, jedem Menschen inwohnende, folglich in der Welt herrschende Sünde (d. i. die Selbstsucht) äußert?

1 Joh. 2, 16. Alles, was in der Welt ist, nämlich Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.*)

16. Wie äußert sich die Selbstsucht als Fleischeslust (Genußsucht) in ihren auffallenderen Erscheinungen? Zum Beispiel?

1 Kor. 15, 32. (Sie sprechen:) Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt!

Phil. 3, 18. 19. Viele wandeln (von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage) als

---

*) Als der Mensch noch Gottes volles Ebenbild an sich trug, stimmte er in seinem Erkennen, Fühlen, Wollen mit Gott vollkommen überein; erkannte, fühlte, wollte nur das Göttliche; lebte und webte mit seinem Geist, Gefühl und Willen in Gott, theilhaftig der vollkommenen Freiheit Gottes. Durch die Sünde verlor er diese Ebenbildlichkeit, diese Vollkommenheit, diese höhere Freiheit: er fiel aus der Uebereinstimmung mit Gottes Willen heraus in seinen eigenen Willen, in die Selbstsucht, die nur Befriedigung ihres Ichs sucht, und als Genußsucht, Habsucht und Herrschsucht nur nach „Schrankenlosigkeit im Genießen, Besitzen und Wirken" strebt. Der „natürliche" Mensch sucht nun zwar noch, auch unbewußt, das verlorne Vollkommene; sucht es aber, bei der Finsterniß seiner natürlichen Blindheit, in der Welt, also im Gebundenen, anstatt im wahrhaft Freien, d. i. in Gott.

Feinde des Kreuzes Christi, — welcher Ende ist die Verdammniß, denen der Bauch ihr Gott ist.
1 Petr. 2, 13. Sie achten für Wollust das zeitliche Leben. 2 Petr. 2, 18. [Weish. 2, 6.]

17. Wie äußert sich die Selbstsucht als Augenlust *) (Habsucht)? Zum Beispiel?

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken den Menschen in Verderben und Verdammniß: denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. — 1 Tim. 6, 17.
Hiob 31, 24. 25. Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellt, und zu dem Goldklumpen gesagt: du bist mein Trost! — ? Hab' ich mich gefreut, daß ich groß Gut hatte, und meine Hand allerlei erworben hatte?
Matth. 13, 22. Die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthumes ersticken das Wort, und bringen nicht Frucht.
Ps. 62, 11. Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

18. Wie äußert sich die Selbstsucht als Hoffart (Herrschsucht, Ehrsucht 2c.)? Zum Beispiel?

Röm. 12, 16. 17. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.
Jerem. 9, 23. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthumes.
Ps. 10, 3. Der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens. — Sir. 11, 2.
Spr. 13, 10. Unter den Stolzen ist immer Hader.

---

*) d. i. Augenweide an zeitlichem Gut; Trachten nach Besitz und Hängen daran.

Ps. 119, 69. Die Stolzen erdichten Lügen.

Matth. 23, 5. Alle ihre Werke thun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden.

Matth. 7, 1. 3—5. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. — Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, ein Balken ist in deinem Auge — ? du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest!

19. Nimmt aber die Selbstsucht in ihren Äußerungen nicht auch oft den Schein der Tugend *) an? Zum Beispiel?

Matth. 6, 1. 2. Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin!

Matth. 6, 5. Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gern stehen und beten in den Schulen und auf den Ecken an den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin!

Luc. 18, 11. 12. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: „Ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch

*) Der Geiz nennt sich gern Sparsamkeit; der Stolz wendet Gefühl seiner Menschenwürde vor; die Eitelkeit will als Sinn für's Schöne gelten; die Ehrsucht treibt auch zur Wohlthätigkeit, so wie überhaupt zu manchen andern Tugendhandlungen 2c.

wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, was ich habe.

20. Was ist aber von solchen Tugenden zu halten?

Joh. 3, 6. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch.
Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.
Matth. 6, 2. 5. Sie haben ihren Lohn dahin!

21. Was ist nun, dem Allem nach, Sünde überhaupt?

1 Joh. 5, 17. Alle Untugend ist Sünde.
1 Joh. 3, 4. Die Sünde ist das Unrecht.

22. Da in der heil. Schrift „Sünde" Alles heißt, was nicht recht, d. i. wider Gottes Willen ist, so fragt es sich: bestehet die Sünde bloß im Thun des Unrechten, oder kann sie auch im Nichtthun des Rechten bestehen?

Jak. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde.

23. Werden nur Thatsünden zugerechnet oder kann man sich auch mit bloßen Worten versündigen, selbst wenn sie nicht gerade einer groben That gleich sind?

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben von einem jeglichen unnützen *) Worte, das sie geredet haben.

24. Kann sich der Mensch auch schon mit bloßen Gedanken versündigen?

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken.
2 Mos. 20, 17. Laß dich nicht gelüsten.

---

*) Im Urtext: „faulen" d. i. müßigen, thörichten Worte (geschweige erst von einem Worte, das Lüge, Bosheit ꝛc. enthält).

1 Kor. 4, 5. Der Herr wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.

25. Da (nach Röm. 7, 17.) die Sünde, als angeborne Neigung, im Herzen steckt, kann man sich da wohl auf sein sogenanntes gutes Herz verlassen, um in keine Sünde zu fallen?

Spr. 28, 26. Wer sich auf sein Herz verlässet, der ist ein Thor.

26. Kann also ein Mensch, bloß weil er etwa keine groben Thatsünden begangen hat, sagen, er sey ohne Sünde, oder er sey kein Sünder vor Gott?

Spr. 20, 9. Wer kann sagen: ich bin rein *) in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde?

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

1 Joh. 1, 10. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn (Gott) zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

1 Kön. 8, 46. Es ist kein Mensch, der nicht sündiget.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen.

Ps. 143, 2. Vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Pred. 7, 21. Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thut und nicht sündiget. **)

Röm. 7, 18. 19. Ich weiß, daß in mir, das ist: in meinem Fleische ***) wohnet nichts Gutes. Wollen

---

*) Im Urtext: Wer kann sagen: ich habe mich rein gemacht in meinem Herzen, bin lauter von meiner Sünde?

**) Im Urtext: denn es ist kein Mensch gerecht auf Erden, daß er Gutes thue und nicht sündige.

***) Siehe Frage 11, Fr. 13 und Fr. 15. Anm. — Also nicht bloß im Körper oder in der niedern Sinnlichkeit des Menschen.

habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, thue ich.

27. Haben wir auch aus Jesu Munde ein Zeugniß, daß das sündliche Verderben der Menschen allgemein ist?

Matth. 7, 11. (Jesus sagt in der Bergpredigt zu allen seinen Zuhörern ohne Ausnahme:) So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

28. Was ist denn daran schuld, daß der Mensch (so lange er noch nicht gründlich erneuert ist) die Blöße seiner natürlichen Sündhaftigkeit und die natürliche Armuth seines Innern an allem wahrhaft vor Gott geltendem Guten so ungern anerkennt?

Offenb. 3, 17—19. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchlaütert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße. Und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest!

---

sondern in dem ganzen natürlichen, d. i. von Natur durch die Selbstsucht beherrschten Menschen nach Geist, Seele und Leib.

II. Von der Sündenerkenntniß im Spiegel des göttlichen Rechtes, oder von dem heiligen Gesetze Gottes.

---

29. Da sich die Menschen aus natürlichem Stolze nicht gern als sündhaft erkennen wollen, oder nicht gern für Sünder halten, — was hat ihnen Gott für einen Spiegel vorhalten lassen, darinnen sie sich und ihre offenen und verborgenen Sünden erkennen sollen?

Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz.

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Röm. 5, 13. Die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.

30. Welches Gesetz ist denn damit gemeint?

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mose gegeben.

31. Welcher Theil dieses von Gott durch Mose gegebenen Gesetzes bewirkt insbesondere Sündenerkenntniß?

2 Mos. 34, 38. Die zehn Worte.

2 Mos. 31, 18. Und da der Herr ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwo Tafeln des Zeugnisses, die waren steinern und geschrieben mit dem Finger Gottes.

32. Wie lauten die heiligen zehn Gebote?

2 Mos. 20, 1—17. Und der Herr redete alle diese Worte:

I. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegypten, aus dem Diensthause geführt habe: du sollst keine andern Götter neben mir haben.

II.*) Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, noch deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

III. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

IV. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

V. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

VI. Du sollst nicht tödten.

VII. Du sollst nicht ehebrechen.

VIII. Du sollst nicht stehlen.

IX. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

---

*) Nach Andern wird dieß zweite Gebot noch zum ersten gerechnet, und dafür das zehnte, welches von der bösen Lust handelt, in zwei Gebote getrennt.

X. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.

33. Wird dieser Theil der mosaischen Gesetzgebung nicht auch allein und vorzugsweise „das Gesetz" genannt?

Mal. 4, 4. Gedenke des Gesetzes Mose, meines Knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel, sammt den Geboten und Rechten [d. i. sammt den äußerlichen gottesdienstlichen und bürgerlichen Gesetzen].

Röm. 7, 7. Ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: laß dich nicht gelüsten!

34. Gelten denn die heiligen zehn Gebote auch für die Christen und nicht bloß für die Juden?

Matth. 5, 17. 18. (Christus sprach:) Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen; denn ich sage euch wahrlich: bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch Ein Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe.

35. Waren denn die in diesem Gesetz enthaltenen Gebote, ehe sie den Menschen auf Tafeln geschrieben vor Augen gestellt wurden, ihnen nicht schon auf anderem Wege bekannt?

Röm. 2, 14. 15. Dieweil sie [die Heiden] das Gesetz nicht haben, sind sie sich selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk *) sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal **) ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen und entschuldigen.

36. Reichte

*) d. i. die Werke, die das geschriebene Gesetz dem Volke Israel vorschreibt, seyen ihnen (den Heiden) von dem Sittengesetz in ihrem Innern geboten.

**) d. i. weil, oder indem.

36. Reichte denn diese natürliche Erkenntniß des in das Gewissen gelegten Gesetzes schon hin, ein lebendiges Bewußtseyn der Sünde in dem Menschen zu erhalten?

Röm. 2, 21. 22. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket; sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden.

Ephes. 2, 3. Unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft; *) und waren auch Kinder des Zornes von Natur, gleichwie auch die andern.

37. Wie muß aber das Gesetz verstanden werden, wenn es zu einer völligen Erkenntniß der Sünde führen soll? Ist es hinreichend, wenn man es bloß dem äußern Wortlaute nach versteht?

Matth. 5, 21. 22. (Christus spricht:) Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn:" — ich aber sage euch, wer mit seinem Bruder [auch nur] zürnet, der ist [schon] des Gerichts schuldig.

Matth. 5, 27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „du sollst nicht ehebrechen!" Ich aber sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

38. Was gilt also, so wie überhaupt bei der Betrachtung des Wortes Gottes, also auch bei der Auslegung und Beurtheilung des Gesetzes oder der zehn Gebote für ein Maßstab?

1 Kor. 2, 14. Es muß geistlich gerichtet seyn [d. i. im Sinne des Geistes Gottes beurtheilt werden].

---

*) Im Urtext: der Willensneigung, d. i. der Neigung des verderbten Herzens, der noch unerleuchteten Vernunft. Siehe die Anmerkung zur Frage 11. b. und zur Frage 15.

III. Von den zwei Tafeln des Gesetzes, oder von den Pflichten gegen Gott und den Nächsten, die in den heiligen zehn Geboten enthalten sind.

Das erste Gebot.

Von Gottes Wesen und Anbetung.

---

39. Wie lautet das erste Gebot?

2 Mos. 20, 1. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegypten, aus dem Diensthause geführt habe: du sollst keine anderen Götter neben mir haben!

40. Da Gott in diesem Gebote befiehlt, daß wir ihn allein für unsern Herrn und Gott erkennen sollen, so fragt sich, was hat uns Gott in der heiligen Schrift von Sich geoffenbart? und zwar, was hat er uns geoffenbart von seinem Verhältnisse zur Welt?

a. 1 Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Jerem. 10, 16. Er ist es, der Alles geschaffen hat. — Apostelg. 4, 24. Hebr. 11, 3.

b. 1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet (spricht der Herr), soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Ps. 104, 27. 29. 30. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. — Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub; du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen.

c. Ps. 148, 6. Er hält sie *) immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen. [Sir. 16, 25 — 28.]

1 Kor. 12, 6. Es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket Alles in Allem.

---

*) d. i. seine Geschöpfe und Werke.

41. Wie zeigt sich Gottes Regierung oder Vorsehung in der Natur?

Ps. 104, 13. 14. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest.

Ps. 65, 10. Du suchest das Land heim und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen; denn also bauest du das Land.

Ps. 148, 8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

5 Mos. 11, 13—17. Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele: so will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammlest dein Getreide, deinen Most und dein Oel; und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet. Hütet euch aber, daß sich euer Herz nicht überreden lasse, daß ihr abtretet und dienet andern Göttern und betet sie an, — und daß dann der Zorn des Herrn ergrimme über euch, und schließe den Himmel zu, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe, und bald umkommet von dem Lande, das euch der Herr gegeben hat. Ps. 105, 29—36.

42. Wie zeigt sich Gottes Regierung oder Vorsehung in den Schicksalen der Menschen?

Spr. 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe.

Jerem. 10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemand's Macht, wie er wandle und seinen Gang einrichte!

Ps. 33, 10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

Hiob 5, 12. Er machet zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann.

Spr. 21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche, und er neiget's, wohin er will.

Dan. 2, 21. Er ändert Zeit und Stunde, er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand. — Jak. 4, 13—15.

43. Was offenbaret uns Gott von seinem Wesen und seinen Eigenschaften?

a. Wer ist ihm gleich?

Jer. 10, 6. Dir, Herr, ist Niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst's mit der That beweisen! — Jes. 40, 25.

Ps. 92, 9. Du, Herr, bist der Höchste und bleibest ewiglich!

b. Was ist sein Wesen?

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist.

Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben hat in Ihm selbst, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst.

Jerem. 10, 10. Der Herr ist ein lebendiger Gott.

c. Kann ihm ein Anfang oder ein Ende zugeschrieben werden?

Ps. 90, 2. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Ps. 102, 28. 1 Tim. 1, 17.

d. Ist und bleibt er immer derselbe?

Jak. 1, 17. Bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß.

e. Wie groß ist sein Vermögen und seine Kraft?

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. — Ps. 135, 6. Offenb. 15, 3.

Ps. 33, 9. So er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht's da.

Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

f. Fehlt ihm etwas zu seinem Genügen, oder bedarf er noch irgend etwas zu seinem Bestehen?

1 Tim. 6, 15. Der selige und allein gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren.

Apostelg. 17, 25. Sein wird nicht von Menschenhänden gepflegt, als der Jemandes bedürfte, so [da] er selbst Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt.

g. Kann man ihn sehen, wie er ist?

1 Tim. 6, 16. — der da wohnet in einem Licht, da Niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann.

h. Wo kann man ihn finden?

Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.

Ps. 139, 3. 7—10. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege. — Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gegen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine

Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. — Ps. 23, 4.

i. Ist je etwas Zweckwidriges in seinem Thun, und kann man seine Gedanken und Absichten ergründen?

Ps. 104, 24. Herr, wie sind alle deine Werke so groß und viel: du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!

Röm. 11, 33. O welch eine Tiefe des Reichthums — beides, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte, und unerforschlich deine Wege! — Jer. 23, 29. Jes. 40, 12—15.

k. Ist ihm etwas verborgen?

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege: denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du, Herr, nicht Alles wissest!

Hebr. 4, 13. Es ist keine Creatur vor ihm unsichtbar; es ist Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. — Matth. 6, 8. Apostelg. 5, 18.

l. Kann die Sünde vor ihm bestehen?

Ps. 99, 9. Der Herr, unser Gott, ist heilig.

Offenb. 4, 8. Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Allmächtige, der da war, der da ist und der da kommt! — 1 Petr. 1, 15. 16.

Marc. 10, 18. Niemand ist gut, denn der einige Gott.

1 Joh. 1, 5. 6. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit.

Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen.

Ps. 5, 5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt: wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

m. Richtet er parteiisch oder nach Willkühr?

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.

2 Chron. 19, 7. Bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person.

Hiob 34, 10. 11. Es sey ferne, daß Gott sollte ungöttlich handeln, und der Allmächtige ungerecht; sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen Jeglichen nach seinem Thun.

Röm. 2, 6. Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken. — Gal. 6, 7. 8.

n. Wen trifft seine Strafe?

2 Mos. 20, 5. Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen!

Ps. 7, 13. 14. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzet und seinen Bogen gespannt, und zielet, und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

o. Aber straft er aus Haß?

1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

Ps. 33, 5. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke.

Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

p. Eilt er darum mit der Strafe?

2 Petr. 3, 9. Er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

Röm. 2, 4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? — Matth. 5, 45. Röm. 9, 22. 1 Mos. 6, 3.

q. Vergibt er also, wenn man sich wieder zu ihm kehrt?

Jer. 3, 12. 13. Ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen; allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast!

2 Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott! barmherzig, gnädig und geduldig und von großer Güte und Treue; der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde.

r. Ist sein Wort untrüglich?

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

5 Mos. 7, 9. So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott ist, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glied.

Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge. — 4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. Tit. 1, 2.

44. Wie soll nun, gemäß dieser uns geoffenbarten Erkenntniß von Gott, unser Verhalten gegen ihn beschaffen seyn?

a. 5 Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten.

b. Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe.

45. Wie fürchtet man Gott auf die rechte Weise?

Spr. 8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge.

Spr. 16, 6. Durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.

1 Mos. 39, 9. Wie sollt' ich solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen?

[Tob. 4, 6.] Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest und thust wider Gottes Gebot.

Pred. Sal. 12, 13. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu.

46. Worin bestehet die rechte Liebe zu Gott?

a. Ps. 63, 7. 9. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. — Meine Seele hanget dir an.

Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, meines Herzens Trost und mein Theil.

b. Ps. 119, 128. 136. Ich hasse allen falschen Weg. — Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.

c. 1 Joh. 4, 20. 11. So Jemand spricht: „Ich liebe Gott," und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

1 Joh. 4, 7. 8. Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott; wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht.

d. 1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein.

47. Wie äußert sich die falsche Furcht Gottes, welche Pein hat, und von der die Liebe frei seyn soll?

Jes. 29, 13. Und der Herr spricht: darum, daß dieß Volk zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach Menschengebot, die sie lehren:*) so will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen, auf's wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen verblendet werde.

48. Wie verhält sich die rechte Furcht Gottes zur Liebe gegen Gott?

Spr. 1, 7. Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen.
[Sir. 1, 16.] Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Röm. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

49. Wer nun Gott in rechter Art fürchtet und liebt, wozu wird der sich gegen Gott sonst noch getrieben fühlen?

a. 1 Sam. 15, 22. Gehorsam ist besser, denn Opfer. 5 Mos. 8, 6.
b. Ps. 31, 2. Herr, auf dich traue ich! laß mich nimmermehr zu Schanden werden. — Ps. 18, 3. Ps. 33, 21.
c. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. — Ps. 30, 13. Ps. 57, 10.
d. 5 Mos. 32, 3. Gebt unserm Gott die Ehre.

50. Wie äußert sich der rechte Gehorsam gegen Gott?

a. Ps. 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
Ps. 119, 17. Ich habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.

*) Im Urtext: nach erlerntem Menschengebot.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Ps. 119, 145. Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, daß ich deine Rechte halte.

Luc. 22, 42. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

b. Ps. 119, 63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Rechte halten.

51. Wie äußert sich das rechte Vertrauen auf Gott?

a. Ps. 62, 9. Hoffet auf ihn allezeit; schüttet euer Herz vor ihm aus: Gott ist unsere Zuversicht. — Ps. 4, 9.

Ps. 56, 12. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht: was können mir Menschen thun?

b. Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

c. Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, er wird dich versorgen.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, er sorget für euch.

d. Ps. 27, 14. Harre des Herrn! Sey getrost und unverzagt! Harre des Herrn!

52. Wie muß der rechte Dank gegen Gott beschaffen seyn?

a. Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan. — Hiob 10, 12.

b. Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkünden! — Ps. 75, 2.

c. Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ps. 56, 13. 14. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will: denn du hast meine Seele vom Tode errettet, und meine Füße vom Gleiten, daß ich

wandeln mag im Lichte vor Gott im Lande der Lebendigen!

d. Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst!

1 Kor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft: darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes!

53. Wie gibt man Gott in Wahrheit die Ehre? und zwar

A. ihm selbst unmittelbar:

a. durch welch ein Lob?

Ps. 34, 2. Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

Ps. 66, 2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen! Rühmet ihn herrlich und alles Land bete ihn an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

b. In welchem Namen sollen wir ihn besonders ehren?

Röm. 16, 27. Demselben Gott, der allein weise ist, sey Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit. — 2 Kor. 1, 3. 4. Jud. 25.

c. durch welche Gesinnung?

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. — 2 Sam. 7, 18.

d. bei welchen Gelegenheiten?

1 Kor. 10, 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre.

e. wodurch geben wir den besten Beweis, daß wir Gott ehren?

Joh. 15, 8. Darin wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

B. Wie gibt man Gott mittelbar die Ehre?

a. Welche Ehre gebühret seinem Worte?

Sir. 4, 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb. — Hos. 4, 6.

Luc. 9, 26. Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.

b. seinem Hause?

Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. — Mal. 1, 12. 13.

c. seinen Dienern?

Ps. 105, 15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.

[Sir. 7, 31.] Liebe den, der dich gemacht hat, und seine Diener verlaß nicht.

Matth. 10, 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

d. seinen Verehrern?

Ps. 15, 1. 4. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte —? wer ehret die Gottesfürchtigen.

54. Ist nun ein Mensch, der Gott zu aller Zeit und in allen Lagen seines Lebens von ganzem Herzen, aus allen Kräften und von ganzem Gemüthe gefürchtet und geliebt, und in dieser Gottesfurcht und Liebe stets willigen Gehorsam, ungetheiltes Vertrauen, aufrichtigen Dank und ungeschmälerte Ehre erwiesen und somit dieses Gebot nicht übertreten hätte?

Röm. 3, 10. Wie denn geschrieben steht: da ist nicht Einer, der gerecht sey, auch nicht Einer.

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das zweite Gebot.

Von der Verdammlichkeit alles abgöttischen Wesens.

55. Wie lautet das zweite Gebot?

2 Mos. 20, 4. Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist: bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten!

56. Da nach dem vorigen Gebot Gott allein Furcht und Liebe und darum Gehorsam, Vertrauen, Dank und Ehre gebührt, und da der Mensch keine andern Götter neben dem wahrhaftigen und einigen Gott haben soll: so fragt sich, was das für Götter seyn können, von denen er sich kein Bild machen, noch weniger es anbeten soll?

5 Mos. 4, 15—19. So bewahret nun eure Seelen wohl; denn ihr habt kein Gleichniß gesehen des Tages, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb, auf daß ihr euch nicht verderbet und machet euch irgend ein Bild, das sey gleich einem Manne oder Weibe, oder Vieh auf Erden, oder Vögel unter dem Himmel, oder Gewürm auf dem Lande, oder Fische im Wasser unter der Erden; daß du nicht deine Augen aufhebest gen Himmel, und sehest die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest ihnen. Ps. 115, 3—9. Jes. 42, 8.

57. Wie kamen denn die Menschen darauf, den einigen und lebendigen Gott so zu verkennen, daß sie von ihm zu solchen Götzen abfielen? Wußten sie denn ursprünglich nichts von dem wahren Gott?

Röm. 1, 19—21. Daß Gott sey, ist ihnen offenbar: denn Gott hat es ihnen offenbaret damit, daß Gottes

unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

58. Warum soll man sich denn von Gott durchaus kein Bildniß machen?

Jes. 40, 25. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sey, spricht der Heilige? — V. 26—28.

2 Mos. 33, 20. Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich siehet. [Weish. 15, 17.]

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

59. Warum ist aber der Mensch so geneigt, sich von dem unsichtbaren Gott ein sichtbares Bild zu machen, das dann so leicht für Gott selbst genommen und angebetet wird?

Röm. 1, 22. 23. 28. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden, und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild. — Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn zu thun, das nicht taugt. — [Weish. 13. 14. 15.]

[Weish. 14, 18. 20.] So trieb (dann) auch der Künstler Ehrgeizigkeit die Unverständigen, zu stärken solchen Gottesdienst. — Der Haufe, so durch solch ein fein Gemächte gereizt ward, fing an, es für einen Gott zu halten.

60. Können wir auch auf eine weniger grobe Art Abgötterei treiben und vom wahren lebendigen Gott zu fremden Göttern abfallen? Und auf welche verschiedene Weise

kann man dadurch, daß man irgend Etwas höher denn Gott hält, Ihm die gebührende Ehre rauben, und folglich götzendienerisch leben?

a. 2 Tim. 3, 2. 4. Denn es werden Menschen seyn, — die mehr lieben Wollust, denn Gott. Phil. 3, 18. 19. Denn Viele wandeln, — welchen der Bauch ihr Gott ist.

b. 1 Tim. 6, 17. Den Reichen dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott. [Sir. 11, 25.]

c. Jes. 3, 16. 17. Darum, daß die Töchter Zions*) stolz sind und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen: so wird der Herr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen. — V. 18—24. Jes. 49, 4.

1 Tim. 2, 8—10. So will ich nun, daß die Weiber in zierlichem Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern wie sich's ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke.

d. Ps. 20, 8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.

Jer. 49, 4. Was trotzest du denn auf deine Auen — und sprichst in deinem Herzen: wer darf sich an mich machen?

e. Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm,**) und mit seinem Herzen vom Herrn weicht!

f. Jes. 51, 12. 13. Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest,

*) d. i. die Einwohner der Städte Juda's.

**) d. i. hält Schwaches, Hinfälliges, Irdisches für seine Stärke.

test, die doch sterben, — und vergissest des Herrn, der dich gemacht hat? Matth. 14, 5.

g. Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. 1 Sam. 2, 29.

61. Gibt es eine noch feinere Abgötterei, die, weil sie die geheimste ist, auch am allgemeinsten verbreitet ist?

a. Jak. 4, 16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aber solcher Ruhm ist böse.

Ezech. 28, 2—7. Du Menschenkind, darum, daß sich dein Herz erhebet und spricht: ich bin Gott! so du doch ein Mensch und nicht Gott bist. — Siehe, du hältst dich für klüger, und (meinst, du) habest durch deine Klugheit und Verstand zu Wege gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesammelt, und habest durch deine große Weisheit und Handthierung so große Macht überkommen, darum spricht der Herr Herr also: Weil sich denn dein Herz erhebet, als ein Herz Gottes, darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, die sollen ihr Schwert zücken über deine schöne Weisheit und deine große Ehre zu Schanden machen. — Richt. 7, 2.

Jer. 9, 23. 24. So spricht der Herr: ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

b. Jes. 57, 10—12. Du zerarbeitetest dich in der Menge deiner Wege und sprachst nicht: ich lasse es; sondern weil du findest ein Leben deiner Hand, wirst du nicht müde — und denkest an mich nicht. Ich will aber deine Gerechtigkeit an-

zeigen und deine Werke, daß sie dir kein Nütze seyn sollen.

c. Kol. 2, 8. 9. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philosophie*) und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen und nicht nach Christo: denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit wahrhaftig.

d. 1 Sam. 15, 23. Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst.

62. Was liegt jeder Abtrünnigkeit von Gott zum Grunde?

Heb. 3, 12. Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht Jemand unter euch ein arges, unglaubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott!

63. Welche werden daher im Allgemeinen als Uebertreter des zweiten Gebotes zu bezeichnen seyn?

Röm. 1, 25. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit! Amen.

Röm. 2, 22. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist!

64. Gibt es Jemand, der nicht schon sein Ich oder um dessentwillen einen andern Menschen, oder sonst etwas, woran sein Herz hing, — wenn auch nicht mit Worten, so doch in der That und im Sinn — höher gehalten und lieber gehabt hätte, als den lebendigen Gott, und der also nicht schon vielfach dieses zweite Gebot übertreten hätte?

Röm. 3, 10. Wie denn geschrieben steht: da ist nicht Einer, der gerecht sey, auch nicht Einer.

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

---

*) d. h. durch eine vorgeblich tiefere, aber im Grunde mit dem Evangelium nicht übereinstimmende Weisheitslehre.

Das dritte Gebot.

Von der Entheiligung des Namens Gottes.

65. Wie lautet das dritte Gebot?

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht!

66. Die heilige Schrift legt Gott, je nach seinen Eigenschaften, viele Namen bei: wie hat sich Gott im A. B. insbesondere genannt?

2 Mos. 3, 15. Der Herr [Jehovah, d. i. der da ist, der da war und der da seyn wird], euer Väter Gott, das ist mein Name ewiglich: dabei soll man meiner gedenken für und für!

67. Was für eine segensreiche Bedeutung hat der Name des Herrn für den Glauben?

Spr. 18, 10. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß; der Gerechte laüft dahin und wird beschirmt.

Hohel. 1, 3. Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe.*)

68. Da also nur der Aberglaube und der Unglaube den Namen Gottes mißbrauchen kann, so fragt sich zunächst, wie pflegt ihn der Aberglaube zu mißbrauchen?

5 Mos. 18, 10—12. Unter dir soll nicht gefunden werden ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel! — 3 Mos. 20, 27. 2 Mos. 22, 18.

3 Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet: denn ich bin

*) d. i. verbreitet so herrlichen Segen, wie eine ausgegossene wohlriechende Salbe lieblichen Duft verbreitet.

der Herr, euer Gott. — 1 Sam. 27, 7. K. 28. Apostg. 16, 16. K. 19, 13—16. 19.

69. Wenn nun der Aberglaube gegen dieses Gebot dadurch sündiget, daß er von dem Namen Gottes (oder von dem, was er an Gottes Statt für heilig hält) auf eine außerordentliche Weise Rath, Hülfe und Förderung in seinen thörichten oder gottlosen Unternehmungen erwartet; — auf welche Weise kann dagegen der Unglaube den Namen Gottes mißbrauchen?

a. 3 Mos. 24, 15. 16. Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. Wer den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben.

b. Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten: denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

c. Röm. 12, 14. Segnet; und fluchet nicht.
Jak. 3, 10. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also seyn.

d. 3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes: denn Ich bin der Herr!
Matth. 5, 33. Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

70. Was ist der Eid?

2 Kor. 1, 23. Ich rufe Gott an zum Zeugen auf meine Seele. — Röm. 9, 1.

71. Darf man einen Eid schwören?

5 Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. K. 10, 20. 2 Mos. 22, 11. 2 Mos. 10, 20.

Jes. 45, 23. (Gott selbst spricht:) Ich schwöre bei mir selbst und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, dabei soll es bleiben, nämlich: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören ꝛc. K. 54, 9.

Matth. 26, 63. Der Hohepriester sprach zu Jesu: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach zu ihm: du sagst's! [d. h. Ja ich schwöre bei dem lebendigen Gott, daß ich bin Christus, der Sohn Gottes.]

72. Wann ist es zugelassen, einen Eid zu schwören?

Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, wobei es fest bleibt unter ihnen. 2 Mos. 22, 10. 11.

73. Darf man den Eid verweigern, wenn ihn die Obrigkeit um des allgemeinen Besten willen verlangt und man ihn mit gutem Gewissen schwören kann?

3 Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen würde, und er deß Zeuge ist, oder gesehen oder erfahren hat, und (es) nicht angesaget, der ist einer Missethat schuldig. — Matth. 26, 63.

74. Darf man sich durch einen Eid zu etwas Gottlosem verpflichten? und muß man einen solchen Eid halten, wenn man einsieht, daß es ein gottloser Eid war?

Apostelg. 23, 12. Marc. 6, 22—27.

75. Ist das leichtfertige Schwören, so wie jedes leichtsinnige Betheuern bei dem Namen Gottes, oder bei sonst etwas Heiligem und Hohem, auch eine Sünde?

Matth. 5, 34—37. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sey: Ja, ja; nein, nein: was darüber ist, das ist vom Uebel.

76. Darf man aber sonst, wenn es noth thut, die Wahrheit zu bekräftigen, sich auf Gott berufen?

2 Kor. 11, 31. Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

77. Ist es also auch Sünde, wenn man im Namen Gottes oder mit Berufung auf Gott und sein heiliges Wort falsche Lehren vorträgt?

Matth. 7, 15. 16. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, innerlich aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Jer. 14, 14. Und der Herr sprach zu mir: die Propheten weissagen falsch in meinem Namen: ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen und nichts mit ihnen geredet; sie predigen euch falsche Gesichte, Deutung, Abgötterei und ihres Herzens Trügerei.

Matth. 15, 8. 9. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

Jer. 23, 30. 31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die mein Wort stehlen, einer dem andern. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die ihr eigen Wort führen, und sprechen: Er hat es gesagt.

78. Wie aber, wenn man das Rechte lehrt und dabei Gott und seinen Namen durch ein sündliches Leben entheiligt?

Ps. 50, 16. 17. Aber zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?

Röm. 2, 21—24. Nun lehrest du Andere und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen,

und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. Denn eurethalben wird Gottes Namen gelästert unter den Heiden.

79. Welche Menschen überhaupt mißbrauchen den Namen Gottes auf eine höchst sündliche Art, obgleich ihre Reden und Geberden mit den Lehren des Gotteswortes übereinstimmen?

2 Tim. 3, 5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verläugnen sie. Und solche meide!

Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verlaügnen sie es; sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

5 Mos. 32, 5. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder.

80. Wie sollen wir aber den Namen Gottes recht gebrauchen?

a. Ps. 103, 1. Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Ps. 145, 2.

b. Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

c. Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Ps. 116, 3. 4.

d. Ps. 20, 8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse: wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes. 1 Sam. 17, 45.

e. Ps. 105, 1—4. Danket dem Herrn und prediget seinem Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern; singet von ihm und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern; rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen;

fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege.

f. Ps. 119, 132. 133. Wende dich zu mir und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

81. Da wir nun den Namen des Herrn und dessen, was ihm geheiligt ist, nie böslich, nie fälschlich, nie trüglich, nie leichtsinnig, nie gedankenlos über die Lippen bringen sollen, — sondern da wir ihn nur mit Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen, betend, lobend und dankend in wahrhaftigem Munde führen, in wahrhaftigem Herzen tragen und durch einen heiligen Wandel ehren sollen, — ist Jemand, der dieses dritte Gebot nicht schon vielfach übertreten hätte?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das vierte Gebot.

Von der Heiligung des Sabbathes oder Feiertages.

---

82. Wie lautet das vierte Gebot?

2 Mos. 20, 8—11. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

83. Im Neuen Bunde feiert man aber nicht mehr den siebenten Wochentag, den Israel zum Andenken an den Herrn der irdischen Schöpfung heilig hielt, sondern den ersten Wochentag zum Andenken an den Herrn der Erlösung (der durch seine Auferstehung vollendeten geistigen Menschenschöpfung): hatte denn diese Abänderung schon zur Zeit der Apostel Statt?

Apostelg. 20, 7. [nach dem Urtext:] Auf den ersten Wochentag aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus.

1 Kor. 16, 2. [nach dem Urtext:] Auf jeden ersten Wochentag lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wann ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sey.

84. Wie heißt daher im Neuen Bunde der Sabbath noch?

Offenb. 1, 10. Ich war im Geist am Tage des Herrn.

85. Was nun soll am Tage des Herrn unterlassen werden?

5 Mos. 16, 8. Da sollst du keine Arbeit thun.

86. Weil an diesem Tage der Ruhe keine Arbeit gethan werden soll, ist er darum im Müßiggang hinzubringen? oder sollen nur die gewöhnlichen Berufsarbeiten eingestellt werden, um dem geistlichen Zwecke des Tages besser obliegen zu können?

Jer. 17, 21. 22. So spricht der Herr: Hütet euch und traget keine Last am Sabbathtage durch die Thore hinein zu Jerusalem, und führet keine Last am Sabbathtage aus euern Häusern und thut keine Arbeit, sondern heiliget den Sabbathtag, wie ich euern Vätern geboten habe.

Nehem. 13, 15—18. Zu derselben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath und Garben hereinbringen, und Esel, beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last, zu Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich bezeugte sie des Tages, daß sie die

Fütterung verkauften. — Es wohneten auch Tyrer darinnen, die brachten Fische und allerlei Waare, und verkauften es auf den Sabbath den Kindern Judas und Jerusalems. — Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr thut und brechet den Sabbathtag? — Thaten nicht unsere Väter also, und unser Gott führete alles dieß Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zornes über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet.

87. Also am Tage des Herrn sollen wir die gewöhnlichen Berufsgeschäfte des Handels und Wandels, so wie überhaupt sonst noch alle diejenigen-Werke und Geschäfte unterlassen, welche dem Zwecke des dem Herrn geweihten Tages hinderlich sind: sind denn aber damit auch Werke der aüßersten Noth, ohne deren Verrichtung man in großen, unabwendbaren Schaden gerathen würde, verboten?

Matth. 12, 3. (Jesus sagt:) Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn und die mit ihm waren, hungerte? V. 4 rc. (1 Sam. 21, 6.) Luc. 13, 15.

Matth. 12, 11. Welcher ist unter euch, so er Ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Luc. 14, 5.

88. Wodurch soll aber der Tag des Herrn vorzugsweise gefeiert werden?

5 Mos. 16, 8. Am siebenten Tage ist die Versammlung des Herrn, deines Gottes.

89. Da dieser Tag als ein Vorbild der ewigen Ruhe vorzugsweise zur Ruhe des Leibes und der Seele von irdischen Sorgen bestimmt ist, um in Gemeinschaft mit Andern dem Herrn zu dienen, wornach verlanget daher der Gottesfürchtige an diesem Tage am meisten?

Ps. 27, 4. Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu besuchen.

90. Welche Werke insbesondere sind daher auch an diesem Tage nicht nur nicht verboten, sondern müssen so gut wie an jedem andern Tage vorgenommen werden, zumal die Berufsarbeit weniger daran hindert?

Matth. 12, 12. Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

Luc. 14, 3. 4. Und Jesus sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilte ihn, und ließ ihn gehen. — Luc. 13, 10—15.

Jak. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

91. Was muß man, wie überhaupt immer, also auch besonders an diesem Tage, wenn der Segen desselben nicht verloren gehen soll, außer der gewöhnlichen Berufsarbeit ganz besonders meiden, um ihn nicht zu entheiligen?

1 Petr. 2, 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch: — enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. — Röm. 13, 13.

Ephes. 4, 29. 30. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist, womit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Ephes. 5, 4. Auch — lasset nicht von euch gesagt werden, schandbare Worte und Narretheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

92. Soll man sich denn an diesem Tage nicht freuen und fröhlich seyn?

Ps. 118, 24: Das ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen seyn.

93. Aber was soll das für eine Freude seyn?

Röm. 14, 47. Die Freude in dem heiligen Geist.
Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn.

94. Da wir nun den Tag des Herrn also heiligen sollen, daß wir von aller zerstreuenden Berufsarbeit uns enthalten, daß wir in den gottesdienstlichen Versammlungen mit Andacht sein Wort hören und behalten; daß wir jede Sünde, also auch sündliche Lustbarkeiten, faul Geschwätz, eitel Spiel meiden, dagegen Liebe üben, Gutes thun und unser ganzes Inneres in heiliger Freude zu Gott erheben sollen — ist Jemand, der nicht schon oft dieses Gebot übertreten hätte?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das fünfte Gebot.

Von der Ehrfurcht gegen die, welche uns an Gottes Statt sind.

---

95. Wie lautet das fünfte Gebot?

2 Mos. 20, 12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

96. Wie erklärt der Apostel Paulus dieses Gebot?

Ephes. 6, 1—3. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

97. Kann man Gott ehren, ohne die Eltern zu ehren?

[Sir. 3, 8.] Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren.

98. Warum? An wessen Statt sind die Eltern? Von wem hat alle Vaterschaft ihren Namen?

Ephes. 3, 14. 15. [Im Urtext:] (von) dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden den Namen trägt.

99. Da die Eltern an Gottes Statt sind, worin soll die Ehrerbietung gegen dieselben bestehen?

[Sir. 3, 9—11.] Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme: denn des Vaters Segen bauet den Kindern Haüser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

100. Wen sollen Kinder sich zum Vorbilde im rechten Verhalten gegen die Eltern nehmen?

Luc. 2, 51. Und er [Jesus] ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen [seinen Eltern] unterthan.

101. Darf sich also ein Kind in Gedanken, Worten und Werken ungehorsam, ungefällig, unfreundlich, unbescheiden oder gar böswillig und gottlos gegen seine Eltern benehmen?

Kol. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig.

Spr. 1, 8. 9. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter: denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine Kette an deinem Halse.

102. Wenn sich ein Kind verfehlt und von seinen Eltern gestraft wird, wie soll es sich da verhalten?

Spr. 13, 1. Ein weiser Sohn läßet sich den [von dem] Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

Spr. 15, 5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.

103. Darf ein Kind, wenn seine Eltern fehlen, ihnen deßhalb unehrerbietig begegnen?

[Sir. 3, 12. 13.] Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre; denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.

104. Was sollen Kinder überhaupt bei ihrem Verhalten gegen die Eltern fleißig bedenken und nie aus den Augen lassen?

[Sir. 7, 29. 30.] Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist. Und denke, daß du von ihnen geboren bist, und was kannst du an ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

105. Sollen daher Kinder den Eltern ihre Gutthaten nicht auf alle mögliche Weise zu vergelten suchen?

1 Tim. 5, 4. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen *) hat, solche laß sie zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

106. Wie wird sich ein dankbares Kind gegen seine Eltern verhalten, wenn diese alt und schwach werden?

Spr. 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. — 1 Kön. 2, 19.

[Sir. 3, 14. 15.] Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Und halte ihm zu Gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist!

[Sir. 3, 18.] Wer seinen Vater verlässet, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn.

---

*) Im Urtext: Enkel.

107. Wer hat uns auch in der dankbaren Sorge für die Eltern ein Vorbild gelassen?

Joh. 19, 26. 27. Da nun Jesus [am Kreuze] seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich.

108. Welche Strafe dräuet Gott denjenigen Kindern, die sich ungehorsam, undankbar, hartherzig, lieblos und sonst gottlos gegen ihre Eltern bezeugen?

Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

Spr. 19, 26. Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

2 Mos. 21, 15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

2 Mos. 21, 17. Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

109. Was haben aber auch Eltern für Pflichten gegen ihre Kinder zu beobachten, damit diese zur Ehre Gottes heranwachsen?

1 Tim. 5, 8. So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

Spr. 29, 17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele sanft thun.

Spr. 22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

[Sir. 30, 9.] Zärtle mit deinem Kind, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten.

[Sir. 30, 11.] Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend und entschuldige seine Thorheit nicht.

Kol. 3, 21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

110. Auf welches Verhältniß im haüslichen Kreise bezieht sich dieses Gebot noch? Wer im Hause noch hat dem Hausvater und der Hausmutter Ehre, Gehorsam und willigen Dienst zu erweisen?

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten [gebiete], daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, — nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

1 Tim. 6, 1. Die Knechte, die unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

Ephes. 6, 5—7. Ihr Knechte, seyd gehorsam euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen!

111. Sind Dienstboten auch einer wunderlichen und schlimmen Herrschaft Ehre und Gehorsam schuldig?

1 Petr. 2, 18—20. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. — Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. — Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

112. Was

112. Was hat aber auch die Herrschaft gegen das Gesinde zu beobachten und bei dessen Behandlung zu bedenken?

Ephes. 6, 9. Ihr Herren, thut auch dasselbe [Gute] gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person! — 1 Tim. 5, 8.

[Sir. 4, 35.] Sey nicht ein Löw' in deinem Hause, und nicht ein Wüthrich gegen dein Gesinde.

Hiob 31, 13. 14. Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten? Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

Pred. 5, 7. Es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen, und sind noch Höhere über die beide.

113. Wem legt die heilige Schrift ebenfalls den Vaternamen bei?

1 Mos. 41, 43. des Landes Vater.

2 Kön. 5, 13. Apostelg. 22, 1. (Regenten und obrigkeitlichen Vorgesetzten).

114. Von wem sind Regenten und Amtleute, wie überhaupt alle weltliche Obrigkeit, verordnet?

Spr. 8, 16. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.

Dan. 4, 14. Die Lebendigen (sollen) erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigsten zu denselben.

Röm. 13, 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

Joh. 19, 11. Jesus antwortete [dem Pilatus]: du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von Oben herab gegeben.

115. Wozu hat Gott Regenten und Obrigkeiten verordnet?

Jes. 44, 24. 27. 28. Ich bin der Herr, der Alles thut, — der ich spreche zu der Tiefe: versiege! und zu den Strömen: vertrocknet! der ich spreche zum (Könige) Kores: der ist mein Hirte und *soll meinen Willen vollenden*, daß man sage zu Jerusalem: Sey gebaut! und zum Tempel: Sey gegründet!

116. Da nun Gott es ist, der Obrigkeiten setzt und durch sie seinen Willen über uns vollstrecken läßt, als was haben wir also die Obrigkeit anzusehen?

Röm. 13, 4. Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut.
5 Mos. 1, 17. Das Gerichtamt ist Gottes.
2 Chron. 19, 6. Ihr (Richter) haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und Er ist mit euch im Gericht!

117. Ist es also recht, sich wider die Obrigkeit aufzulehnen?

Röm. 13, 2. Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.
Spr. 24, 21. 22. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wann beider Unglück kommt?

118. Wer nur hat die Obrigkeit zu fürchten?

Röm. 13, 4. Thust du Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

119. Aus welchem Antriebe sollen wir also der Obrigkeit unterthan seyn, und ihr Pflicht und Schuldigkeit leisten?

Röm. 13, 5—7. So seyd nun aus Noth *) unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um

---

*) d. h. aus Pflicht.

des Gewissens willen. — Derohalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. — So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

1 Petr. 2, 13—16. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, — als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.

120. Welche Gesinnungen sollen wir also gegen Regenten und Obrigkeiten haben?

1 Petr. 2, 17. Fürchtet Gott, ehret den König!

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

121. Damit aber auch die, welche als Herren über Unterthanen und Untergebene gesetzt sind, die ihnen verliehene Gewalt und Macht recht anwenden und nicht mißbrauchen, was ist auch ihnen gesagt?

Ephes. 6, 9. Ihr Herren, wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person!

Röm. 12, 8. Regieret Jemand, so sey er sorgfältig.

Spr. 20, 28. Fromm und wahrhaftig seyn, behütet den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit. — 2 Chron. 19, 7.

Spr. 29, 14. Ein König, der die Armen treu richtet, deß Thron wird ewiglich bestehen.

122. Wem soll überhaupt noch kindliche Ehrerbietung und Gehorsam erwiesen werden?

Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut!

123. Wie haben wir diejenigen Lehrer zu betrachten, durch die Gott insbesondere seinen Willen an unsern Seelen kund thun, und uns für sein himmlisches Reich erziehen will?

2 Kor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns.

1 Kor. 4, 1. 2. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

124. Wie sollen wir uns daher gegen diese Lehrer verhalten?

1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen! Haltet sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen.

1 Tim. 5, 17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

Gal. 6, 6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

125. Wie werden sich dagegen Lehrer und Diener Gottes und geistliche Vorgesetzte gegen die ihrer Seelsorge Befohlenen verhalten?

Röm. 12, 7. Lehret Jemand, so warte er der Lehre.

Spr. 27, 23. Auf deine Schafe habe Acht und nimm dich deiner Heerde an!

1 Petr. 5, 2. 3. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern von Herzensgrunde; nicht als die über's Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Lehre.

126. Wenn aber Eltern, Pfleger, Dienstherrschaft, Lehrer und Wohlthäter, geistliche Führer und weltliche Obrigkeit von denjenigen, die ihnen verpflichtet sind, etwas verlangen sollten, was offenbar wider Gottes Wort und Gebot streitet, soll man ihnen da auch folgen und Sünde thun?

Apostelg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

127. Wenn aber wegen Nichtgehorsams gegen solche Befehle, die uns wider Gottes ausdrückliches Wort eine Sünde zumuthen wollen, Verfolgung gegen uns entsteht, dürfen wir solchen Verfolgungen Gewalt entgegensetzen?

1 Petr. 2, 19—23. Das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet; aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seyd ihr berufen: sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen Seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten, nicht dräuete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. — 1 Petr. 4, 15. 16.

128. Ist nun Jemand, der Alles, was in diesem Gebote gegen Eltern und Elternstellvertreter, gegen Lehrer und Obrigkeit zur heiligen Pflicht gemacht ist, von Jugend auf genau und vollkommen erfüllt hätte?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das sechste Gebot.

Von der Sorge für fremdes und eigenes Leben und Wohlseyn.

---

129. Wie lautet das sechste Gebot?

2 Mos. 20, 13. Du sollst nicht tödten!

130. Wer allein ist Herr über Leben und Tod, über Gesundheit und Krankheit?

5 Mos. 32, 39. Sehet ihr nun, daß Ich es allein bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kann tödten und lebendig machen; Ich kann schlagen und kann heilen, und ist Niemand, der aus meiner Hand errette! — 1 Sam. 2, 6.

131. Wer allein hat sich daher vorbehalten, das Leben eines Menschen zu verkürzen oder zu verlängern?

Ps. 89, 46. Du, Herr, verkürzest die Zeit seiner Jugend! Ps. 102, 24. 25. Er (der Herr) demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage!

132. Wem allein hat Gott das Recht verliehen, an Gottes Statt auf gesetzliche Weise Jemanden das Leben zu nehmen?

Röm. 13, 4. [der Obrigkeit:] denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. — Apostelg. 25, 11.

133. Was drohet Gott Jedem, der seinen Nächsten wider Recht und Gesetz auf vorsätzliche Weise um's Leben bringt?

1 Mos. 9, 5. 6. Ich will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist. — Wer Menschenblut vergießet, deß Blut soll auch durch

Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. — 4 Mos. 35, 30. 31.

Ps. 9, 13. Denn er [der Herr] gedenket und fraget nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

134. Ist der auch ein Mörder und Todtschläger, der durch fremde Hand Jemand widerrechtlich und ungesetzlich um's Leben bringen läßt, oder ihn absichtlich in eine Todesgefahr bringt?

Ps. 51, 16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist! — 2 Sam. 11, 15. vergl. Kap. 12, 9. (1 Kön. 21, 1—13.)

135. Kann man auch sonst noch auf mittelbare Weise zur Verkürzung des Lebens und zur Störung der Gesundheit und des Wohles Anderer beitragen, und dadurch sich der Sünde gegen dieses Gebot schuldig machen? — Zum Beispeil?

a. Luc. 10, 30—32. Da er ihn [den halbtodt Daliegenden] sah, ging er vorüber.

b. 1 Tim. 5, 8. So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger, denn ein Heide.

c. Spr. 11, 26. Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.

d. [Sir. 34, 25.] Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brods; wer ihn darum bringet, der ist ein Mörder.

e. [Sir. 34, 26.] Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten.

f. 5 Mos. 22, 8. Wenn du ein neues Haus bauest, so mache eine Lehne darum auf deinem Dache, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest, wenn Jemand herabfiele.

136. Woraus entspringt die Sünde des Todtschlages und der böslichen Beschädigung Anderer an Leib, Leben und Gesundheit?

Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. — 1 Mos. 4, 4—8.

Jak. 1, 20. Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

4 Mos. 35, 20. 21. Stößt er ihn aus Haß, daß er stirbt, oder schlägt ihn durch Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so soll der des Todes sterben, der ihn geschlagen hat.

Spr. 23, 29. 30. Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rothe Augen? Nämlich: wo man beim Wein liegt, und kommt auszusaufen, was eingeschenket ist.

137. Weil nun Neid, Haß, Hader, Zorn rc. zu Allem, was mittelbar und unmittelbar dem Leben des Nächsten schädlich ist, führen kann, — als was wird Jeder anzusehen seyn, der dem Nächsten schon mit Worten und Geberden, ja auch nur in Gedanken Unglück wünscht und Glück mißgönnt, vollends ihn thätlich beleidigt oder auf irgend eine Weise böslich seinen Frieden stört?

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger.

Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichtes schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha!*) der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig?

Jer. 18, 18. 19. Sie sprechen: „Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge todtschlagen!" — Herr, habe Acht auf mich und höre die Stimme meiner Widersacher!

*) eig.: Nichtswürdiger! — im Sinne hochmüthiger, tiefer Verachtung.

138. Was ist daher auch in diesem Gebot überhaupt noch verboten?

Jak. 3, 14. 15. Habt ihr bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht; lüget nicht wider die Wahrheit: denn das ist nicht die Weisheit, die von Oben herabkommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch.

Ephes. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über euern Zorn untergehen.

Ephes. 4, 31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit.

3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. — 2 Theß. 3, 14. 15.

3 Mos. 19, 18. Du sollst nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]*); denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

Jak. 1, 19. 20. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. — V. 20.

Jak. 5, 9. Seufzet nicht wider einander, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür!

139. Was gebietet dagegen dieses Gebot ganz insbesondere?

3 Mos. 19, 18. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst: denn Ich bin der Herr!

140. Worin zeigt sich die Liebe gegen den Nächsten, auf welche Gott vor Allem in diesem Gebote dringt?

1 Joh. 3, 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit!

---

*) d. i. stellet es der Strafgerechtigkeit Gottes anheim.

Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe sey herzlich: Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor.

141. Wie beträgt sich die Liebe gegen den, welcher der Theilnahme und Beihülfe bedarf?

1 Petr. 5, 5. Allesammt seyd unter einander unterthan!

1 Petr. 3, 8. Seyd allesammt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich!

Luc. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Jac. 2, 13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Und die Barmherzigkeit rühmet sich *) wider das Gericht.

Spr. 24, 11. Errette die, so man tödten will, und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will!

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in's Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch! — Luc. 3, 11. Luc. 10, 30—35.

Jak. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und Jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden!

142. Gilt das Alles auch gegen Feinde und Widersacher?

Matth. 5, 43—48. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen! — Ich aber sage euch, liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch

---

*) d. i. sie bestehet im Gericht; der Richter kann ihr nichts anhaben.

hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, — auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. — Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? — Und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? — Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!

143. Wie zeigt sich also insbesondere die Feindesliebe, und zwar

a. wenn der Feind uns schmäht und schilt?

1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet.

b. wenn er uns thätlich beleidigt, oder sonst ungerecht behandelt?

Matth. 5, 38—41. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. — Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. — Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. — Und so dich Jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwei!

c. wenn er in Mangel und Noth ist?

Röm. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem! — 2 Mos. 23, 5.

d. wenn er zu Fall gekommen ist?

Spr. 24, 17. 18. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh über seinem Unglück; es möchte es der Herr sehen und ihm übel gefallen!

e. wenn er sich mit uns versöhnen will?

Matth. 5, 25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

Matth. 6, 14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

f. wenn aber unser Widersacher nicht den ersten Schritt zur Versöhnung thut?

Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.

144. Gibt es außer der Tödtung des Nächsten nicht noch einen Mord, der gleichfalls grobe Sünde ist, indem er meistens aus einem tiefen Schuldbewußtseyn hervorgeht, immer aber „eine Verzweiflungshandlung des Unglaubens" ist?

1 Sam. 31, 4. vergl. 1 Chron. 11, 13. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein. — Also starb Saul in seiner Missethat, die er wider den Herrn gethan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt. — Vergl. 1 Chron. 11, 13.

2 Sam. 17, 23. Als Ahitophel sah, daß sein Rath nicht fortgegangen war, hing er sich und starb. — Richt. 9, 54.

Matth. 27, 3—5. Da das sah Judas, der ihn verrathen hatte, — gereuete es ihn, — hob sich davon und erhenkte sich selbst.

145. Ist es auch Sünde, wenn der Mensch so in seine Gesundheit einstürmt, oder sie so vernachlässiget, daß er dadurch seinem Leibe schadet und ein früherer Tod erfolgen muß?

Spr. 24, 8. Wer sich selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

146. Warum hat der Mensch nicht Macht, sich selbst, sey es auf unmittelbare oder mittelbare Weise, zu tödten, oder an Leib und Leben zu schaden?

Röm. 14, 7. 8. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber: leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Kor. 6, 19. 20. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst? denn ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

147. Was hat im Gegentheil der Mensch in Beziehung auf seine eigene Gesundheit und sein eigenes Leben für eine Pflicht?

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil *) werde.

[Sir. 37, 30—34.] Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht! — Denn allerlei dienet nicht Jedermann; so mag auch nicht Jedermann allerlei. — Ueberfülle dich nicht mit allerlei niedlicher Speise, und friß nicht zu gierig. — Denn viel Fressen machet krank, und ein unsättiger Fraß kriegt das Grimmen. —

*) d. i. keine böse Lust dadurch erregt werde.

Viele haben sich zu Tode gefressen; wer aber mäßig isset, der lebet desto länger.

Spr. 23, 31. 32. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet. Er gehet glatt ein, aber darnach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.

[Sir. 38, 1. 4.] Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noth. — Der Herr lässet die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. — V. 9—10.

[Sir. 3, 27.] Wer sich gerne [d. i. ohne Noth] in Gefahr gibt, der verdirbt darinnen.

148. Darf man Thiere tödten, und in welchen Fällen?

a. 1 Mos. 9, 2. 3. Eure Furcht und Schrecken sey über alle Thiere auf Erden. — Alles, was sich reget und lebet, das sey eure Speise.

b. Apostelg. 28, 3—5. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte und legte es auf's Feuer, kam eine Otter von der Hitze und fuhr Paulo an die Hand. — Er aber schlenkerte das Thier in's Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

149. Darf man ein Thier muthwillig tödten, oder es verletzen, oder sonst quälen und plagen, oder es hart halten und vernachlässigen?

5 Mos. 22, 6. Wenn du auf dem Wege findest ein Vogelnest, auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzet: so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen.

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

5 Mos. 25, 4. Du sollst dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht verbinden.

150. Warum muß uns auch das Leben des Thieres wichtig und heilig seyn?

Ps. 50, 10. 11. Alle Thiere im Walde — spricht der Herr — sind mein, und [das] Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen und alles Thier auf dem Felde ist vor mir.

151. Ist nun Jemand, der Alles, was in diesem Gebote verboten und geboten ist, so gehalten hätte, daß er sich nicht nur niemals an dem Leben des Nächsten, noch an seinem eigenen Leben sich versündiget hätte, — sey es durch Beschädigung oder Vernachlässigung, oder durch Haß, Zorn, Aerger, Neid u. s. w., — sondern daß er vielmehr stets Alles gethan hätte, was seinem und seines Nächsten Leben, Gesundheit und Wohlseyn förderlich seyn konnte?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das siebente Gebot.

Von der Heilighaltung der Ehe und von der Züchtigkeit überhaupt.

---

152. Wie lautet das siebente Gebot?

2 Mos. 20, 14. Du sollst nicht ehebrechen!

153. Was ist die Ehe für eine Verbindung?

Matth. 19, 4. Jesus antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß Ein Mann und Ein Weib seyn sollte, und sprach: „Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und werden die Zwei Ein Fleisch seyn?“ So sind sie nun nicht Zwei, sondern Ein Fleisch [d. i. Eine Person]. — Vergl. 1 Mos. 2, 22. 24. Marc. 10, 7. 8.

154. Da also Mann und Frau in der Ehe als Eine Person erscheinen, wie sollen sie daher auch einander ansehen und halten?

Ephes. 5, 28. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

155. Wer hat die Ehe eingesetzt und geheiligt, und welche Bestimmung liegt ihr zum Grunde?

1 Mos. 2, 18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey.

1 Mos. 1, 27. 28. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch.

156. Da nun die Ehe als ein Bund zu gegenseitiger liebevoller Hülfeleistung und zur frommen Kindererziehung von Gott selbst gestiftet und geheiliget ist, darf sie von den Menschen nach Willkühr wieder aufgelöset werden?

Marc. 10, 9. Was denn Gott zusammengefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

157. Welches ist die natürliche Auflösung der Ehe?

1 Kor. 7, 39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei, sich zu verheirathen, welchem sie will; allein daß es in dem Herrn geschehe.

158. In welchem Falle läßt der Herr noch bei Lebzeiten eine Scheidung oder Auflösung des Ehebundes zu?

Matth. 5, 32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sey denn um Ehebruches willen, der macht, daß sie die Ehe bricht. — Vergl. Matth. 19, 9.

1 Kor. 7, 10. 11. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne, — so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

1 Kor. 7,

1 Kor. 7, 15. 16. So aber der Unglaübige *) sich scheidet, so laß ihn sich scheiden: es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott berufen. Was weißest du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen! oder du Mann, was weißest du, ob du das Weib werdest selig machen!

159. Wie soll daher die Ehe gehalten werden?

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und unbefleckt.

160. Was ist in Gottes Augen schon als ein Ehebruch anzusehen?

Matth. 5, 28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

161. Damit nun der eheliche Frieden in keiner Weise weder mit der That, noch in Gedanken gestört werde, was ist ein Ehegatte dem andern schuldig?

Ephes. 5, 33. Ein Jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

1 Kor. 7, 3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselben gleichen das Weib dem Manne.

162. Wie hat sich der Mann gegen sein Weib noch insbesondere zu verhalten, um nicht zur Friedensstörung und dadurch weder zum groben, noch zum feinen Ehebruch Anlaß zu geben?

Kol. 3, 19. Ihr Männer liebet eure Weiber und seyd nicht bitter gegen sie.

1 Petr. 3, 7. Ihr Männer wohnet bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

*) d. i. der unglaübige Ehegatte oder die unglaübige Ehegattin durchaus auf der Scheidung beharrt.

Ephes. 5, 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben.

163. Und wie soll sich das Weib gegen ihren Mann noch insbesondere benehmen?

1 Mos. 3, 16. Dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

1 Tim. 2, 12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern stille sey.

Ephes. 5, 22—24. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus ist das Haupt der Gemeine und Er seines Leibes [d. i. der Gemeinde] Heiland ist. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

1 Petr. 3, 1—5. Desselben gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen ihren keuschen Wandel, in der Furcht. Welcher Schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten und Gold-Umhängen und Kleider-Anlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren.

164. Kann man auch außer der Ehe sich gegen dieses Gebot versündigen?

1 Kor. 6, 18—20. Fliehet die Hurerei.*) — Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Gei-

*) d. i. die verbotenen Lüste des Fleisches.

stes ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst? — denn ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. — 1 Thess. 4, 3. 4.

165. Was ist daher überhaupt in diesem Gebote als ein Greuel vor Gott verboten?

Gal. 5, 19. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht.

166. Was hat dagegen Gott in diesem Gebote im Allgemeinen geboten?

Gal. 5, 22. Keuschheit.

1 Petr. 2, 11. Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

167. Wie soll man sich vor Verletzung der Keuschheit und Züchtigkeit bewahren, — und zwar, was soll man thun, wenn die Sünde lockt?

Gal. 5, 24. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Matth. 5, 29. 30. (vergl. 27. 28.) Aergert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. — Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.*)

1 Tim. 2, 9. So will ich nun, daß — die Weiber mit Scham und Zucht sich schmücken.

*) d. h. So wie man lieber auch mit Schmerz ein Glied seines Leibes verliert, um nur sein leibliches Leben zu retten: so müssen wir auch die sinnlichen Lüste, die unsere Seele zu tödten drohen, unterdrücken und ausrotten, so viel Ueberwindung und Schmerz es uns auch kostet.

168. Was soll man meiden, um nicht in Versuchung zu gerathen, oder verführt zu werden?

2 Tim. 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend.

1 Kor. 15, 33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

Ephes. 5, 3. 4. Lasset nicht von euch gesagt werden — schandbare Worte oder Narretheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen.

Ephes. 5, 11 — 13. Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen. Das Alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird.

Röm. 13, 13. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht.

169. Wie soll man denken, wenn irgendwie die Verführung lockt?

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen?

Matth. 10, 26. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.

170. Weß soll man sich demnach mit ängstlicher Sorge befleißigen, um dieses Gebot weder mit Werken, noch mit Worten, ja nicht einmal in Gedanken zu übertreten?

Phil. 4, 8. 9. Was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, — ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach; — so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

171. Ist Jemand, der sich in seinem Leben nicht schon wenigstens durch einen unreinen Gedanken den hellen Seelenspiegel getrübt, und sich also dadurch wider dieses Gebot in seiner weitern Bedeutung versündiget hätte?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das achte Gebot.

Von der Unverletzlichkeit fremden Eigenthumes.

---

172. Wie lautet das achte Gebot?

2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen.

173. Ist bloß die heimliche Entwendung verboten?

5 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben.

174. Was für eine Strafe droht Gott denen, die solches Unrecht heimlich oder offen thun?

1 Kor. 6, 8—10. Ihr thut Unrecht und vervortheilet: wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen: — weder die Diebe, noch die Geizigen, — noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

175. Welches ist also der Inhalt dieses Verbotes im Allgemeinen?

3 Mos. 25, 17. So übervortheile nun Keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott: denn ich bin der Herr, euer Gott.

176. Da also nicht bloß durch Diebstahl und Raub dem Nächsten Unrecht gethan wird, sondern auch durch Betrug und Uebervortheilung, so fragt sich, welche von den tausenderlei Arten, auf die man des Nächsten Hab' und Gut an sich bringen oder schmälern kann, die vornehmsten und gewöhnlichsten sind? Was ist z. B. verboten und geboten

a. beim Kauf und Verkauf, Ein- und Austausch, so wie bei Arbeitslieferungen?

3 Mos. 25, 14. Wenn du etwas deinem Nächsten verkaufest, oder ihm etwas abkaufest, soll Keiner seinen Bruder übervortheilen.

1 Theſſ. 4, 6. Daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel! denn der Herr iſt der Rächer über das Alles.

3 Moſ. 19, 35. 36. Ihr ſollt nicht ungleich handeln am Gericht *) mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen ſollen bei euch ſeyn! denn ich bin der Herr euer Gott. — Amos 8, 4—6.

Spr. 11, 26. Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.

b. beim Darleihen?

2 Moſ. 22, 25. Wenn du Geld leiheſt, ſollſt du ihn [den Schuldner] nicht zu Schaden bringen und keinen Wucher auf ihn treiben.

3 Moſ. 25, 35—37. Wenn dein Bruder verarmet und neben dir abnimmt, ſo ſollſt du ihn aufnehmen, als einen Fremdling oder Gaſt, daß er lebe neben dir, und ſollſt nicht Wucher von ihm nehmen, oder Ueberſatz, ſondern ſollſt dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne. Denn du ſollſt ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch deine Speiſe auf Ueberſatz austhun. — 5 Moſ. 23, 19.

Luc. 6, 35. Leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und werdet Kinder des Allerhöchſten ſeyn.

Matth. 5, 42. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

c. beim Borgen?

Pſ. 37, 21. Der Gottloſe borget und bezahlet nicht.

d. wenn man Arbeits- und Dienſtlohn zu geben hat?

5 Moſ. 24, 14. 15. Du ſollſt dem Dürftigen und Armen ſeinen Lohn nicht vorbehalten, er ſey von deinen Brü-

*) d. i. auf dem Markte (weil Käufer und Verkäufer unter den öffentlichen Thoren, wo auch Gericht gehalten wurde, ihre Geſchäfte abmachten).

dern oder [von den] Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Thoren sind; sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe: denn er ist dürftig und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sey dir Sünde. — 3 Mos. 19, 13. 1 Mos. 31, 7.

Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht!

Jac. 5, 4. Siehe der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und (an welchem) von euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn.

e. wenn man im Dienstbotenverhältniß steht?

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten [gebiete], daß sie ihren Herren nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen. — Luc. 16, 1.

f. wenn man im Beamtenverhältniß steht?

5 Mos. 16, 19. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind und verkehren die Sachen der Gerechten.

Jes. 1, 23. Deine Fürsten [Amtleute] sind Abtrünnige und Diebsgesellen, sie nehmen alle gerne Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen verschaffen sie nicht Recht, und der Wittwen Sache kommt nicht vor sie.

g. wenn man Abgaben zu geben hat?

Röm. 13, 7. Gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret. — Matth. 22, 21.

h. wenn unser Gut an das eines Nachbarn stößt?

5 Mos. 27, 17. Verflucht sey, wer seines Nächsten Grenzen engert!

i. wenn einem etwas zur Bewahrung anvertraut worden ist?

3 Mos. 6, 2. Wenn eine Seele sündigen würde und sich an dem Herrn vergreifen, daß er seinen Nebenmenschen verlaügnet, was der ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer Hand gethan *) ist — (soll Strafe geben und ein Schuldopfer bringen). — Joh. 12, 6.

k. wenn man etwas gefunden hat?

5 Mos. 22, 1—3. Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehest irre gehen, so sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen. — Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist, und kennest ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, daß sie bei dir seyen, bis sie dein Bruder suche und dann ihm wieder gebest. Also sollst du thun mit seinem Esel, mit seinem Kleide und mit allem Verlornen, das dein Bruder verlieret, und du es findest: du kannst dich nicht entziehen. — 3 Mos. 6, 3. 5. Luc. 19, 8.

l. wenn man mit Armen und in Noth Befindlichen zu thun hat?

Spr. 22, 22. 23. Beraube den Armen nicht, obwohl er arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor. Denn der Herr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untertreten. — Amos 5, 11. 12.

Ezech. 18, 12. 13. Wer beschädiget die Armen und Elenden, mit Gewalt etwas nimmt, das Pfand nicht wieder gibt, — gibt auf Wucher, übersetzt, — sollte der leben?

m. Handelt der auch gegen dieses Gebot, der, statt zu arbeiten, bettelt, oder Andern aus Müßiggang zur Last fällt?

[Sir. 40, 29. 30.] Mein Kind, gib dich nicht auf's Betteln; es ist besser sterben, denn betteln. — Wer

*) d. i. anvertraut ist.

sich auf eines Andern Tisch verlässet, der gedenket sich nicht mit Ehren zu nähren: denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen.

2 Thess. 3, 11. 12. Wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brod essen.

177. Heißt das auch stehlen, wenn man seinen Eltern ohne ihr Wissen etwas nimmt?

Spr. 28, 24. Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, es sey nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle.

178. Ist, wer den Andern zu einem Unrecht dieser oder ähnlicher Art verleitet oder anstiftet, auch unter der Drohung dieses Gesetzes?

Spr. 12, 20. Die Böses rathen, betrügen.

179. Wer zwar nicht selber entweder gewaltsam, oder heimlich, oder betrüglich den Andern um das Seine bringt oder zu bringen räth, aber doch das, was ein Anderer entwendet hat, verhehlt, oder mit Wissen kauft, oder verkauft, oder verschenkt, oder sonst verwendet, macht sich ein Solcher auch des Diebstahls oder Betruges theilhaftig?

Spr. 29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, und sagt es nicht an, der hasset sein Leben. — Tob. 2, 21.

180. Wenn man aber in Noth ist, ist dann Dieberei und Betrügerei oder Hehlerei nicht zu entschuldigen?

2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen! — 3 Mos. 25, 17., sondern fürchte dich vor deinem Gott!

181. Wenn aber der, an dessen Eigenthum man sich vergreift, wohlhabend oder gar reich ist, so daß er den Schaden kaum spüren würde, ist diese Sünde dann nicht verzeihlicher?

2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen! — 3 Mos. 25, 17., sondern fürchte dich vor deinem Gott!

182. Wenn aber das entwendete Gut einen ganz geringen Werth hat, ist dieses Gebot dann auch anwendbar?

2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen! — 3 Mos. 25, 17., sondern fürchte dich vor deinem Gott!

183. Was ist denn in der Regel der Grund, aus welchem sich Jemand an dem Eigenthum des Andern vergreift oder ihm an Hab und Gut Schaden zufügt?

1 Tim. 6, 9. 10. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

Spr. 21, 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges und gönnet seinem Nächsten nichts.

184. Gehört denn auch schon die bloße Gesinnung der Habsucht, des Eigennutzes und des Neides zu dem, was in diesem Gebote verworfen und verdammt wird?

Micha 2, 1. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager. Marc. 7, 21. 22. Jos. 7, 20. 21.

185. Was ist nun in diesem Gesetze im Allgemeinen geboten?

Hebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz und lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen und versäumen.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Luc. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. — Matth. 3, 13. 14.

186. Wenn nun einer seinen Nächsten auf irgend eine Weise bestohlen oder betrogen, oder sonst um das Seine gebracht hat, was ist der zu thun schuldig, wenn er zur Erkenntniß seiner Sünde gekommen ist?

Ezech. 33, 14. 15. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist, also, daß der Gottlose das Pfand wieder gibt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben. — 3 Mos. 6, 2—5.

Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Luc. 19, 8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

187. Ja, was ist selbst der zu thun schuldig, der dem Nächsten durch bloße Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit Schaden an Hab und Gut verursacht hat? — Zum Beispiel:

2 Mos. 22, 5. 6. Wenn Jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, daß er sein Vieh läßt Schaden thun in eines Andern Acker, der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wieder erstatten. — Wenn ein Feuer auskommt und ergreifet die Dornen [das Gehäge], und verbrennet die Garben oder Getreide, das noch steht, oder den Acker, so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat.

2 Mos. 21, 33. 34. So Jemand eine Grube [Cisterne] aufthut, oder gräbt eine Grube, und deckt sie nicht zu, und fällt ein Ochs oder Esel hinein, so soll es der Herr der Grube bezahlen, und das Geld dem Eigner erstatten.

188. Wie müssen wir uns überhaupt in Bezug auf das, was des Nächsten ist, verhalten? Ist es genug, wenn wir dem Nächsten an seinem Gut nicht schädigen?

Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

1 Kor. 13, 5. Sie [die Liebe] suchet nicht das Ihre.

189. Und wenn des Nächsten Eigenthum und Habe in Gefahr ist, was sollen wir thun, wenn wir's vermögen?

5 Mos. 22, 1. 4. Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehest irre gehen, so sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen. — Wenn du deines Bruders Esel oder Ochsen siehest fallen auf dem Wege, so sollst du dich nicht von ihm entziehen, sondern sollst ihm aufhelfen.

2 Mos. 23, 5. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich! laß ihn nicht, sondern **versaume gerne das Deine um seinetwillen.**

190. Und wenn es dem Nächsten am Nothwendigsten gebricht, wozu sind wir dann verpflichtet?

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

Spr. 3, 27. 28. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun. — Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin und komme wieder, morgen will ich dir geben! so du es doch wohl hast.

Luc. 3, 11. Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen, vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Röm. 12, 13. Herberget gerne.

Hebr. 13, 2. Gastfrei zu seyn, vergesset nicht: denn durch dasselbe haben Etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget.

191. Wie und in welcher Gesinnung sollen wir dem Armen und Dürftigen wohlthun?

Röm. 12, 8. Gibt Jemand, so gebe er einfältiglich.

Matth. 6, 1—4. Habt Acht auf euer Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet, ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel! — Wenn du nun Almosen gibst, so sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden! Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin! — Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

2 Kor. 9, 6. 7. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten. Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein Jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. — 2 Kor. 8, 12.

192. Muß man gerade reich und wohlhabend seyn, um den Armen mitzutheilen?

Marc. 12, 42—44. Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn Alle, die eingelegt haben. Denn sie haben Alle von ihrem Uebrigen eingelegt: diese aber hat von ihrer Armuth, Alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

193. Um nun von dem Seinigen doch noch etwas an Bedürftige mittheilen zu können, was sollen wir thun?

Ephes. 4, 28. (Er) arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

194. Wem nun Gott Reichthum schenkt, wie soll der gesinnet seyn?

1 Tim. 6, 17—19. Den Reichen dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyen, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund auf das Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Ps. 62, 11. Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

195. Um aber nicht selber in Armuth zu fallen, was muß man thun und meiden?

1 Thess. 4, 11. 12. Ringet darnach, daß ihr stille seyd und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

Spr. 23, 20. 21. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen. — 1 Kor. 7, 31. Spr. 6, 6—11.

Ps. 37, 3. Hoffe auf den Herrn und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Joh. 6, 12. Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

196. Ist nun Jemand, der sich stets mit dem hätte begnügt, was ihm Gott täglich darreicht; der darum den Nächsten in dem Seinigen nie beeinträchtigt oder nie Neid und Mißgunst gegen ihn gefühlt; der vielmehr stets nach Kräften allen Schaden von ihm abzuwenden gesucht hätte, und der endlich stets mit Lust und Liebe den Armen Gutes gethan, und überhaupt stets weniger auf das Seine, als auf das gesehen hätte, das des Andern ist?

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das neunte Gebot.

Von der Unverletzlichkeit der Wahrheit.

---

197. Wie lautet das neunte Gebot?

2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten!

198. Da durch ein falsches Zeugniß etwas bestätiget wird, was nicht wahr ist, oder etwas gelaügnet wird, was wahr ist, — was hat also Gott in diesem Gebot überhaupt verboten?

3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht lügen!

Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer frech Lügen redet, wird nicht entrinnen.

Ps. 5, 7. Du, Herr, bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Falschen. — Ps. 50, 19—21. Apostelg. 5, 4.

199. Bei welcher Gelegenheit ist falsches Zeugniß wider den Nächsten und überhaupt Verletzung der Wahrheit ganz besonders unrecht und strafbar?

3 Mos. 19, 15. Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gericht!

200. Warum ist Lüge und Unwahrheit vor Gericht eine so schwere Sünde?

5 Mos. 1, 17. Das Gerichtamt ist Gottes. — 2 Chron. 19, 6. 7.

201. Von wessen Seite kann überhaupt in öffentlichen und in privaten Streithändeln, so wie sonst noch in Bezug auf das Gerichtswesen wider dieses Gebot gesündigt werden, sey's aus Haß, oder Neid, oder Gunst, oder Leichtsinn?

a. Luc. 23, 2. Und fingen an, ihn (Jesum) zu verklagen und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben. — Apostelg. 23, 6. 7.

b. Joh. 18, 25. Er (Simon Petrus) verläugnete aber und sprach: Ich bin es nicht! — Matth. 26, 70.

c. 2 Mos. 23, 1. 2. Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust und ein falscher Zeuge seyst. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen, und nicht antworten vor Gericht, daß du der Menge nach *) vom Rechten weichest. — 5 Mos. 19, 16—21. Matth. 26, 59. Spr. 24, 28.

d. 3 Mos. 19, 15. Du sollst nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.

5 Mos. 1, 16. 17. Verhöret eure Brüder und richtet recht zwischen Jedermann, und seinem Bruder und dem Fremdling. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor Niemandes Person euch scheuen.

Spr. 17, 15. Wer dem Gottlosen Recht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel. — Micha 7, 3.

e. Jes. 10, 1—3. Wehe den Schriftgelehrten, die unrechte Gesetze machen, und die unrechtes Urtheil schreiben, auf daß sie die Sachen der Armen beugen, und Gewalt üben im Recht der Elenden unter meinem Volk, daß die Wittwen ihr Raub, und die Waisen ihre Beute seyn müssen! Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglückes, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe?

202. Woran kann man dem Nächsten durch falsches Zeugniß am empfindlichsten schaden?

Spr. 22, 1. Das Gerüchte [d. i. der gute Ruf] ist köstlicher, als großer Reichthum.

203. Wie

*) d. h. der Menge zu lieb, oder aus Furcht vor ihr.

203. Wie wird dem Nächsten noch sonst durch lügenhafte Aussage an seiner Ehre und gutem Namen geschadet?

a. 3 Mos. 19, 6. Du sollst kein Verlaümder seyn unter deinem Volk!

Spr. 18, 8. Die Worte des Verlaümders sind Schläge und gehen einem durch's Herz.

Jac. 4, 11. Afterredet nicht untereinander. — Spr. 10, 18. Ps. 52, 6. 7.

b. Ps. 41, 7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin und tragen es aus. — Luc. 11, 53. 54.

204. Wer bereitet, — gleich dem Verlaümder, Falschzüngler und Lästerer, — seinem Nächsten ebenfalls viel Unheil?

a. 2 Mos. 23, 1. Du sollst falscher Anklage nicht glauben.

b. Spr. 17, 4. Ein Böser achtet auf böse Maüler, und ein Falscher gehorcht gerne schädlicher Zunge.

205. Gibt es noch andere ähnliche Vergehungen gegen dieses Gebot, durch welche man im Umgang mit dem Nächsten Schaden, oder doch wenigstens Aergerniß stiften kann? Zum Beispiel:

a. Jes. 5, 20. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen, die aus Sauer süß, und aus Süß sauer machen!

b. Spr. 29, 5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der bereitet ein Netz zu seinen Fußtapfen. — Ps. 62, 5.

1 Thess. 2, 5. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen — Gott ist deß Zeuge.

c. Jac. 3, 14. Rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

Ps. 75, 5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: rühmet nicht so! und zu den Gottlosen: pochet nicht auf Gewalt!

d. Spr. 25, 9. Offenbare nicht eines Andern Heimlichkeit. *)

Spr. 11, 13. Ein Verlaümder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Spr. 20, 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret.

e. Spr. 12, 18. Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge des Weisen ist heilsam.

f. Pred. 5, 1. Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht leiden, etwas [Unrechtes] zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig seyn.

206. Weil man daher schon durch unvorsichtiges, voreiliges, vorlautes und vieles Reden und Schwätzen so viel Unheil und Unfrieden stiften kann, geschweige durch boshaftes Reden, was soll man darum thun und bedenken?

Ps. 34, 14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

Jac. 3, 5. 6. Die Zunge ist ein klein Glied und richtet große Dinge an. Siehe ein klein Feuer, welch einen Wald zündet's an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit! Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und beflecket den ganzen Leib, und zündet an all' unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

207. Kann man denn auch auf andere Weise, als durch Worte und Reden, eine lügenhafte und falsche Gesinnung gegen den Nächsten an den Tag legen, und ihn, der Wahrheit zuwider, taüschen?

Spr. 6, 12—14. Ein loser Mensch, ein schändlicher Mann, gehet mit verkehrtem Munde, winket mit Au-

---

*) d. h. auf daß nicht der schlecht von dir denke, der ꝛc.

gen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern, trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen, und richtet Hader an. [Sir. 27, 25. 28.]

208. Ist denn auch schon das bloße Denken und Wollen, das in Lüge oder Fälschlichkeit, oder grundlosem Argwohn und Verdacht gegen den Nächsten gerichtet ist, eine Sünde wieder dieses Gebot?

Sachar. 8, 17. Denke Keiner Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten: denn solches Alles hasse ich, spricht der Herr.

1 Petr. 2, 1. So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden.

209. Was wird dagegen in diesem Gebot im Allgemeinen geboten?

Ephes. 4, 25. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. — Sachar. 8, 16.

Spr. 12, 17. 19. Wer wahrhaftig ist, der saget frei, was recht ist. — Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich.

Jac. 5, 12. Es sey aber euer Wort ja, das ja ist, und nein, das nein ist.

Spr. 13, 5. Der Gerechte ist der Lüge feind.

1 Petr. 3, 10. Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

210. Muß man auch zu seinem eigenen Schaden die Wahrheit sagen, oder ist Nothlüge erlaubt?

3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht lügen.

Spr. 12, 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich. — Spr. 13, 5.

211. Wenn wir uns nicht durch Unwahrheit aus der Noth helfen dürfen, was sollen wir denn thun, um uns zu helfen?

a. Ps. 62, 6. 7. Meine Seele harret nur auf Gott: Er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort,

meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

b. Jac. 5, 16. Bekenne einer dem Andern seine Sünden.

212. Wenn uns aber Gott nicht hilft, und wir dadurch, daß wir die Lüge verschmähen und die Wahrheit sagen, in Unglück gerathen, was sollen wir dann denken?

Jer. 10, 19. Ich denke, es ist meine Plage, ich muß sie leiden.

Ps. 77, 11. Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

213. Wenn man aber durch Lügen und Unwahrheit Gutes und Nützliches stiften kann, soll man da auch die Lüge verschmähen?

Röm. 3, 8. [Sollten wir auch thun,] wie Etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Lasset uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.

214. Ist das auch wider die Wahrheit, wenn man zu den Sünden Anderer dann schweigt, wenn wir sie zu bereden berufen sind, oder wo es gilt, sie zu mißbilligen?

3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Nächsten strafen [zurechtweisen], auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest. — Ephes. 5, 11. Spr. 24, 25.

Spr. 28, 23. Wer einen Menschen straft [zurechtweist], wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt. — 1 Thess. 5, 14.

215. Aber auf welche Weise soll dieses Mißbilligen und Vorhalten der Fehler geschehen?

Gal. 6, 1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd? Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. — Matth. 18, 15. 17. Ps. 141, 5.

216. Was müssen wir thun, wenn wir sehen und wissen, daß unser Nächster eine Sünde, die dem gemeinen Besten nachtheilig ist, gethan hat oder zu thun im Begriff ist?

3 Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen würde, und er deß Zeuge ist, oder gesehen, oder erfahren hat und nicht angesaget, der ist einer Missethat schuldig.

217. Wenn wir aber in keiner Weise berufen sind, über des Nächsten Fehler und Vergehungen zu urtheilen, wovor müssen wir uns hüten, um nicht etwa durch voreiliges oder unberufenes Urtheil oder Angeben Unrecht zu thun?

Matth. 7, 1. Richtet nicht.

Röm. 14, 12. 13. So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum laßt uns nicht mehr Einer den Andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß Niemand seinem Bruder einen Anstoß oder ein Aergerniß darstelle.

218. Und wenn wir wissen, daß unser Nächster beschuldigt oder verlaümdet wird, was ist da unsere Pflicht?

a. 1 Sam. 19, 4. Und Jonathan redete das Beste.

b. Spr. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache Aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht und räche den [d. i. nimm dich an des] Elenden und Armen.

219. Darf man aber Alles und Jegliches zum Besten auslegen, und auch das, was nicht gut und nicht recht ist, aus Gutmüthigkeit beschönigen oder gar gut heißen?

Spr. 24, 24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute.

Spr. 12, 17. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist.

220. Was sollen wir aber bei allem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit thun, damit man andererseits uns nicht so leicht durch Verlaümdung lästern möge?

1 Theß. 5, 22. Meidet allen bösen Schein.

221. Und wenn man dennoch mit Lügen und Lästern und Verlaümdungen uns verfolgt, was sollen wir da thun, und weß uns getrösten?

a. Ps. 109, 28. Fluchen sie, so segne du! — 2 Sam. 16, 11.

1 Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.

b. Matth. 5, 11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.

1 Petr. 4, 14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch! Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen. — V. 16.

222. Was muß die Triebfeder seyn, stets die Wahrheit zu reden und zu thun?

1 Kor. 13, 6. Die Liebe freuet sich der Wahrheit.

223. Ist Jemand, der seinen Nächsten niemals mit einer Lüge hintergangen, immer gerecht, billig und lauter über ihn geurtheilt, und überhaupt nie in irgend einem Stücke wider die Wahrheit geredet, gehandelt und gedacht, und somit dieses Gebot nie übertreten hätte?

Röm. 3, 4. Es bleibt vielmehr also, daß Gott ist wahrhaftig und alle Menschen falsch.

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen.

Das zehnte Gebot.

Von der Verdammlichkeit aller sündlichen Lust.

---

224. Wie lautet das zehnte Gebot?

2 Mos. 20, 17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.

225. Warum hat Gott in diesem Gebote zunächst alle böse Lust wider den Nächsten, alle ungerechte Begierde nach dem, was des Nächsten ist, alles mißgünstige, oder mißwollende, oder thörichte Wünschen und Verlangen auf Kosten des Nächsten, verboten?

Jak. 1, 15. Wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

226. Was hat also Gott in diesem Gebot überhaupt verboten?

Röm. 7, 7. Laß dich nicht gelüsten. — Röm. 6, 12.

227. Auf welche Güter sind überhaupt alle verkehrte Gedanken, Lüste, Wünsche und Begierden im Grunde gerichtet?

1 Joh. 2, 15. 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. — Und die Welt vergehet mit ihrer Lust: wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

228. An welchem Gut soll man vielmehr seine größte Lust haben?

Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

229. Wenn nun aber eine böse und verkehrte Lust nach einem Gut und Glück, das außer dem Herrn liegt, und also nicht seinem Willen gemäß ist, in unserm Herzen aufsteigt, was sollen wir thun?

1 Mos. 4, 7. Ist es nicht also? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

230. Worauf sieht also der Herzenskündiger bei all unserm Thun und Lassen?

1 Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.

1 Kön. 8, 39. Du allein, Herr, kennest das Herz aller Kinder der Menschen.

Jer. 17, 10. Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen [d. i. das Inwendige erforschen]. — 1 Kor. 4, 5.

231. Wie soll unsers Herzens Grund beschaffen seyn?

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig seyn, denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott!

Matth. 5, 48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

232. Wie sollen wir uns also, diesem zehnten Gebote gemäß, gegen Gott und alle seine Gebote verhalten?

1 Petr. 1, 14. 15. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel.

233. Wo ist der Mensch, der dieses Gebot von Jugend an von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe und aus allen Kräften gehalten, und es nicht unzähligemal übertreten hätte?

1 Mos. 8, 21. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 3, 12. Sie sind allesammt abgewichen und allesammt untüchtig geworden.

IV. Von der Strenge des göttlichen Rechtes, und von der Unmöglichkeit der Abwendung seines Fluches ohne Gottes Vermittlung.

---

234. Was nun ist nach Christi Ausspruch die Hauptsumme oder der Inbegriff aller dieser Gebote?

Luc. 10, 26. 27. | Wie stehet im Gesetz geschrieben? —
Matth. 22, 37—40. | Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe! Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

235. Ist es möglich, daß ein Mensch vor solchem Gesetz, in seiner Tiefe und Strenge genommen, bestehen kann?

Hiob 9, 2. 3. Ich weiß wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat Er Lust mit ihm zu hadern, so kann er Ihm auf Tausend nicht Eins antworten. — Ps. 130, 3.

236. Was muß er demnach mit Schrecken erkennen, wenn er seinen innern Zustand an diesem Gesetze prüft?

Röm. 7, 14. Das Gesetz ist geistlich; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

Jes. 64, 6. Aber nun sind wir allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unfläthig Kleid.

237. Und was muß der Mensch von seiner natürlichen Kraft urtheilen, wenn er einsieht, wie viel zur Erfüllung des Gesetzes nöthig ist?

Röm. 7, 18. 19. Ich weiß, daß in mir, das ist: in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute, finde ich nicht; denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es [das Fleisch *)] dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist: denn es vermag es auch nicht.

238. Da nun also kein Mensch ist, der nicht alle diese Gebote, sey es auf grobe oder feine Weise, in Gedanken, Worten oder Werken übertreten hätte, ja da kein Mensch in seinem natürlichen Zustande sie ganz halten kann; darf denn nicht von der Strenge dieses Gesetzes etwas nachgelassen werden?

Luc. 16, 17. Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehe, denn daß ein Titel vom Gesetz falle. (vgl. V. 18.)

Röm. 2, 12. Welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch's Gesetz verurtheilt werden.

239. Wenn es aber möglich wäre, daß ein Mensch sich nur gegen Ein Gebot in irgend einer Beziehung verfehlt hätte, hätte aber die andern alle in ihrer Vollkommenheit gehalten; würde der nicht auf Nachsicht Anspruch machen können?

Jak. 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an Einem, der ist's ganz schuldig.

240. Was für ein drohendes Urtheil spricht denn Gott über den aus, der eines seiner Gebote auch nur im Geringsten übertritt?

5 Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue. Ps. 119, 21.

---

*) S. d. Fr. 11. 13. 15.

Galat. 3, 10. Es stehet geschrieben: Verflucht sey Jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue.

241. Was ist uns durch diesen Fluch angekündigt?

Röm. 2, 8. denen, die der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn.

Röm. 1, 18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

2 Mos. 20, 5. 6. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten!

242. Ist denn dieser Eifer oder Zorn Gottes einem launischen Menschenzorn und Mencheneifer gleich, oder ist vielmehr darunter Gottes heilige Strafgerechtigkeit gemeint gegen die, so seine Gebote übertreten?

5 Mos. 32, 4. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich: denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.

Ps. 7, 12. Gott ist ein rechter Richter. (V. 13. 14.)

Röm. 2, 2. Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun. (V. 5. 6.)

243. Worin äußert sich nun dieser Zorneifer Gottes, d. i. dieses gerechte und unausbleibliche Strafurtheil Gottes über alle Sünder (wenn ihnen nicht zuvor geholfen wird von ihrer Sünde) überhaupt und im Allgemeinen?

Ezech. 18, 4. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

Röm. 1, 32. Die solches thun, sind des Todes würdig. (V. 29. 30.)

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

244. Was ist der Tod, der Sünde Sold? Ist nur der leibliche darunter zu verstehen, oder gibt es auch einen geistlichen Tod?

Ephes. 5, 14. Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

1 Joh. 3, 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in's Leben kommen sind: denn wir lieben die Brüder, wer aber den Bruder nicht liebt, der bleibet im Tode.

Ephes. 2, 5. Da wir todt waren in Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht.

245. Da es also nicht nur einen leiblichen, sondern auch einen geistlichen Tod gibt, der Tod und seine Wirkung sich also schon auf die Dauer des zeitlichen Lebens erstreckt; so fragt sich, in welcher leiblichen und geistigen Gestalt der Tod für den unbekehrten Sünder, je nach dem Maße seiner Sünden, auftritt?

5 Mos. 28, 20. Der Herr wird unter dich senden Unfall, Unrath und Unglück in Allem, das du vor die Hand nimmst, das du thust, bis du vertilget werdest, und bald untergehest, um deines bösen Wesens willen, daß du mich verlassen hast.*)

5 Mos. 32, 24. 25. Vor Hunger sollen sie verschmachten, und verzehret werden von Fieber und jähem Tod. — Auswendig wird sie das Schwert berauben, und inwendig das Schrecken.

Röm. 2, 9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr, Herr, Zebaoth.

Jes. 48, 22. Die Gottlosen**) haben keinen Frieden.

---

*) Doch betrachte auch die Frage Hiob's Kap. 21, v. 7. und die Antwort darauf v. 30. Und andrerseits bedenke Hiob 33, 16—18.

**) d. i. die von Gott los sind, sich von Gott losgemacht, abgewendet haben.

246. Geht denn die Wirkung des verschuldeten Todes (wenn keine Erlösung von der Sünde vorherging) auch über das zeitliche Leben in die Ewigkeit hinaus? und wie bezeichnet die heil. Schrift diesen ewigen Tod näher?

Matth. 25, 46. Sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in's ewige Leben. — Dan. 12, 2. Matth. 5, 22. 5, 29. 30. 10, 28. 25, 41. 2 Petr. 2, 4—6. Offenb. 14, 11. Jes. 66, 24.

247. Da nun das ganze Gesetz mit der auf seine geringste Uebertretung gesetzten Strafe so äußerst strenge ist, was sagte selbst der Psalmist (der doch mit so viel Verlangen erfüllt ist, die Gebote Gottes zu halten) bei der nähern Betrachtung desselben? und was müssen noch vielmehr wir, wenn wir die strenge Gesetzauslegung Christi dazu betrachten, mit Wahrheit ausrufen?

Ps. 119, 120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deinen Rechten.

248. Da wir also das durch Mose gegebene, und durch Christus erklärte Gesetz in seiner vollen Strenge nicht erfüllen können: — wer errettet uns denn von der angedrohten zeitlichen und ewigen Strafe? Kann sich vielleicht ein Mensch durch seinen Nebenmenschen erlösen und loskaufen lassen?

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder *) Niemanden erlösen, noch Gotte Jemanden versöhnen: denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er's muß lassen anstehen ewiglich.

249. Oder kann ein Mensch sich selber erlösen und loskaufen, und demnach sein eigener Heiland seyn?

Matth. 16, 26. Was kann der Mensch geben, daß er seine Seele löse?

250. Aber will uns denn Gott bei dieser Unmöglichkeit, uns selber zu helfen, unter seinem Fluche verloren gehen lassen?

Ezech. 33, 11. So wahr, als Ich lebe, spricht der Herr, Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gott-

*) d. i. ein bloßer Mensch, der ja, er mag seyn, wer er wolle, selbst sündig ist.

losen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

1 Tim. 2, 4. Welcher will, daß **Allen** geholfen werde, und (daß sie) zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

251. Wer hilft uns denn aus dieser Noth und errettet uns vom Tode der Sünde? (Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?)

Jes. 41, 14. So fürchte dich nicht, **Ich** helfe dir! spricht der Herr und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

Jes. 44, 22. **Ich** erlöse dich!

Ezech. 34, 11. So spricht der Herr, Herr: **Ich** will mich meiner Heerde **selbst annehmen und sie suchen.**

Jes. 64, 16. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name. — Jes. 41, 14. 43, 11. 23—25. 54, 5.

252. Da Gott, der Herr, in seiner Barmherzigkeit selbst unser Erlöser vom Fluche des Gesetzes seyn will, in welcher Weise hat er diese Erlösung gestiftet?

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. — Röm. 7, 24. 25.

Für den Buchbinder. Dieses Blatt bittet man für das ausgeschnittene einzureiben.

Zweite Abtheilung.

Das Evangelium,

oder

die Lehre von der göttlichen Gnade.

I. Von Gottes Gnadenerweisungen zur Befreiung von dem Fluche des Gesetzes und der Herrschaft der Sünde, oder von Christus, dem Erlöser und einigen Mittler.

1. War denn für die Menschen, bevor Gott seinen eingebornen Sohn zu ihrer Erlösung sandte, gar keine Hülfe von der Sünde und ihrer ewigen Strafe vorhanden? Haben sie nichts von diesem Heilsplane Gottes gewußt, nach welchem auch sie durch den vermittelnden Retter, wenn sie an ihn glaubten, des ewigen Lebens theilhaftig wurden? Oder hat ihnen Gott schon von Anfang der Sünde her eine Offenbarung von diesem Evangelium gegeben?

1 Mos. 3, 15. (Da sprach Gott der Herr zu der Schlange:) Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. — Vergl. Röm. 6, 9. 10. Hebr. 2, 14. 15. 1 Joh. 3, 8.

2. Woraus sieht man, daß schon die ersten Menschen auf den verheißenen Helfer ausgesehen haben, wenn sie auch seine Erscheinung im Fleisch noch vergebens erwarteten?

1 Mos. 4, 1. Und Eva gebar den Kain, und sprach: Ich habe den Mann, den Herrn!*)

1 Mos. 5, 29. (Lamech zeugete einen Sohn) und hieß ihn Noah und sprach: Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden,**) die der Herr verflucht hat.

*) Im Urtext: Ich habe erworben oder erlangt den Mann, den Jehovah.

**) Im Urtext: wird uns trösten über unser Thun und über den Schmerz unserer Hände wegen der Erde ꝛc.

2. Wem wurde diese Verheißung zuerst deutlicher offenbart?

1 Mos. 22, 16. 18. Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr (zu Abraham), durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. — 1 Mos. 12, 3.; 26, 4.; 28, 14.

1 Mos. 49, 10. 18. Jakob rief (V. 1.) seine Söhne und sprach vor seinem Sterben:) Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen. — Herr, ich warte auf dein Heil! — 4 Mos. 24, 17. 19.

4. Woher wissen wir, daß sich die Verheißung, die den Erzvätern, besonders dem Abraham gegeben wurde, auf Jesus Christus bezieht?

Joh. 8, 56. [Christus sagt:] Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn [im Glauben] und freute sich.

Gal. 3, 16. Nun ist je die Verheißung dem Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: „durch die Samen," als durch viele, sondern als durch einen, „durch deinen Samen," welcher ist Christus.

5. Wem ist diese Heilsverkündigung im alten Bunde noch weiter zu Theil geworden?

5 Mos. 18, 18. 19. (Und der Herr sprach zu mir [dem Mose]:) Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und mein Wort in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden Alles, was ich ihm gebieten werde; und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich's fordern. (Siehe Joh. 6, 14. Apostg. 3, 22. 23.)

1 Petr. 1, 10. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissagt haben, und haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeugt

hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.

6. Bestätiget Jesus selbst, daß diese Weissagungen auf seine Person sich beziehen?

Luc. 18, 31—33. Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn; denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

Joh. 5, 39. (Jesus sprach:) Suchet in der Schrift, sie ist's, die von mir zeuget.

Luc. 24, 25. 26. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? — Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

7. Beziehen auch die Apostel jene Weissagungen auf Jesus?

Röm. 1, 1—4. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heil. Schrift, von seinem Sohn, der geboren ist von dem Samen David nach dem Fleisch und kräftiglich erwiesen als Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist, nämlich Jesu Christo, unserm Herrn.

2 Kor. 19, 20. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus — der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm; denn alle Gottes Verheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm. Joh. 1, 17.

Gal. 3, 17. Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch's Gesetz aufhören.

8. Was hat denn nun also schon vor Christi Geburt die nach Gerechtigkeit und Heiligung ringenden Seelen vom ewigen Tod erlöst und ihnen eine vorlaüfige Ruhe vor dem Fluch des Gesetzes erworben?

Hebr. 11, 2. Durch den Glauben haben die Alten Zeugniß*) überkommen.

Hebr. 11, 13. Diese Alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißung [d. i. deren Erfüllung] zwar nicht empfangen, sondern sie von Ferne gesehen, und sich der [d. i. ihrer] vertröstet und wohl begnügen lassen. — Joh. 8, 56.

Gal. 3, 9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem glaubigen Abraham.

9. Worin bestand dieser Glaube der alten Väter, der auf den kommenden Heiland gestellt war, hauptsächlich? Was hofften sie denn von ihm für ein Heil?

a) Jes. 38, 17. Du wirfst alle meine Sünde hinter dich. — Ps. 103.

Jes. 43, 25. Ich, Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht. (Vgl. 2 Kor. 5, 19.)

Jerem. 31, 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben.

Jes. 53, 11. Durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.

Jerem. 23, 6. Und dieß wird sein [des Sohnes Davids, des Messias] Name seyn: Herr [Jehovah], der unsere Gerechtigkeit ist.

---

*) d. i. die innere Versicherung ihrer Versöhnung mit Gott, ihrer Wiederannahme bei Gott.

b) Ps. 68, 19. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß Gott der Herr dennoch daselbst bleiben wird [nach dem Urtext: daß Gott der Herr in ihnen wohnt]. *)

Jerem. 31, 33. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.

Ezech. 36, 26. 27. Und Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun.

10. Wenn nun aber die Frommen vor Christo durch den Glauben an den kommenden Erlöser, als den Sündentilger und Herzenserneuerer, selig wurden (so weit der Herr vor der Vollendung seines Werkes auf Erden Seligkeit zuzulassen für gut fand), warum kam denn das Gesetz noch hinzu?

Gal. 3, 19. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen [d. i. um der Sündenerkenntniß willen], bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist. Denn (Röm. 3, 20.) durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

---

*) Rücksichtlich der Weissagungen, worauf sich der Glaube und die Hoffnung der Väter des A. B. gründete, siehe den in der Vorrede angeführten „Kurzen Wegweiser durch die heil. Schrift," wo sich hinter den Schriften der Propheten eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten messianischen Weissagungen befindet.

11. Ist denn nun Christus in der von den alten frommen Vätern erwarteten Weise, und zu dem verheißenen Zwecke erschienen?

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

Matth. 5, 17. [Christus spricht:] Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen.*)

Gal. 3, 13. Christus aber hat uns erlöset vom Fluch**) des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns [d. i. an unserer Statt].

II. Von Christi Person.

12. Wer ist der eingeborne Sohn Gottes, der für und in uns das Gesetz erfüllen, und dadurch unser Heiland und Erlöser vom Fluche des Gesetzes**) werden sollte?

Luc. 1, 30. 32. Und der Engel sprach zu ihr [der Jungfrau]: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich und seines Königreiches wird kein Ende seyn.

*) zu erfüllen, d. i. sowohl zu halten (zu thun), als auch zu vollenden (zu vervollständigen).

**) „Wehe dem falschen Jünger, der nicht vom Fluche des Ge„setzes, sondern vom Gesetze selbst, nicht von seinen Sün„den, sondern in und mit seinen Sünden von Christo erlöst „zu seyn wähnt! — Gefühl und Erkenntniß, die nicht Wille „und That werden, sind nicht Christi Sinn, und wer Christi „Geist nicht hat, der ist nicht sein." Röm. 8, 9.

Matth. 3, 16. 17. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als einer Taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

13. Hat sich Jesus selbst auch Sohn Gottes genannt, und sich so nennen lassen?

a) Joh. 3, 16. (Jesus sprach zu Nicodemus:) „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn sandte.“ (V. 17. 18.)

Joh. 9, 35—38. (Jesus sprach zu dem geheilten Blinden:) „Glaubest du an den Sohn Gottes?“ Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist's, auf daß ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: „Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's.“ Er aber sprach: Herr, ich glaube! und betete ihn an. — Matth. 14, 33.

b) Matth. 16, 15—17. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn Ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! — Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Joh. 6, 67—69.

14. Was bedeutet der Name „eingeborner Sohn Gottes?“ Heißt Jesus etwa deßhalb so, weil unter den Geschöpfen Gottes das vorzüglichste der Mensch, und unter den Menschen der vorzüglichste Jesus Christus sey?

Hebr. 1, 5—8. Zu welchem Engel [geschweige zu welchem Menschen] hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget!“? Und abermal: „Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn!“? Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: „Und es sollen ihn alle

Engel Gottes anbeten." Von den Engeln spricht er zwar: „Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen;" aber von dem Sohne: „Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit!" V. 9—14.

15. So wäre denn Jesus, der eingeborne Sohn Gottes, nicht bloß eine menschliche, sondern auch eine göttliche Person, und zwar nicht im uneigentlichen Sinne? Hat er sich denn selbst Gott nennen lassen?

Joh. 20, 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!"

16. Warum hat daher der Ausdruck „Gottes Sohn" seine Feinde so geärgert?

Joh. 5, 18. Darum trachteten die Juden vielmehr darnach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

17. Legt sich Jesus denn selbst gottgleiches Wesen und Leben bei?

Joh. 5, 25. 26. [Jesus sprach:] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben! Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selbst. V. 27—29.

18. Legt sich Jesus demnach auch göttliche Eigenschaften selbst bei, z. B. Ewigkeit, Allgegenwart, Allmacht?

a) Joh. 8, 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ehe denn Abraham ward, bin ich!

Joh. 28, 20. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!

b) Matth. 18, 20. Wo Zwei oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

c) Matth. 11, 27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Legt Jesus sich auch das Vermögen bei, Werke wie Gott zu verrichten, z. B. die Macht, Gebet zu erhören, Sünden zu vergeben, wieder lebendig zu machen?

a) Joh. 14, 13. 14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun.

b) Matth. 9, 6. 7. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim! Und er stand auf und ging heim.

c) Joh. 5, 21. (Jesus sprach:) Wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

20. Verlangt Jesus auch denselben Glauben und denselben Gehorsam, wie er dem höchsten Gott gebührt?

Joh. 14, 1. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

Matth. 28, 19. 20. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes — und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe.

21. Nimmt Jesus auch die gleiche Liebe und die gleiche Verehrung in Anspruch, wie sie Gott gebührt?

Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. (Vergl. 5 Mos. 33, 9.)

Joh. 5, 22. 23. (Jesus sprach:) Der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben, auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den

Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihm gesandt hat.

22. Welche Zeugnisse legen die Jünger und Apostel noch insbesondere von Jesu Gottheit ab?

Joh. 1, 1—3. 14. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe Wort war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.— Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.

1 Tim. 3, 16. Und kündlich groß ist das Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo: Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Röm. 9, 5. Die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit.

Kol. 1, 15. 17. (Christus,) welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturen.— Und Er ist vor Allen, und es bestehet Alles in ihm.

Hebr. 1, 1—3. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat, welcher,— sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines

Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, — hat er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Kol. 2, 8. 9. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo; denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

23. Sagt Jesus selbst, daß man dem Zeugnisse seiner Jünger glauben solle?

Luc. 10, 16. [Jesus sagte zu seinen Jüngern:] Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Apostg. 1, 8. Ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Welt.

24. Womit behauptet Jesus selbst seine Wesensgleichheit und Wesenseinheit mit Gott, dem Vater?

Joh. 14, 7—9. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen! — Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns! — Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, siehet den Vater. Wie sprichst du denn: zeige uns den Vater! — ?

Joh. 14, 11. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist. Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst.

Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins.

25. Was folgt aus dieser Lehre der Wesenseinheit des Sohnes mit dem Vater für die rechte Gotteserkenntniß?

1 Joh. 5, 20. Daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo: dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

1 Joh. 2, 23. Wer den Sohn laügnet, der hat auch den Vater nicht.

26. Wenn nun der Sohn Gottes mit dem Vater gleiches Wesens ist, wie konnte denn Jesus (Joh. 14, 28.) sagen, der Vater ist größer denn ich? Auf welchen Stand bezog er diese Worte, auf den Stand seines uranfänglichen Seyns bei Gott, oder auf den Stand seiner Erniedrigung im Fleisch, oder auf den Stand seiner Wiedererhöhung zu der vollkommenen Klarheit, die er schon vorher beim Vater hatte?

Phil. 2, 6. 7. (Jesus Christus,) welcher, obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub,*) Gott gleich seyn; sondern entaüßerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel, und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

---

*) d. i. prangte nicht damit, wie ein Sieger mit der Siegesbeute (war nicht stolz auf seine Gottgleichheit, sondern rc.)

27. Wie nannte sich daher Jesus, obwohl er, seiner göttlichen Natur nach, der eingeborne Sohn Gottes war, in Bezug auf seine Erscheinung im Fleisch öfters auch noch?

Marc. 2, 3—12. [Als die Schriftgelehrten in ihrem Herzen gedachten: Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott? sprach Jesus zu ihnen V. 8.:] Was gedenket ihr solches in eurem Herzen? Welches ist leichter zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben! oder: Stehe auf, nimm dein Bette und wandle!—? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette und gehe heim! Und alsobald stand er auf, nahm sein Bette und ging hinaus vor Allen 2c.

28. Da nun Jesus menschliche und göttliche Natur an sich hat, Menschheit und Gottheit in ihm innig und unzertrennlich vereinigt ist, wozu war er daher am besten geeignet und auch bestimmt?

Hebr. 9, 15. Darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen. 1 Tim. 2, 5. 6.

29. Worin erwies der Mittler in der That seine menschliche und seine göttliche Natur? Hatte er denn einerseits Bedürfnisse und Gefühle wie ein Mensch, und vermochte er anderseits, wie Gott, den Bedürfnissen und Gefühlen Anderer ein Genüge zu thun? Aus welchen Gegensätzen erhellet dieß z. B. besonders?

a) Matth. 4, 3. Und der Versucher trat zu ihm.— Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

b) Matth. 4, 2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.— Matth. 15, 32. 38. Ich will sie nicht ungegessen von mir lassen.— Und sie aßen Alle und wurden satt, und

huben auf, was überblieb von den Broden, sieben Körbe voll.

c) Marc. 4, 38. 39. Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen ꝛc. — Und sprach zu dem Meer: Schweig' und verstumme! und der Wind legte sich und ward eine große Stille.

d) Matth. 17, 24—27. Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? Er sprach: Ja. — Gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden, denselben nimm und gib ihn für mich und dich.

e) Luc. 7, 13. Und da sie [die Wittwe von Nain] der Herr sah, jammerte ihn derselben ꝛc. — Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! und der Todte richtete sich auf.

Joh. 11, 35—45. Und Jesu gingen die Augen über ꝛc. — Da er das gesagt hatte, rief er: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus.

f) Luc. 7, 22. 23. (Bist du, der da kommen soll oder sollen wir eines Andern warten?) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehört habt: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

g) Luc. 22, 50. 54. Und er rührete sein [des Knechts] Ohr an und heilete ihn. — Sie griffen ihn [Jesum] aber und führeten ihn ꝛc.

h) Matth. 27, 46. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! — Luc. 23, 43. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn! U. s. w.

30. Warum mußte unser Mittler mit wahrer menschlicher, jedoch sündloser Natur angethan seyn?

Hebr. 4, 15. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

Hebr. 7, 26. 27. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel ist.

Hebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. — Hebr. 2, 17.

31. Warum mußte unser Mittler zugleich göttliche Natur haben?

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder*) Niemand erlösen, noch Gotte Jemand versöhnen; denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß er es muß anstehen lassen ewiglich.

32. Was hat Jesus als unser Mittler gethan?

Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Jes. 53, 4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen!

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele.

Joh. 10, 15. Ich lasse mein Leben für die Schafe.

33. Haben wir ihn darum nicht als unsern Stellvertreter zu betrachten?

Jes. 53, 5. 6. 11. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen.

*) d. i. ein bloßer Mensch.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. — Wir gingen Alle in der Irre wie Schafe; ein Jeglicher sah auf seinen Weg: aber der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn. — 11. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben, und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er träget ihre Sünden.

Joh. 1, 29. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen und sprach: Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!

Luc. 22, 19. 20. „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird!" — „Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird!"

2 Kor. 5, 14. Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben.

Gal. 1, 4. (Jesus Christus,) der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von der argen Welt.

Gal. 3, 13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hanget. (5 Mos. 21, 22. 23.)

1 Tim. 2, 5. 6. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung.*)

1 Petr. 3, 18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.

Hebr. 2, 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat,**) sehen wir, daß es Jesus ist, durch's Leiden

*) Im Urtext: als stellvertretendes Lösegeld.

**) d. i. unter die Engel erniedriget war.

Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckete.

34. Was hat unser Mittler Jesus durch sein gehorsames Leben und besonders durch sein unschuldiges Leiden und Sterben allen denen erworben, die an ihn glauben?

Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

Röm. 5, 18. 19. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Menschen Gehorsam viele Gerechte.

2 Kor. 5, 21. Er [Gott] hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Kol. 1, 13. 14. (Der Vater,) welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

1 Joh. 1, 7. So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander,

und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von allen Sünden.

1 Joh. 3, 5. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. Hebr. 9, 28.

Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Hebr. 2, 15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

1 Kor. 15, 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? — Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

1 Thess. 1, 10. Der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

35. Da demnach unser Mittler uns aus der Gewalt der Sünde, des Todes und des Teufels erlösen, und dadurch Leben und Seligkeit zuwegbringen sollte, welchen Namen hat ihn deßhalb Gott gegeben?

Matth. 1, 21. Deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

36. Unter welchem Namen haben ihn, zufolge des deutlichen Ausspruches der Propheten (z. B. Dan. 9, 25. 26.), die Juden erwartet?

Joh. 1, 41. Wir haben den Messiam funden! welches ist verdolmetschet „der Gesalbte.“

Joh. 4, 25. Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. (Dan. 9, 26.)

37. Warum hat er den Namen Messias oder Christus getragen?

Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen; die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung rc.

Apostg. 10, 38. Wie Gott denselben Jesus von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, — der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. — Ps. 46, 7. 8.

III. Von der Würde oder dem dreifachen Amte Christi.

---

38. Da Jesus von Nazareth der Christus oder der Messias, d. i. der Gesalbte Gottes ist, und im Alten Bunde die Propheten, die Hohenpriester und die Könige zu ihrer Amtsführung feierlich gesalbt wurden, welch' eine dreifache Würde vereinigt Jesus, der Gottgesalbte, in sich und zwar

a) nach den Zeugnissen des Alten Bundes und
b) nach den Zeugnissen des Neuen Bundes?

1. a) 5 Mos. 18, 18. 19. (Und der Herr sprach zu mir:) Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden Alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich's fordern. — Apostg. 3, 22. 23.

b) Joh. 6, 14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

2\. a) Ps. 110, 4. Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks. — Hebr. 5, 6.

b) Hebr. 4, 14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß. — Hebr. 5, 1—10.

3\. a) Ps. 2, 6. 8. 12. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. — Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthum. — Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl Allen, die auf ihn trauen.

b) Luc. 1, 33. (Und der Engel sprach zu Maria:) Und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreiches wird kein Ende seyn.

Joh. 18, 37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

A. Von Christus, dem göttlichen Propheten, oder von Christi Lehramt.

---

39. Worin besteht das Lehramt, oder Prophetenamt Jesu?

Luc. 4, 16. 19. 21. (Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da er das Buch herumwarf, fand er

den Ort, da geschrieben steht:*) „Der Geist des Herrn ist bei mir, deßhalben er mich gesandt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn." (Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener und setzte sich, und Aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.) Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren!

40. Wessen Rath und Willen offenbarte er bei der Verkündigung des Evangeliums?

Joh. 7, 16. Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. Joh. 6, 38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.— Joh. 1, 18. Matth. 11, 27.

41. In welcher Art verrichtete Jesus das ihm aufgetragene Lehramt?

Matth. 4, 23. Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.

42. Mit welcher Forderung beginnt Jesus seine Lehre?

Marc. 1, 15. (Er sprach:) Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist nahe herbeikommen. Thut Buße und glaubet an das Evangelium. (Luc. 4, 43.)

---

*) Jes. 61, 1 ff.

43. Was verspricht Jesus dem, welcher im bußfertigen Glauben an seine Person seiner Lehre nachkomme?

Joh. 14, 23. Jesus sprach: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

44. Wie nennt sich daher Jesus selbst in Bezug auf seine Lehre?

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

45. Wodurch hat er seine Lehre noch bekräftigt und seinen Prophetenberuf erwiesen?

Joh. 14, 11. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um meiner Werke willen.

Joh. 3, 2. (Nicodemus sprach zu Jesu:) Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Joh. 15, 24. Joh. 20, 30. 31.

46. Hat Jesus seine Lehre auch durch sein Leben bestätiget?

1 Petr. 2, 21—23. Dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, — welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet.

Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

47. Worin ganz besonders sollen wir Jesu nachfolgen?

Luc. 9, 23. Da sprach er zu ihnen Allen: Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst und nehme

sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. (Matth. 16, 24.)

Phil. 2, 5—8. Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher — ward gehorsam bis zum Tode.

Joh. 13, 34. 35. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. — Joh. 10, 12.

48. Was für eine Verheißung hat Jesus denen gegeben, die bei dieser seiner Lehre bleiben werden?

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

49. Hat Jesus selbst für die Fortpflanzung seiner Lehre gesorgt?

Ephes. 4, 11—14. Und er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen *) zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maße des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Taüscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

*) d. i. die nach Heiligung strebenden, glaubigen Christen.

50. Wofür sind rechte Lehrer zu halten?

Kor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

B. Von Christus, dem ewigen Hohenpriester, oder von der Versöhnung.

---

51. Was versteht man unter dem Hohenpriesteramte Christi?

Hebr. 2, 17. 18. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volkes; denn darinnen Er gelitten hat und versucht ist, kann Er helfen denen, die versucht werden.

52. Was hatte der Hohepriester im Alten Bund für eine Bedeutung?

Hebr. 5, 1—4. Ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; der da könnte mit leiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.— Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden.

53. In wiefern wird nun Jesus ein Hoherpriester genannt?

Hebr. 5, 7—10. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum daß er Gott in Ehren hatte. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, daß er litte, Gehorsam gelernet. Und

da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit; genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks. Hebr. 7, 1—3.

1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

Gal. 3, 13. 14. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget [5 Mos. 21, 23.]), auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.

54. Was ergibt sich aus diesem Vergleiche mit dem Hohenpriesteramte des Alten Bundes für das neutestamentliche Hohepriesteramt Jesu?

Hebr. 6, 23—28. Gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist Jesus geworden. Jener sind Viele, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ; dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Priesterthum. — Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan Einmal, da er sich selbst opferte. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dieß Wort aber

des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Hebr. 9, 11—14. Christus aber ist gekommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist;— auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern er ist durch sein eigenes Blut Einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.— Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche, von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel *) durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Hebr. 9, 24—28.

55. Wodurch ist also aller Opferdienst aufgehoben und Jesus als ewiger und unvergänglicher Hoherpriester unser Erlöser und Versöhner geworden?

Hebr. 10, 12. 14. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten Gottes.— Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.— Gal. 3, 13.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuern Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Joh. 1, 29. Jes. 53, 10.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

---

*) d. i. ohne allen Makel.

56. Welches ist die tiefste Bedeutung dieser Versöhnung durch Christus?

2 Kor. 5, 19. 21. Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. — Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

57. Ist denn die durch den ewigen Hohenpriester Jesus Christus am Kreuze vollbrachte Versöhnung für alle Menschen geschehen?

1 Joh. 2, 2. Derselbe (Jesus Christus) ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern für die der ganzen Welt. — Kol. 1, 19. 20. Hebr. 2, 9.

Röm. 5, 18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

58. Kommt aber die für Alle gestiftete Versöhnung auch wirklich Allen zu gut?

Matth. 7, 22. 23. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: „Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter!"

59. Unter welcher Bedingung kommt uns die durch Christus gestiftete Versöhnung zu gut?

Joh. 3, 16. 36. Also hat Gott die Welt geliebt, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. — Wer an den

Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Kol. 1, 21. 23. Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst, — so ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii.

60. Was hat also der sündige Mensch, der Buße thut und glaubt, an Christo, dem ewigen Hohenpriester, nachdem dieser in das Heilige, d. i. in den Himmel eingegangen ist?

1 Joh. 2, 1. Und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

C. Von Christus, dem ewigen Könige, oder vom Reiche Gottes.

61. Von welchem Reiche nennt sich Jesus (nach Joh. 18, 37.) einen König?

Matth. 10, 7. (Jesus sprach zu den Zwölfen:) Gehet aber und prediget und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbeikommen!

Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist herbeikommen.

62. Worin bestehet dieses Reich? Ist es ein äußerlich sichtbares, mit irdischer Hoheit und Macht umgebenes?

Luc. 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: siehe hier, oder, da ist es; denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch!

63. Oder erweist es sich in bloßen Worten oder schönklingenden Reden?

1 Kor. 4, 20. Das Reich Gottes bestehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

64. Oder bestehet es in sinnlichem Wohlleben?

Röm. 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth.

65. Oder bringt es Freiheit zu thun, was einem lüstet und dem Fleische gefällt? Bringt es Abgabenfreiheit? Befreiung vom Gehorsam gegen die Obrigkeit?

a) 1 Kor. 9, 19. Wiewohl ich frei bin von Jedermann, habe ich euch doch selbst Jedem zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer Viele gewinne.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene.

1 Petr. 2, 15. 16. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.

b) Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

Röm. 13, 7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem Schoß gebühret, Zoll, dem Zoll gebühret, Furcht, dem Furcht gebühret, Ehre, dem Ehre gebühret.

c) Röm. 13, 2. Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung.

66. Was für eine Freiheit bringt denn das Reich Gottes?

Joh. 8, 32. 34—36. Die Wahrheit wird euch frei machen. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht; der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Sohn bleibet ewiglich: So euch nun der Sohn frei macht, so seyd ihr recht frei.

67. Sind also in diesem Reiche äußerliche Lagen und Verhältnisse im Grunde etwas Wesentliches?

1 Kor. 7, 20—22. Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist. Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht; doch, kannst du [auf rechtliche*) Weise] frei werden, so brauche deß viel lieber. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn; desselbigen gleichen, wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. — 24. Ein Jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

68. Ist demnach das Reich, in welchem Christus König ist, ein irdisches Reich?

Joh. 18, 36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen. — Matth. 20, 20 ff. Joh. 6, 15.

69. Hatte Jesus dieses Reich bloß für Israel oder für alle Menschen bestimmt?

Matth. 8, 11. Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Morgen und von Abend, und werden mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen!

70. Werden aber alle Menschen, die seinen Namen tragen, dieses Reiches wirklich theilhaftig?

Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

---

*) S. d. Brief Pauli an Philemon in Bezug auf den Knecht Onesimus.

71. Was ist aber dieser Wille des Vaters?

Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben.

72. Was für ein Sinn befähigt zur Mitgenossenschaft in diesem Reiche?

Luc. 18, 17. Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Matth. 5, 3—11. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. — Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. — Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. — Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. — Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. — Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. — Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. — Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. — Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch; so sie daran lügen. — 1 Kor. 6, 9—11.

73. Da also dieses geistige und unsichtbare Reich, das inwendig im Herzen ist, lauter Trost und Seligkeit in allen Lagen des Lebens darbietet, um was sollen wir daher am ersten sorgen und täglich beten, noch ehe wir an Befriedigung leiblicher Bedürfnisse denken?

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches Alles zufallen.

Matth. 6, 10. Dein Reich komme.

74. Ist dieses Reich auf das Erdenleben eingeschränkt, oder ist es von Ewigkeit her und erstreckt es sich in die Ewigkeit hinein?

Matth. 25, 34. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten

meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt.

Matth. 13, 40. So wird es auch am Ende dieser Welt gehen.

Matth. 13, 43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. — Matth. 13, 40.

75. Da dieses Reich also ein ewiges ist, das täglich von Oben herkommt, im glaubigen Menschenherzen wächst und in die Ewigkeit hinein reicht, Jesus Christus aber der König dieses Reiches ist, was für eine Gewalt ist ihm demnach auch gegeben?

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

76. Hatte Jesus Christus diese Macht schon vor seiner Erscheinung im Fleisch?

Joh. 17, 5. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

77. Wollte er diese Herrlichkeit während seines Erdenlebens in ihrer ganzen Fülle offenbaren?

Phil. 2, 7. Er entaüßerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an.

78. Wodurch hat er diese Herrlichkeit wieder erlangt?

Hebr. 2, 6—10. Es bezeuget aber Einer an einem Ort und spricht (Ps. 8, 5.): „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände!" — Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch's Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckte. Denn es ziemte dem, um deß willen alle

alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeiten durch Leiden vollkommen machte.

79. Ist er schon durch den Tod allein in seine Herrlichkeit eingegangen? wann erst hat er diese in ihrer Fülle wieder bekommen?

Ephes. 1, 18—23. (Ich bitte Gott, daß er euch gebe) erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, — welches da sey die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner allmächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet.

Hebr. 1, 3. Welcher, — sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Majestät in der Höhe.

Marc. 16, 19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes.

80. Wie drückt sich Jesus selbst darüber aus?

Matth. 26, 64. Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

81. Ist ihm jetzt schon Alles auf Erden unterthan?

Hebr. 2, 8. Alles hast du unterthan*) zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm Alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan sey.

82. Herrschet er aber nicht dennoch schon? Was ist auf ihn geweissagt?

Ps. 110, 2. Herrsche unter deinen Feinden!

83. Wird er auch seine Feinde noch besiegen und sich Alles unterthan machen auf Erden?

Hebr. 10, 12. 13. (Er sitzet nun zur Rechten Gottes) und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Matth. 22, 44.

1 Kor. 15, 25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

84. Wie können sich aber die Seinigen seiner Regierung getrösten?

Matth. 28, 20. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Joh. 10, 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

85. Durch wenn ziehet Jesus, der doch im Himmel ist, die Seinen zu sich in sein Reich?

Joh. 14, 16. 17. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht.

Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster

*) d. i. unterworfen.

nicht zu euch. So ich aber hingehe, will Ich ihn zu euch senden.

86. Wer ist dieser Tröster?

Joh. 14, 26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch gesagt habe.

IV. Von der Sendung des heiligen Geistes zur Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden.

87. Von wem geht der von Jesus verheißene heilige Geist aus?

Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Joh. 16, 13—15. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären: denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Joh. 20, 22. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist!

88. Was ist nun dieser Geist, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht?

Apostelg. 5, 3. 4. 9. — Warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lü-

gest — ? — Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. — Warum seyd ihr denn Eins worden, zu versuchen den Geist des Herrn?

2 Kor. 3, 18. Der Herr ist der Geist.

89. Obgleich demnach dieser Geist als wahrhaftiger Gott Eins ist mit dem Vater und dem Sohne, unterscheidet ihn Jesus nicht dennoch persönlich von sich und seinem Vater?

Joh. 14, 16. Und ich will den Vater bitten, er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

Matth. 28, 19. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes!

90. Sind es etwa darum drei Götter? Wie ist diese dreifache Unterscheidung aufzufassen?

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins. — Matth. 28, 19.

1 Kor. 12, 4—6. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.

91. Worin bestehen die Gaben und Kräfte, die dieser heilige Geist wirket, und die Aemter, die er austheilt?

1 Kor. 12, 7—11. In einem Jeglichen zeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselben Geist; einem Andern der Glaube, in demselben Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen in demselben Geist; einem Andern Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern Geister zu unterscheiden; einem Andern mancherlei Sprachen; einem Andern die Sprachen auszulegen. —

Dieß aber Alles wirkt derselbe einige Geist, und theilt einem Jeglichen seines zu, nachdem er will. V. 12—27.

92. Sind diese Gaben alle von gleichem Werthe?

1 Kor. 12, 31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen.

93. Wie heißt dieser köstlichere Weg? Welch' eine Gabe und Kraft, die der heilige Geist mittheilt, ist noch größer, als die genannten Gaben und Kräfte?

1 Kor. 13, 1—3. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der **Liebe** nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, **und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.**

94. Wie aber ist die Liebe, die der heilige Geist in uns wirkt, beschaffen?

1 Kor. 13, 4—8. 13. Die Liebe ist langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht; die Liebe treibt nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht. — Sie stellt sich nicht ungeberdig; sie suchet nicht das Ihre; sie läßt sich nicht erbittern; sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. — Nun aber **bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe**, diese drei; aber die **Liebe ist die größeste unter ihnen.**

95. Wer ist es demnach, der in dem von Christo ergriffenen Menschen eigentlich (a) forschet, lehret, (b) redet, (c) treibet, (d) Zeugniß gibt, (e) dringet, (f) wehret, (g) rufet, (h) beten lehrt?

a. 1 Kor. 2, 10—13. Uns hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist, — welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret.

b. Marc. 13, 10. 11. Das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völkern. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselben Stunde gegeben wird, das redet. Denn Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. — Apostelg. 8, 29.

c. Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

d. Röm. 8, 16. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

1 Joh. 5, 6. Der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

e. Apostelg. 18, 15.

f. Apostelg. 16, 6. Da sie aber durch Phrygien und Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asien.

g. Gal. 4, 6. Weil ihr denn [durch die Erlösung] Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in Eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber

Vater! [3, 26. denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.]

h. Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf's Beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

96. Kann der heilige Geist, gleich dem Vater und dem Sohne, betrübet werden durch unsre Sünden?

Ephes. 4, 6. Betrübet nicht den heiligen Geist, womit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung! — Apostelg. 5, 3.

97. Läßt dieser Geist einen ängstlichen, gedrückten Knechtsinn und ein trübsinniges, düsteres Wesen zu?

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist — Friede und Freude im heiligen Geist. — Röm. 15, 13.

Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermal sage ich euch: Freuet euch!

Ps. 51, 14. Der freudige Geist enthalte mich!

98. Wurde denn der heilige Geist, in solcher Unterscheidung, wie er im Neuen Bunde erscheint, auch im Alten Bunde erkannt? oder ist er dort, obwohl von Anfang an wirksam vorhanden, doch nicht klar enthüllt und allem Fleische mitgetheilt, sondern nur angedeutet und verheißen in der Art, wie die Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleisch selbst dort nur angedeutet und verheißen ist?

Gal. 3, 14. (Christus hat uns erlöset), auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.

Jes. 44, 3. Ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen!

Jes. 32, 15. (Israel wird wüste liegen) bis so lange daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe.

Ezech. 36, 26. 27. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun.

Ezech. 39, 29. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, denn ich habe [alsdann] meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der Herr Herr. — Joel 3, 1.

99. Welchen Menschen hat sich im Alten Bunde der heilige Geist oder der Geist des Herrn in besonderer Fülle mitgetheilt, so daß sie durch ihn redeten und handelten?

2 Petr. 1, 21. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Apostelg. 28, 25. Richt. 11, 29. Hes. 11, 5. 4 Mos. 24, 2. 1 Sam. 10, 6. 16, 13.

100. Warum ward der heilige Geist im Alten Bunde noch nicht in solcher Weise enthüllt und mitgetheilt, wie im Neuen Bunde?

Joh. 7, 39. Das sagte er [Jesus] aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da: denn Jesus war noch nicht verkläret.

101. Wann ist nun der heilige Geist, den Jesus nach seiner Verklärung zu senden versprochen hatte, um sein Erlösungswerk zu vollenden, wirklich gekommen und ausgegossen worden?

Apostelg. 2, 1—4. Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, — wurden Alle voll des heiligen Geistes 2c. — V. 33. 5, 32.

102. Durch wen haben also im Grunde die Apostel das Evangelium verkündigt und gepredigt?

1 Petr. 1, 12. — welches euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, vom Himmel gesandt. — Röm. 15, 18. 19.

103. Auf welche Weise luden sie zur Theilnahme an den Wohlthaten des Evangeliums ein?

Apostelg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes!

104. Was entstand dadurch, daß Viele diesem Rufe folgten?

Apostelg. 2, 47. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine. (5, 14. 6, 7. 8, 4. 14, 23.)

105. Zu was sollte diese, durch den heiligen Geist gestiftete und auf Jesum Christum gegründete, Gemeinde heranwachsen?

Ephes. 2, 19—22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wachset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

106. Kann die christliche Gemeinde ohne diesen Geist auferbaut und gefördert werden?

1 Kor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist.

V. Von der Berufung durch den heiligen Geist zur Genossenschaft im Reiche Gottes.

107. Was thut nun der heilige Geist, als der vom Vater und Sohn ausgehende Geist, um die Menschen zur Theilnahme an dieser Gottesgemeinde oder zur Genossenschaft dieses Gottesreiches zu bringen?

1 Kor. 1, 9. Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, — 1 Tim. 1, 9. nach der Kraft Gottes, der uns — berufen mit einem heiligen Ruf.

108. Wozu beruft der heilige Geist die Menschen, die er zu Mitgliedern des Gottesreiches machen will?

Joh. 3, 3. u. 5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir, es sey denn, daß Jemand von Neuem *) geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! — Wahrlich, wahrlich ich sage dir, es sey denn, daß Jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen!

Tit. 3, 3—6. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes; nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch

*) Im Urtext: von Oben her geboren werde —: also jedenfalls eine neue, zweite Geburt, eine himmlische Geburt, die Erneuerung durch den Geist Gottes, den Geist von Oben.

Jesum Christum, unsern Heiland. — 1 Thess. 2, 12. Phil. 3, 14.

109. Wodurch zunächst beruft der heilige Geist die Menschen zu dieser Erneuerung und Wiedergeburt?

2 Thess. 2, 14. Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium.

Apostelg. 8, 35. Philippus aber that seinen Mund auf und fing von der Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu. — 1 Kor. 15, 2—4.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. — Ephes. 4, 11. 12. 2 Kor. 4, 19. 20.

110. Da der heilige Geist zunächst durch die Predigt des Wortes Gottes beruft, wirket er dabei auch zum Verständniß mit?

Joh. 14, 26. Derselbige (heil. Geist) wird es euch Alles lehren und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe.

Ephes. 1, 17—19. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget die Hoffnung eures Berufes; und welches da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen; und welche da sey die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Apostelg. 16, 14. (Und Lydia hörte zu), welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

111. Wie muß sich der Mensch halten, wenn der Geist Gottes sein Werk in ihm ausführen soll?

Apostelg. 17, 11. Die (zu Beröa) nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte.

2 Tim. 3, 14. 15. Du aber bleibe in dem, was du gelernet hast und dir vertrauet ist. — Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum. — V. 16. 17.

112. Da nun aber der Mensch von Natur zum innern Aufmerken auf Gottes Wort und Stimme nicht geneigt ist, — welcher Mittel bedient sich Gott, den Menschen zu diesem Aufmerken zu bringen?

a. Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? — Jer. 31, 3.

b. Jes. 28, 19. Die Anfechtung lehret auf's Wort merken. — 2 Chron. 33, 11—13.

Hebr. 12, 7. 11. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? — Alle Züchtigung aber, wann sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

113. Was für einen Zweck haben also vorzüglich die Züchtigungen und Strafen Gottes bei denen, die nicht auf sein Wort merken wollen?

Hiob 33, 29. 30. 17. 18. Dieß Alles thut Gott zwei- oder dreimal mit einem Jeglichen, daß Er seine Seele herumhole aus dem Verderben und erleuchte ihn mit dem Lichte der Lebendigen; [oder:] daß Er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart, und schonet seiner Seele vor dem Verderben, und seines Lebens, daß es nicht in das Schwert falle.

Hiob 5, 17. Selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere dich der Zucht des Allmächtigen nicht. — Ps. 119, 67.

1 Petr. 5, 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. — Ps. 119, 71.

114. Hat nun aber Wohlthat oder Strafe, Glück oder Unglück, Freud' oder Leid, oder sonst eine Führung oder Gelegenheit den Menschen zum Anhören des Wortes Gottes, und selbst zum Forschen darin gebracht, würde dadurch allein schon der Zweck der Berufung erreicht seyn? Wie heißen insbesondere die zwei Hauptbedingungen, die jedem Heilsbedürftigen vorgelegt werden, und ohne deren Erfüllung er kein Bürger im Reiche Gottes werden kann?

Marc. 1, 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

A. Von der Buße.

---

115. Worauf kommt es also in der Ordnung des Heils zu allererst an?

Matth. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße (Luc. 24, 47. Apstg. 2, 38. 17, 30. 20, 21.).

116. Was heißt Buße thun?

Jer. 3, 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast!

117. In welchem Spiegel wird jeder am besten seine Sünden und die Neigung seines Herzens zu dem, was nicht gut ist, erkennen?

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Röm. 5, 20. Das Gesetz ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde.*)

---

*) d. i. in ihrer völligen Größe erkannt und dadurch drückender empfunden würde.

118. Kann man auch das Gesetz betrachten, ohne zur Sündenerkenntniß zu kommen?

Röm. 2, 20. 21. Du hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz: nun lehrest du Andere und lehrest dich selbst nicht!

119. Was wird einem aber bei aufrichtiger, ehrlicher Betrachtung eines jeden Pflichtgebotes, wenn man es nach Christi Auslegung genau nimmt, für ein Wort auf's Herz fallen, das der Prophet Nathan zu David gesprochen?

2 Sam. 12, 7. Du bist der Mann (des Todes)!

120. Wenn einer nun mit diesem Strafworte sich selbst schuldig gibt, was für ein Gefühl wird in ihm entstehen?

Ps. 38, 4. Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. — V. 9. Es ist mit mir gar anders und bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.

121. Ist aber diese Reue schon allein zur Vergebung der Sünden hinreichend? Zu welchem Bekenntniß wird er sich, — wenn seine Reue keine bloße Angst vor den irdischen Nachtheilen der Sünde ist, — getrieben fühlen, er mag nun grob oder fein gesündigt haben?

Ps. 51, 6. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir gethan.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel.

Luc. 15, 21. Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

122. Kann der, welcher seine Sünden allerdings fühlt, aber nicht bekennt, sondern sie vor sich und Gott zu verdecken sucht, Vergebung erlangen und Frieden finden?

Spr. 28, 13. Wer seine Missethaten läugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Ps. 32, 4. Da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

123. Und wenn sich der Mensch nun wirklich aufrichtig als Sünder erkannt hat, was für ein Verlangen wird in ihm durch die Wirkung des heiligen Geistes entstehen?

Luc. 18, 13. Gott, sey mir Sünder gnädig! — Ps. 130, 1.

Ps. 51, 11—13. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat! Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Jak. 4, 8—10. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch! Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen! Seyd elend,*) und traget Leid und weinet! Euer Lachen kehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit! Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen!

124. Und wenn ihm angst wird, Gott möchte ihm nicht gnädig seyn wollen oder können, welch einen Trost hält ihm der heilige Geist vor?

Ezech. 33, 11. So wahr ich lebe, spricht der Herr, Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe!

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten!

Matth. 12, 20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. — Jes. 42, 3.

---

*) d. i. fühlet euch elend wegen eurer Sünden; demüthiget euch im Gefühle eurer Sünden.

125. Welch ein Zuruf Jesu wird dem Bußfertigen dann am tröstlichsten in's Herz dringen?

Matth. 11, 28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken!

126. Worin unterscheidet sich eine solche Traurigkeit und Betrübniß über die Sünde von der gewöhnlichen Reue, die keine rechtschaffene Frucht der Buße zur Folge hat?

2 Kor. 7, 9. 10. So freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seyd betrübt worden, sondern darüber, daß ihr seyd betrübt worden zur Reue: denn ihr seyd göttlich betrübt worden. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit der Welt aber wirket den Tod.

127. Warum kommt es aber bei so vielen Menschen höchstens zur weltlichen Traurigkeit, die keine Frucht bringt, aber nicht zu jener göttlichen Traurigkeit, welche allein Buße genannt werden kann?

1 Mos. 6, 3. Die Menschen wollen sich [durch] meinen Geist nicht strafen lassen, denn sie sind Fleisch.

Apostelg. 24, 25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht, erschrack Felix und antwortete: Gehe hin auf dießmal! wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen!

128. Wenn nun einerseits Unglaube, der nichts nach Gott fragt, andererseits fleischlicher Sinn, der seine Schoßsünden und seine Bequemlichkeit lieber hat, als Gott, — von der wahren Buße abhält; kann denn nicht auch einer, der Gott anerkennt, und nach den Sittengeboten zu leben sich bemüht, dennoch auf dem falschen Wege seyn?

Röm. 10, 2. 3. Ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand: denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

129. Wie

129. Wie denkt die Eigen- oder Selbstgerechtigkeit, welche wähnt, daß ihre Bemühungen zur Seligkeit hinreichend seyen, und welche deßhalb die wahre Buße versäumt?

Offenb. 3, 17. Du sprichst: „Ich bin reich, und habe gar satt und bedarf nichts!" und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

130. Welch ein Wort Christi gilt von denen, welche in ihrer eigenen selbstgenügsamen Gerechtigkeit sich zu Gottes Gnadentisch drängen wollen?

Matth. 22, 14. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt! — V. 1—14.

131. Und worauf pochen diejenigen so gerne, die zwar am Ende im Allgemeinen zugeben, daß sie auch Sünder sind, die sich aber vor der wahren Buße scheuen, weil sie ihre Lieblingssünden beibehalten möchten?

Jud. 4. Es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, — die sind gottlose, und ziehen die Gnade unseres Gottes auf Muthwillen*) und verläugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christ, den einigen Herrscher.

[Sir. 16, 12.] Er (Gott) ist wohl barmherzig, aber er ist auch zornig [d. i. straffertig und strafgerecht]; er lässet sich versöhnen, und straft auch greulich. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Strafe [Strafgerechtigkeit], und richtet einen Jeglichen, wie er es verdient. — Jer. 18, 7—11.

132. Welch eine Gemüthsbeschaffenheit wird also zunächst durchaus erfordert, um die vor Gott geltende Gerechtigkeit zu erlangen?

Matth. 5, 3. 4. Selig sind, die da geistlich arm**)

---

*) Im Urtext: „welche die Gnade Gottes zur Zügellosigkeit mißbrauchen."

**) Im Urtext: die arm im Geist sind, d. i. die arm an Einbildung auf innere oder äußere Vorzüge sind, die sich arm an jeder vor Gott geltenden Gerechtigkeit fühlen, also demüthig sind.

sind, denn das Himmelreich ist ihr! — Selig sind, die da Leid tragen,*) denn sie sollen getröstet werden!
1 Petr. 5, 5. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

133. Ist denn Niemand von der Anforderung, sich zu demüthigen und Buße zu thun, ausgenommen?

Apostelg. 17, 30. Nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun.

134. Was fordert daher Christus im Gespräche mit Nicodemus von Jedem, ohne Ausnahme, wenn er das Reich Gottes sehen will?

Joh. 3, 3. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß Jemand von Neuem **) geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen! — Tit. 3, 5. 1 Petr. 1, 23.

B. Von dem Glauben und der Sündenvergebung.

---

135. Wozu werden nun diejenigen, in denen der Geist Gottes die göttliche Traurigkeit der Buße wirkt, der Ordnung des Heils gemäß, zunächst getrieben?

Apostelg. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

---

*) nämlich: über ihre Sünden, so wie überhaupt über die Noth der sündigen Welt, als über einen Zustand des Mangels an den wahren und vollkommenen Gütern.

**) Siehe oben die Anmerk. zur Frage 108.

136. Was wird also die Antwort seyn, wenn einer, der seine Sünden erkannt hat und nach deren Vergebung sich sehnt, fragt: Was soll ich thun, daß ich selig werde?

Apostelg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig! — Jes. 44, 22—24.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

137. Und wie lautet der entgegenkommende Zuruf mit Jesu eigenen Worten?

Joh. 6, 37. Wer zu Mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen! — Joh. 7, 38.

Joh. 6, 47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben!

138. Was ist der Glaube?

Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

139. Was hat der Glaube an Jesus Christus zur Folge?

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Hebr. 10, 10. 11. So man von Herzen glaubet, wird man gerecht, und so man mit dem Munde *) bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an Ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden!

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

---

*) d. i. frei vor der Welt.

140. Wie lautet also die frohe Botschaft von der Rechtfertigung und Seligmachung der Sünder durch den Glauben?

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Kol. 1, 13. 14. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

141. Da nun die Erlösung durch das Blut Christi einerseits eine Folge der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, welche Genugthuung für die Sünde heischte, andererseits ein Ausfluß der Liebe und Barmherzigkeit Gottes ist, die den Sünder retten wollte: — so fragt sich, wie wird denn der Sünder dadurch gerettet?

2 Kor. 5, 20. 21. Lasset euch versöhnen mit Gott: denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Ephes. 1, 6. Zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

142. Da wir also durch den Glauben an das stellvertretende Verdienst Christi die Vergebung der Sünde erlangen, und dadurch angesehen werden als gerecht vor Gott, was entsteht für ein freudiges, seliges Gefühl in dem Herzen des Bußfertigen, der durch den Glauben gerechtfertigt ist?

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

143. Wozu werden Alle, denen der heilige Geist das Zeugniß der erlangten Sündenvergebung und des daraus fließenden Friedens mit Gott gibt, angenommen?

Joh. 1, 12. 13. Wie Viele Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, sondern von Gott geboren sind.

Gal. 3, 26. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum! — Röm. 8, 16. 17.

144. Können wir aber (die wir alle, der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes gemäß, durch unsere Sünden den ewigen Tod verdient hätten,) die Vergebung der Sünden, und also das Erbe Christi oder die Kindschaft Gottes, als ein Recht verlangen?

Apostelg. 15, 11. Wir glauben durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden.

145. Kann man denn nicht aus eigener Kraft, etwa bloß durch die Buße, ohne den Erlöser Jesus Christus, zu einem Gott wohlgefälligen Leben gelangen?

Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Matth. 7, 18. Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. — Joh. 13, 23.

Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

2 Kor. 3, 4. 5. Ein solches Vertrauen haben wir (nur) durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott.

2 Kor. 5, 18. 19. — der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, — denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu.

146. Können wir diese Seligkeit auch nicht durch viele Tugendwerke selber uns verdienen, so daß wir dann die Seligkeit eigentlich uns selbst zu verdanken hätten, und Gott demnach schuldig wäre, sie uns um dieser Werke willen zu geben?

Ephes. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme!

Tit. 3, 5—8. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung: das ist je gewißlich wahr! Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott glaubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

147. Da wir also nicht aus uns selbst, nicht durch selbsttreiberisches Rennen und Jagen nach guten Werken die Vergebung der Sünden zu erlangen vermögen, wodurch werden wir als gerecht vor Gott angesehen?

Röm. 3, 23. 24. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. — V. 25. Röm. 4, 5. 8.

Röm. 11, 6. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. — Gal. 2, 16.

Phil. 3, 8. 9. Denn ich achte es Alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, um welches willen ich Alles für Schaden gerechnet, und achte es für Koth, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

148. Sollten denn aber unsere guten Werke uns von Gott gar nicht als Verdienst angerechnet werden, das uns Anspruch auf jene Gerechtigkeit gibt, die vor Gott gilt?

Luc. 17, 10. (Christus sagt:) Also auch ihr: wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet, — „wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir schuldig sind!"

149. Da nun also nach Jesu eigenem Ausspruche gute Werke uns nicht als Verdienst angerechnet werden, sondern da wir bloß aus Gnaden durch den Glauben gerecht und selig werden; so fragt es sich, ob denn das ein wahrer und lebendiger Glaube sey, der keine guten Werke zur Folge hat?

Jak. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. — (20.) Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sey? (14—17.) Was hilft es, liebe Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und Jemand unter euch spräche zu ihnen: „Gott berathe euch! wärmet euch und sättiget euch!" gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hälfe sie das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

Tit. 3, 5—8. — — auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden.

150. Da also ein todter Glaube (nämlich das bloße Fürwahr-annehmen der historischen Thatsache von dem Verdienste Christi ohne darauf folgenden Trieb nach Heiligung) nur eitler Wahn und Lippenwerk ist: was ist demnach für ein Zeugniß nöthig, daß der Glaube, den der im Bußkampf stehende Sünder ergreift, nicht ein falscher, sondern der echte Glaube sey?

2 Petr. 1, 5—8. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul, noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

151. Da nun der echte Glaube nicht nur der Grund der Sündenvergebung, folglich der Seligkeit, sondern *zugleich* auch die Quelle aller Tugenden ist (die nur dann vor Gott gelten, wenn sie Glaubensfrüchte sind): was ist also zur Wiedergeburt oder Erneuerung des Menschen nach vorangegangener Buße denn doch zuerst und vor allem Andern nöthig?

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht [d. i. von Gott als gerecht angesehen] werde ohne des Gesetzes Werke [d. i. ohne vorausgehende Heiligung] allein durch den Glauben [der in der Buße ergriffen wird, und aus dem dann die Heiligung, vermöge der durch die Sündenvergebung erlangten Tüchtigkeit dazu, erst hervorgehen kann, und hervorgehen wird, wenn der Glaube kein todter ist]. — Ephes. 2, 8. 9. Gal. 3, 1—14.

C. Von der Heiligung.

152. Wenn nun der Mensch durch die Buße hindurch zum Glauben und durch den Glauben zur Kindschaft Gottes gelangt ist, und ihn also der Trost der Sündenvergebung beseligt, wodurch wird er diese seine Freude zunächst ausdrücken?

2 Kor. 1, 3—4. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.

Kol. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jesum Christum, so wandelt in ihm; und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar.

153. Wozu wird ihn also diese Dankbarkeit für die ihm widerfahrene Gnade drängen, wenn anders sein Glaube echt ist?

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen!

154. Womit beginnt die Heiligung zu allererst? Welch ein Wort Jesu wird der Begnadigte sich jetzt vor Allem zu Herzen nehmen und gewissenhaft zu halten bestreben?

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. — Kol. 3, 5—10. Spr. 28, 13.

155. Wird er bei dem ernstlichen Bemühen, von seiner bisherigen Sünde abzulassen, stehen bleiben? oder wird er sich auch getrieben fühlen, sein ganzes Inneres noch gründlicher kennen zu lernen und Alles daraus zu entfernen,

was nicht vor Gott bestehen kann? Wie wird er in dieser Beziehung beten?

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege!

156. Wozu wird ihn bei diesem Geschäfte der Selbsterkenntniß der Geist Gottes behülflich seyn?

Joh. 6, 13. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. — Joh. 14, 26. Derselbe wird euch Alles lehren und euch erinnern alles deß, was ich euch gesagt habe.

157. Was entsteht aus dieser Durchprüfung unseres Innern in Bezug auf die Erkenntniß des Bösen und Guten? Wird die ehemalige Finsterniß bleiben?

2 Kor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. — Ephes. 5, 14.

158. Ist aber die Erleuchtung unseres erkennenden Geistes allein schon hinreichend, den ganzen inwendigen Menschen zum neuen Leben in Gott zu bringen? oder was gehört noch und vorzüglich dazu?

1 Petr. 1, 13—15. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüthes; seyd nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!

159. Ist also die wahre Heiligung und Herzensreinigung auch erst eine Folge der Sündenvergebung?

1 Joh. 1, 9. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

Ezech. 36, 26. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.

160. Was muß also nothwendig für eine gründliche Verwandlung in dem Begnadigten vorgehen, wenn sein Glaube anders echt ist?

Ephes. 4, 22—24. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüthes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit! — Kol. 3, 9. 10.

161. Kann der Mensch mit Erfolg nach Heiligung ringen, ehe er durch den Glauben die Kraft dazu bekommen hat?

Gal. 3, 5. Der euch nun den Geist reicht und thut solche Thaten unter euch, thut er es durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? — V. 1—3.

162. Wozu werden wir nun also erst durch den Glauben geschickt?

Ephes. 2, 10. (vergl. mit V. 8. 9.) Wir sind sein Werk [durch den Glauben], geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor [durch den Glauben] bereitet hat, daß wir darinnen wandeln.

Tit. 2, 14. Er erlösete uns von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

163. (Erst also, nachdem der Mensch durch die Buße zum Glauben gekommen, und durch den Glauben aus dem Tode der Sünde und aus der Hölle der Gewissensunruhe erlöst und zum neuen Leben wiedergeboren ist, — bekommt er die Kraft, Tüchtigkeit und reine Lust, gottgefällige Tugenden zu üben und vor Gott gültige Werke zu thun.) Worin nun werden diese Früchte des Glaubens bestehen?

Gal. 5, 16. 22. 23. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. — Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, — wider solche ist das Gesetz nicht!

164. Wird derjenige, der so im Geiste wandelt, zu diesen Werken erst noch durch das drohende Gesetz getrieben werden müssen?

Gal. 5, 18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.

165. Wie verhält sich daher das Gesetz, das dem Menschen zur Buße oder Sündenerkenntniß beihülflich ist, zu dem Evangelium, das ihm durch den Glauben zur Gerechtigkeit verhilft?

Gal. 3, 23—24. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

166. Wie wird daher Christus in dieser Beziehung genannt?

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende: wer an den glaubt, der ist gerecht.

167. Wann nun also das „Gesetz" zur Sündenerkenntniß und dadurch zu Christo geführt und so seinen Zweck erreicht hat, was tritt nun für ein lebengebendes Gesetz ein, durch welches die Erfüllung des den Tod drohenden Gesetzes zu Stande gebracht wird?*)

Röm. 8, 2—4. Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes: denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch**) geschwächet ward), das that Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde,***) auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

168. Da nun erst der Glaube an das Evangelium solche Kraft gibt, welch ein freies Bekenntniß wird daher der glaubige Christ vor aller Welt ablegen?

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft, die da selig macht Alle, die daran glauben.

169. In welchem Sinne wird der begnadigte Mensch die Gebote Gottes (oder „das Gesetz") von nun an zu erfüllen streben?

Röm. 7, 22. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

---

*) Siehe die Anmerk. 3. zur Frage 11. dieser Abtheilung.

**) Siehe die Fragen 11. 13. u. 15. in der ersten Abtheilung.

***) Im Urtext lautet diese Stelle so: „und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und für die Sünde, und verdammte die Sünde im Fleisch" [d. i. strafte die Sünde an seinem Sohne, und vernichtete dadurch ihre Herrschaft in demjenigen, der zum Glauben an ihn gekommen ist].

170. Und warum? Was treibt ihn jetzt dazu?

1 Joh. 4, 19. Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebt!

Röm. 5, 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

2 Kor. 5, 14. 15. Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben. Und er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

171. Wodurch, in welchem Hauptwerke, wird er Gott am besten seine dankbare Gegenliebe beweisen?

Gal. 5, 14. Alle Gesetze werden in Einem Werk erfüllt, in dem: Liebe den Nächsten, als dich selbst!

Gal. 6, 9. 10. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören! Als wir denn nun Zeit haben, lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

172. Welcher Glaube wird sich daher nur als der rechte erweisen?

Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut *) etwas, sondern der Glaube, der in der Liebe thätig ist.

173. Nach welchem Vorbilde haben wir uns dabei zu richten?

Joh. 13, 15. (Jesus spricht:) Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich gethan habe.

---

*) d. i. kein äußerer Vorzug, dessen sich Jemand etwa rühmen möchte.

174. In welchem Grade wird der glaubige Christ seinen Nächsten lieben?

Gal. 5, 14. Liebe den Nächsten, als dich selbst!

175. Was heißt: den Nächsten lieben, wie sich selbst?

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

176. Wessen Vortheil wird daher, gerade aus diesem Grunde, der glaubige Christ zunächst im Auge haben? seinen eigenen oder den des Nächsten?

1 Kor. 10, 24. 33. Niemand suche, was sein ist, sondern ein Jeglicher, was des Andern ist. — Gleichwie ich auch Jedermann in Allerlei mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was Vielen frommt, daß sie selig werden.

177. Wie benimmt sich der glaubige Christ gegen den Hülfsbedürftigen und Darbenden?

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl! — 1 Tim. 6, 18. 1 Joh. 3, 17. Matth. 6, 1—4.

178. Wie benimmt er sich gegen den Leidenden und Betrübten?

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden!

1 Kor. 12, 25. So Ein Glied leidet, so leiden alle mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

179. Wie benimmt sich der glaubige Christ gegen den Nächsten, der noch nicht im Glauben steht? Wird er ihn verdammen?

Jak. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen oder verdammen. Wer bist du, daß du einen Andern urtheilst?

Röm. 14, 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden: denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

180. Wie wird sich der glaubige Christ gegen den fehlenden und schwachen Bruder verhalten?

1 Petr. 4, 8. Vor allen Dingen habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

Gal. 6, 1. Liebe Brüder! so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

181. Wie wird sich der glaubige Christ gegen seinen Beleidiger verhalten?

Ephes. 4, 32. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich und vergebet Einer dem Andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. — Matth. 6, 14. 15. Matth. 18, 21. 22.

182. Wie wird sich der glaubige Christ gegen seine Feinde verhalten?

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. — 1 Petr. 3, 9. 2, 21—25.

183. Welches ist der höchste Beweis wahrer Nächstenliebe?

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. — Joh. 15, 13.

184. Wie

184. Wie wird der glaubige Christ alles irdische Gut und Vergnügen, wornach und woran wir von Natur vorherrschende Lust haben, betrachten?

1 Kor. 7, 30. 31. Die sich freuen, (sollen seyn,) als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie dieselbige nicht mißbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet.

185. Wie wird sich der glaubige Christ überhaupt in seinem ganzen Beruf, sowohl im Zeitlichen, wie im Ewigen, zu verhalten sich beeifern?

Luc. 16, 10—12. Wer im Geringsten **treu** ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon *) nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? So ihr in dem Fremden **) nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ***) ist?

186. Als wem gethan soll der Christ eigentlich Alles ansehen, was er an Andern, so wie überhaupt in seinem ganzen Berufsstand thut?

Ephes. 6, 6. 7. In Einfältigkeit des Herzens **als Christo**; nicht mit Dienst vor Augen, den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen. — Kol. 3, 17.

Matth. 25, 40. 45. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das **habt ihr mir**

---

*) d. i. unbeständigem, nichtigen Zeitlichen.

**) d. i. dem Zeitlichen, uns nicht ursprünglich Angehörigen.

***) d. i. was eurer ewigen, ursprünglichen Natur angehört und euch wieder zu Theil werden soll.

gethan! — Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt Einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan!

187. Und wenn wir auch Alles im Glauben, nach bestem Wissen und Willen, thun, dürfen wir es für vollkommen halten und uns etwas darauf einbilden?

Luc. 17, 10. Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

188. Wird der, welcher durch Buße und Glauben zur Erneuerung und Wiedergeburt gelangt ist, so lange er sich diese Gnade bewahrt, je mit Wissen und Willen sündigen?

1 Joh. 3, 6. 9. Wer in Ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt. — Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same [d. i. Gottes Wort] bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.

189. Was heißt: der aus Gott Geborne kann nicht sündigen?

Röm. 6, 12. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. — Röm. 5, 20. 21.

190. Wird der aus Gott Geborne, weil er in seinem Gnadenstande die Sünde nicht über sich herrschen läßt, darum schon vollkommen seyn und lauter vollkommene Werke thun?

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Jak. 3, 2. Denn wir fehlen Alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

191. Wird der glaubige Christ bei den Sünden und Fehlern, von denen er übereilt wird, sich leichtsinnig auf die schon erlangte Gnade berufen und sich diese Sünden und Schwachheiten zu gute rechnen? Was wird er vielmehr in Bezug auf diese Sünden abermals und tagtäglich thun?

1 Joh. 1, 9. So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

1 Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget; und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

Matth. 6, 12. Vergib uns unsere Schulden!

192. Weil nun auch der zum lebendigen Glauben gekommene Christ zwar sich nicht mehr von der Sünde beherrschen läßt, aber doch ihren Anfechtungen fortwährend ausgesetzt, und darum genöthiget ist, sich von ihren Einflüssen durch tägliche Erneuerung der Buße und des Glaubens mehr und mehr zu reinigen: — mit welchem Sinne wird er daher in seinem Christenberuf wandeln und wodurch sich seinen Gnadenstand zu erhalten suchen?

Ephes. 4, 1. 2. So ermahne ich euch nun, daß ihr wandelt, — wie sich's gebühret in eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth, Sanftmuth und Geduld.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

193. Kann denn ein Begnadigter, wenn er nicht wacht, sondern sicher oder träge wird und den unausgesetzten Kampf des Geistes wider das Fleisch scheut oder aufgibt, die Gnade wieder verlieren?

1 Tim. 1, 18. 19. Dieß Gebot befehle ich dir, — daß du eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch gelitten haben.

2 Tim. 4, 10. Demas hat mich verlassen und die Welt lieb gewonnen.

Gal. 3, 3. Seyd ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?

Joh. 15, 2. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

194. Wird Einer, der auf diese Weise rückfällig geworden ist, wenn er wiederkehrt, abermals angenommen, und unter welcher Bedingung?

Offenb. 2, 5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke, — wo aber nicht, werde Ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust! — 3, 18. 19.

195. Soll man aber darum, weil man wieder angenommen werden kann, sicher werden, und die Buße verschieben? Welch' eine Gefahr ist für Solche vorhanden?

2 Petr. 2, 20. 21. Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum

in denselben verflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.

196. Wenn daher ein aus der Gnade Gefallener muthwillig in seinem Abfall beharret, den Sohn Gottes für Spott hält, und keine Zucht des Geistes mehr annehmen will, was hat der zu gewarten?

Hebr. 6, 4—6. Es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, — wo sie abfallen und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten, — daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.

Hebr. 10, 26—29. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichtes und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei oder drei Zeugen: wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testamentes unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet?

197. Da nun auch für den Glaubigen, wenn er im täglichen Heiligungsgeschäfte nicht recht wachsam ist, immer noch Gefahr vorhanden ist, von der Sünde überwun-

den zu werden, was hat er zu thun, um seiner Seligkeit nicht verlustig zu gehen?

Phil. 2, 12. 13. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern: denn Gott ist es, der in euch wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

198. Wer nur allein wird die volle, ewige Seligkeit erlangen?

Matth. 10, 22. Wer bis an das Ende beharret, der wird selig.

Hebr. 3, 14. Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten. — Hebr. 6, 11. 12. Jak. 1, 12.

Offenb. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben!

VI. Von den Gnadenmitteln zur Förderung in der Heiligung oder im Streben nach Vollkommenheit.

A. Von den Gnadenmitteln, die in der heil. Schrift Alten und Neuen Bundes zur beständigen Anwendung empfohlen werden.

199. Welches sind die fleißig anzuwendenden Förderungsmittel, durch welche der Christ bei der unausgesetzten Bekämpfung der Sünde sich in der seligen Gemeinschaft mit dem Herrn, als dem Haupte der Gemeinde, erhalten und zur Ausdauer bis an's Ende stärken kann?

a) Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift. — Jos. 1, 8. Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit.

b) Matth. 26, 41. Wachet und betet. — Jes. 55, 5. 6.

1. Vom Worte Gottes.

200. Wozu soll uns die fleißige Betrachtung der heil. Schrift dienen?

Joh. 5, 39. (Christus spricht:) Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.

2 Tim. 3, 15. Dieselbige kann euch unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.

201. Wie haben wir das, was die heilige Schrift enthält, anzusehen und aufzunehmen?

1 Thess. 2, 13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist,

als Gottes Wort: welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet. — Offenb. 19, 9.

Joh. 17, 17. (Jesus spricht:) Dein Wort ist die Wahrheit.

202. Zu was verpflichtet uns die Gewißheit, daß die heil. Schrift nicht eine gemachte, willkührliche Menschenlehre, sondern die geoffenbarte Lehre des lebendigen Gottes ist?

Hebr. 2, 1—4. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel *) geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechtlichen Lohn: wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen, durch die, so es gehöret haben; und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heil. Geistes nach seinem Willen.

203. Dürfen wir etwas an dem Worte Gottes ab- oder zuthun, verändern oder verdrehen?

Spr. 30, 5. 6. Alle Worte Gottes sind durchlaütert, und sind Schild denen, die auf ihn trauen. Thue nichts zu seinen Worten, daß Er dich nicht strafe und werdest lügenhaft erfunden.

5 Mos. 12, 32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun. — Offenb. Joh. 22, 18. 19.

204. In wiefern wird sich die heil. Schrift auch uns als tägliche Führerin auf dem Wege zum Leben erweisen?

2 Tim. 3, 17. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werk geschickt.

---

*) Apostg. 7, 53. Gal. 3, 19.

205. Zu was für einer Erfahrung wird uns der vertraute Umgang mit der heil. Schrift, insbesondere die Beobachtung der Wirkung des Evangeliums an unserm und an Anderer Herzen verhelfen?

Röm. 1, 16. Es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

Jer. 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer? spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Hebr. 4, 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen.

206. Wenn daher Alles, worauf der Mensch sonst sich stützt, vergehet und zerfällt, wird darum das Wort Gottes auch dahinfallen?

Ps. 119, 89. 90. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für.

1 Petr. 1, 24. 25. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

207. Wie sollen wir es daher mit dem Gebrauche des Wortes Gottes halten?

Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euern Herzen. — 5 Mos. 11, 19. Jos. 1, 8.

208. Was war im Alten Bunde der wesentlichste Theil des Gottesdienstes?

Hebr. 10, 8. Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer, welche nach dem Gesetze geopfert werden.

Hebr. 9, 8. 9. — so lange die erste Hütte stand, welche mußte zu derselben Zeit ein Vorbild [auf Christus] seyn.

209. Was hat bei den gottesdienstlichen Versammlungen der alttestamentlichen Zeit einen Hauptheil der Erbauung ausgemacht?

Apostg. 13, 15. Die Lection des Gesetzes und der Propheten. V. 27. — die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbathe gelesen werden.

210. Da nun schon im Alten Bunde durch den vorbildlichen Opferdienst auf Christus hingedeutet, und durch die Propheten von dem kommenden Christus gepredigt und die Hoffnung auf ihn durch die nachfolgenden Schriftlehrer lebendig erhalten wurde: was wird vollends im Neuen Bunde der wesentliche Zweck der gottesdienstlichen Versammlungen seyn?

Phil. 1, 19. Daß Christus verkündiget werde.

1 Kor. 1, 24. Denen, die berufen sind, predigen wir Christum, göttliche Kraft, göttliche Weisheit: (1 Kor. 2, 2.) Christum, den Gekreuzigten.

211. Was soll außer der Predigt des Wortes Gottes noch einen wichtigen Bestandtheil des Gottesdienstes ausmachen?

Kol. 3, 16. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in euern Herzen.

212. Dürfen wir uns den öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen entziehen?

Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie Etliche pflegen.

Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet!

213. Wie muß man sich vor und bei dem öffentlichen Gottesdienste verhalten?

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm', daß du hörest: das ist besser, denn der Narren Opfer, denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

214. Ist aber das Anhören des Wortes Gottes schon hinreichend zum rechten Gottesdienst? Was gehört noch dazu?

Ps. 119, 11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

Luc. 11, 28. (Jesus spricht:) Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Jak. 1, 22. Seyd Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit [d. i. womit] ihr euch selbst betrügt. V. 23—26. — Luc. 18, 10—14.

---

2. Vom Gebet.

215. Warum ist das Gebet ein wesentliches Gnadenmittel, uns in der Gemeinschaft mit dem Herrn zu erhalten, und im Ringen nach Vollkommenheit zu fördern?

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

216. Was ist das Gebet?

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser!

217. Hört denn Gott auf unser Gebet?

Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. — Jes. 65, 24. Ps. 18, 7.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. V. 9—11. — Joh. 16, 24. 1 Petr. 3, 12.

218. Wenn man nicht betet, was ist die Folge?

Jak. 4, 2. Ihr habet nicht, darum daß ihr nicht bittet.

219. Wann aber nur ist das Gebet wirksam und erhörlich?

Matth. 21, 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

Jak. 1, 5—7. So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann und rücket es Niemand auf,*) so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

220. Hat ein glaubensloses Gebet Werth vor Gott?

Matth. 15, 7. 8. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Matth. 6, 5. 6.

221. In wessen Namen soll das glaübige Gebet geschehen?

Joh. 14, 13. 14. (Christus spricht:) Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun, auf daß der Vater geehrt werde in dem Sohne; was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

---

*) d. i. gibt es in reiner Liebe, ohne Vorwurf und Vorbehalt.

222. Unter welcher Bedingung wird das Gebet im Namen Jesu erhört?

Joh. 15, 7. (Jesus sagt:) So ihr bleibet in mir, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

223. Soll man denn jedes Anliegen Gott im Gebet vortragen?

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist ꝛc.

224. Aber wie muß das beschaffen seyn, um was wir bitten?

1 Joh. 5, 14. 15. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

225. Da Gott am besten weiß, was uns frommt, mit welcher Ergebung müssen wir selbst das, was seinem Worte gemäß ist, von ihm bitten?

Matth. 26, 39. „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“

226. Wird ein Gebet, worin man um etwas bittet, was nicht nach dem Willen Gottes ist, erhört?

Jak. 4, 3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es mit euren Wollüsten verzehret.

Ps. 66, 18. Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

227. Wer ist uns bei dem ernstlichen Willen zum Gebete behülflich?

Röm. 8, 26. 27. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf's Beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes

Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

228. Um was hat man daher vor Allem zu beten, damit jedes andere Gebet desto wirksamer sey?

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist denen geben, die ihn bitten? (Ps. 51, 12—17.)

Ps. 143, 10. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!

229. Darf man in der Uebung des Gebetes nachlassen?

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß!

Röm. 12, 12. Haltet an am Gebet. — Luc. 18, 7. 8.

230. Ist das so gemeint, daß der Christ die Arbeit unterlassen und bloß beten solle?

2 Thess. 3, 10—12. Da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. — 1 Thess. 4, 11. 12.

Ephes. 6, 18. Bete — im Geist.

231. Wie muß man sich verhalten, wenn ungeachtet des Gebetes die Hülfe verzieht?

Jes. 30, 15. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stilleseyn und Hoffen würdet ihr stark seyn.

Ephes. 6, 18. Betet stets — und wachet dazu mit allem Anhalten.

232. Soll das Gebet bloß im Bitten um Beistand und Hülfe bestehen?

Kol. 4, 2. Haltet an am Gebet, und wachet an demselben mit Danksagung!

Ps. 107, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. V. 2—43.

233. Sollen wir nur für uns allein oder auch für Andere beten?

Jak. 5, 16. Betet für einander, daß ihr gesund werdet: des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

1 Tim. 2, 1—4. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

234. Sollen wir auch für die Feinde und Widersacher beten?

Matth. 5, 44. Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen! Ps. 109, 4. Luc. 23, 34. Apostg. 7, 59.

235. Wie soll man das gewöhnliche Gebet, worin man seine eigenen innersten Herzensbedürfnisse dem Herrn vorlegt, verrichten?

Matth. 6, 6. Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

236. Soll man aber darum immer nur allein oder soll man auch mit Andern gemeinsam beten? Was hat das gemeinsame Gebet für eine Verheißung von Christo?

Matth. 18, 19. 20. Wo Zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo Zwei oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

237. Wie lautet das Gebet, das Jesus Christus als Muster für die Glieder seines Reiches aufgestellt hat, worin Alles enthalten ist, um was wir bitten mögen, und welches darum als ein gemeinsames Gebet der ganzen Christenheit fort und fort besteht?

Matth. 6, 9—13. Unser Vater [1]) in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget. [2]) Dein Reich komme. [3]) Dein Wille [4]) geschehe auf Erden, wie im *Himmel*. Unser täglich Brod [5]) gib uns heute. Und vergib *uns* unsere Schulden, [6]) wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, [7]) sondern erlöse uns von dem Uebel. [8]) Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. Luc. 11, 1—4.

B. Von den Gnadenmitteln, welche durch Christus im Neuen Bunde hinzugekommen sind, oder von den durch Christus angeordneten Sacramenten.

---

238. Welche Anordnungen hat Jesus getroffen, um auch durch äußerliche Zeichen und Unterpfänder seine Gnadengüter den Seinigen mitzutheilen und zu besiegeln?

a) Matth. 28, 18—20. Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und heil. Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich

---

1) S. d. erste Gebot. 2) S. d. zweite Gebot. 3) S. Abschn. III. C. in der zweiten Abtheilung. 4) S. Abschn. III. der zweiten Abtheilung. 5) auch das Brod des Lebens, siehe Abschn. VI. A. 1. 6) S. Abschn. III. A. und B. in der zweiten Abtheilung. 7) S. erste Abtheilung, Abschn. I. Fr. 4 ff. 8) S. zweite Abtheilung, Abschn. III. B.

ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. — Luc. 24, 51. Marc. 16, 19.

b) Matth. 26, 26—28. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brach's, und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. — Und er nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. — Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19. 20. — 1 Kor. 11, 23—25.

1. Von der heiligen Taufe.

239. Was ist die Taufe?

1 Petr. 3, 21. Welches (Wasser) nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist; nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

240. Welche Gnadengüter werden uns in der heiligen Taufe mitgetheilt?

Apostg. 2, 38. Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Gal. 3, 26—29. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum; denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche; hie ist kein Knecht noch Freier; hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu; seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.

Röm. 6, 3—4. Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod

getauft? So sind wir je mit ihm begraben*) durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Kol. 2, 10. 12. Und ihr seyd vollkommen in ihm, — in dem, daß ihr mit ihm begraben*) seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben.

241. Wem also nur hilft die Taufe zur Seligkeit?

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

242. Weil aber Buße dem Glauben vorausgehen muß, und dem Glauben dann die Sündenvergebung zu Theil wird, bei der Taufe aber Wasser gebraucht wird, was bedeutet daher das Wassertaufen?

Apostg. 22, 16. Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des Herrn!

243. Und von was ist hinwiederum das Wasser ein Bild?

Offenb. 1, 5. Von Jesu Christo, der uns geliebet hat und gewaschen von Sünden mit seinem Blut. Offenb. 7, 14.

244. Mit wem also setzt die Taufe in die innigste Verbindung?

Gal. 3, 27. Wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

---

*) Die Taüflinge der ersten christlichen Kirche wurden nämlich völlig unter das Wasser getaucht. — Der alte Mensch ist gleichsam begraben, wir sind der Sünde abgestorben, haben dadurch das Gnadenrecht an die Segnungen des Todes Christi bekommen, und können und sollen nun in einem neuen Leben wandeln.

245. Wird aber bei der Versieglung jener himmlischen Gaben nicht auch eine Verpflichtung auferlegt?

Matth. 28, 20. — Und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. — Röm. 6, 4.

Hebr. 10, 22. 23. So lasset uns hingehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und lasset uns halten am Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.

246. Da die Taufe ein Wahrzeichen der innern Reinigung und Abwaschung von Sünden ist, und der gereinigte Mensch dabei durch die Gnadenwirkung des heil. Geistes erneuert wird: wie wird daher die heil. Taufe noch sonst genannt?

Tit. 3, 5. Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Joh. 3, 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

247. Wie kommt es, daß die allgemeine christliche Kirche die heil. Taufe schon für die kleinen Kinder angeordnet hat? Sollen schon die kleinen Kinder zu Christus und in sein Himmelreich kommen?

Marc. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

248. Haben denn auch sie schon die Wiedergeburt nöthig, wenn sie des Reiches Gottes theilhaftig werden sollen?

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

249. Kann irgend ein vom Fleisch Geborner in das Reich Gottes kommen, ohne zuvor „aus dem Wasser und Geist" wiedergeboren zu seyn?

Joh. 3, 5. — es sey denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. — V. 6.

250. Sind demnach die Kinder durch die Taufe in den Gnadenbund Gottes mit einzuschließen?

1 Joh. 2, 2. Und derselbige (Jesus Christus) ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für die der ganzen Welt.

251. Welche merkwürdige Beispiele aus der ersten Zeit der christlichen Kirche können uns zeigen, daß bei einem Christen zu der Taufe die Mittheilung des Geistes, und bei andern Bekehrten zu der Mittheilung des Geistes auch noch die Taufe nach göttlicher Ordnung hinzukommen müsse?

a) Apostg. 8, 14. 17. Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen; denn er war noch auf Keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

b) Apostg. 10, 44—47. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Worte zuhörten. Und die Glaübigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich auch wir? — und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

---

2. Vom heiligen Abendmahl.

252. Welche Gnadengüter werden uns, nach Jesu eigenen Worten, in dem heiligen Abendmahl mitgetheilt, um uns in dem Genusse der Segnungen zu erhalten, die wir durch die heilige Taufe erlangt haben?

Luc. 22, 19. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Matth.

26, 28. Das ist mein Blut, — welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. — 1 Kor. 11, 23—25.

Joh. 6, 51. 54. 57. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen: wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. — Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. — Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

253. An welches äußerliche Zeichen knüpft sich die Mittheilung des Leibes und Blutes Christi beim Abendmahle?

1 Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

254. Woran sollen wir bei dem Genusse des heil. Abendmahls gedenken?

Luc. 22, 19. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.

1 Kor. 11, 26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

255. Wenn also das heil. Abendmahl eine Mittheilung und Zueignung des von Christus Einmal am Kreuze gebrachten Sühnopfers ist, wobei wir gedenken und öffentlich bekennen sollen, daß er für unsere Sünden gestorben ist und uns dadurch das ewige Leben erworben hat: was setzt daher der Genuß des Abendmahles unbedingt voraus?

Joh. 6, 47. 48. Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brod des Lebens. (51.) Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Und das Brod, das ich geben werde, das ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

256. Wie müssen wir uns daher zum würdigen Genusse des heil. Abendmahles vorbereiten?

1 Kor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

257. Worin muß diese Selbstprüfung bestehen?

2 Kor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

258. Was müssen wir daher bei dieser Selbstprüfung vor dem heil. Abendmahl in Ansehung unserer Sünden thun? *)

1 Kor. 11, 31. So wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Ps. 34, 19.

259. Wornach muß uns auf diese Buße dann verlangen, wenn uns der Tisch des Herrn Segen bringen soll?

Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

260. Worauf müssen wir alsdann unser ganzes Vertrauen setzen? **)

Röm. 5, 8. 9. — Daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.

---

*) S. d. Abschn. V. A. von der Buße.

**) S. d. Abschn. V. B. vom Glauben.

261. Und weil wir bei dem heiligen Abendmahl Vergebung erlangen wollen, was müssen wir daher rücksichtlich unsers Nächsten vor dem Genusse des heil. Abendmahls für eine Prüfung mit uns selbst vornehmen und für eine Pflicht erfüllen?

Matth. 5, 22—24. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig. — Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.

262. Was müssen wir endlich beim Genusse des heil. Abendmahls geloben *) und fest hoffen?

Röm. 6, 6. 11. — Daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. — Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

263. Wer daher unwürdig, d. i. ohne wahre Buße und wahren Glauben an Christum, so wie ohne Versöhnlichkeit gegen seinen Nächsten zum heiligen Abendmahl geht, wessen macht sich der schuldig?

1 Kor. 11, 27. 29. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. — Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Kor. 10, 21. 22. Ps. 50, 16. 17.

264. Sollen Alle, die sich zu Christo bekennen und sich würdig bereitet haben, zum Genusse dieses Mahles zugelassen werden, und soll Jedem Beides, sowohl Brod als Wein, gereicht werden?

Matth. 26, 26. 28. Nehmet, esset, — trinket Alle daraus! Marc. 14, 23. Und sie tranken Alle daraus.

---

*) S. d. Abschn. V. C. von der Heiligung.

265. In welches Verhältniß bringt uns der Genuß des heil. Abendmahles mit denjenigen, welche es ebenfalls genießen?

1 Kor. 10, 17. Denn Ein Brod ist es: so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind.

266. Soll das heil. Abendmahl in dem Leben des Christen nur Einmal vorgenommen werden, gleich der Taufe, oder soll der Christ es öfter genießen, um durch die bei dem Genusse desselben ihm zufließenden Kräfte und Gnadenwirkungen seinen Glauben zu stärken?

1 Kor. 11, 25. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Apostg. 2, 46. 47. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel und brachen das Brod hin und her in Haüsern, nahmen die Speise, und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk.

VII. Von der Hoffnung des Christen oder dem ewigen Leben.

267. Wenn sich nun der glaubige Christ durch fleißiges Betrachten des Wortes Gottes, durch anhaltendes Gebet und durch den öfter wiederholten glaübigen Genuß des heil. Abendmahls in der durch die Taufe erhaltenen Gnade der Gemeinschaft mit Jesu, dem Haupte der Gemeinde, zu erhalten strebt, um durch diese Gemeinschaft in der Heiligung zu wachsen, als was darf er sich schon in diesem zeitlichen Leben betrachten?

Ephes. 2, 19. 20. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen.

268. Weß kann sich der glaubige Christ daher auch in Bezug auf jenes ewige Leben getrösten, vorausgesetzt, daß er bis an das Ende im Glauben beharret?

2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

269. Welches ist das Ende, bis an das der Christ in diesem guten Glaubenskampfe beharren soll?

Offenb. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben.

270. Wo gehet im Tode ein Jeder, je nach der Beschaffenheit seines bisherigen Lebens, hin?

Apostg. 1, 25. — an seinen Ort.

271. Wo kommt der Gottlose hin?

Luc. 16, 24. — an den Ort der Qual.
Matth. 25, 46. — in die ewige Pein.
Marc. 9, 43. 44. — in die Hölle, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöschet.

272. Wo wird der Glaubige seine Wohnung finden?

2 Kor. 5, 1. 1 Petr. 1, 4. — im Himmel.

273. Zu wem hofft er da zu kommen?

Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu seyn.

2 Kor. 5, 8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bei dem Herrn.

1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. — Offenb. 22, 3.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben*) werden, und werde in meinem Fleische**) Gott sehen; denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.***)

274. Was hat Christus selber in dieser Beziehung den Seinen, d. i. Allen, die an ihn glauben, für eine Verheißung gegeben?

Joh. 17, 24. Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

Joh. 14, 2. (Christus spricht:) In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Luc. 23, 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn!

275. Wenn daher der Glaubige stirbt, ist das ein Sterben zum Tode?

Joh. 11, 25. 26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das?

276. Wie betrachtet daher der Glaubige sein Leben und Sterben?

Phil. 1, 20. 21. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod. Denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

---

*) Im Urtext: wenn sie nach meiner Haut dieß abgestreift haben.

**) d. i. verklärten Fleische.

***) d. i. Gott-Entfremdeter.

277. Was ist ihm daher der Tod nur?

1 Thess. 4, 14. Denn so wir glauben, daß Jesus Christus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Matth. 9, 24. Joh. 11, 11—13.

2 Petr. 1, 14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

278. Was ist dagegen der Tod dem Gottlosen?

Hiob 18, 14. — ein König des Schreckens.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

Ps. 73, 19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.

279. Behält der Mensch im Zustand nach dem Tode die Erinnerung an sein Verhalten im Erdenleben?

Luc. 16, 25. Gedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. V. 30.

280. Woraus kann man schließen, daß der Mensch dort das ist, was er hier geworden ist, und wie mißlich es um den steht, der die Buße hier im Erdenleben versaümt hat?

Luc. 16, 27. 31. So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. — Abraham sprach zu ihm: sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. — Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. — Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht,

so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstånde.

281. Wenn aber der Geist Gottes das Werk der Bekehrung an einem Herzen im Erdenleben schon begonnen hat, welche tröstliche Zuversicht kann man da haben?

Phil. 1, 6. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

Luc. 23, 43. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn!

282. Was wird aber nach dem Tode mit dem Leibe des Menschen geschehen?

1 Mos. 3, 19. Du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

283. Aber wie werden denn die Seelen der Todten auferstehen? Mit welcherlei Leib werden sie wiederkommen? (1 Kor. 15, 35.)

1 Kor. 15, 36—38. Das du såest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du såest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nåmlich Waizen, oder der andern eins. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. — V. 40—44. Es sind himmlische Kőrper und irdische Kőrper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesået verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesået in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesået in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesået ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man

einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

2 Kor. 5, 1—2. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

284. Warum ist es daher so wichtig, daß wir hier auf Erden im Glauben an den Sohn Gottes leben, und dabei uns dem Leib und der Seele nach unsträflich erhalten?

1 Joh. 2, 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft!

285. Was versteht die heilige Schrift unter dieser uns noch bevorstehenden Zukunft des Herrn?

Apostg. 1, 11. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Jud. 14. (1 Mos. 5, 21.)

286. Hat Jesus selbst dieses sein Wiederkommen verheißen? *)

Matth. 26, 64. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn

---

*) Dieses „Kommen des Herrn" stellt sich aus den Evangelien und der Offenbarung St. Johannis als ein gedoppeltes dar: als ein unsichtbares, das in allen „folgenreichen Thatsachen," welche die fortschreitende Entwicklung seines Reiches auf Erden bezeichnen, eintritt, und als ein sichtbares, das bei der Vollendung dieses Reiches mit der persönlichen Wiedererscheinung des Herrn eintritt.

sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

287. Welches wird das Zeichen seiner Zukunft und des Endes der Welt seyn? Wie spricht Jesus davon?

Matth. 24, 27. 30. 31. Gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes.— Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammeln seine Auswählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

288. Wie nennt Jesus diesen Tag seiner letzten Zukunft noch?

Joh. 6, 39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage. (44.) Es kann Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat: und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

289. Werden die, so sich nicht zu ihm bekehrt haben, auch auferstehen?

Apostg. 24, 14. 15. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube Allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten; und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sey die Auf-

erstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

290. Wozu wird Christus am jüngsten Tage Alle, die in den Gräbern sind, auferwecken?

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, da Alle, die in den Gräbern sind, werden Seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.

Jud. 14, 15. Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über Alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

291. Wer wird dieses Gericht halten?

Joh. 5, 26. 27. (Christus spricht:) Wie der Vater das Leben hat in ihm selbst, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst, und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. (V. 21.)

Apostg. 10, 42. Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß Er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und Todten.

292. Wie stehet geschrieben, daß es dabei zugehen werde?

Matth. 25, 31—33. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den

Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken.

293. Kann sich einer diesem Richter entziehen?

2 Kor. 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat, bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

294. Werden da alle Handlungen und Werke, die einer bei Leibes Leben gethan hat, vor Gericht gezogen?

Pred. 12, 14. Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. 2 Kor. 5, 10.

295. Werden auch die Worte, die einer bei Leibes Leben geredet hat, gerichtet werden?

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

296. Werden denn aber auch alle Gedanken, die einem bei Leibes Leben im Herzen aufgestiegen sind, offenbar werden und dem Gericht unterliegen?

1 Kor. 4, 5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.

297. Wer nur allein wird der Strenge dieses Gerichtes entgehen?

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in

das

das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

298. Welcher Glaube aber wird vom Tode zum Leben hindurchdringen? der, welcher unfruchtbar war in guten Werken, oder der, welcher durch thätige Liebe sich erwies?

Matth. 25, 34—40. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt; denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherberget? oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

299. Wie wird es dagegen bei diesem Gerichte denen ergehen, die nicht Glauben gehalten, und in dem Glauben nicht die Tugenden dargereicht haben, zu denen er sie verpflichtet?

Matth. 25, 41—46. Dann wird er auch sagen zu denen zu seiner Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig

gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder als Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen auch antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr auch mir nicht gethan! Und sie werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. — 2 Theß. 1, 6—10.

300. Worin wird die Herrlichkeit der Seligen bestehen? Wie werden sie dem Leibe und der Seele nach beschaffen seyn?

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

1 Joh. 3, 2, Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.

301. Was für einen Aufenthalt werden dann die Seligen bekommen?

2 Petr. 3, 13. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Jes. 65, 17. Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird, noch zu Herzen nehmen. 66, 22.

Off. 21, 3. Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging. — Und hörte eine große Simme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn!

302. Wird ihnen da Schmerz und Tod je wieder etwas anhaben können?

Off. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen.

1 Kor. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

303. Wird diese Seligkeit je wieder vergehen oder auch nur getrübt werden?

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel! K. 5, 4. Jes. 40, 11.

304. Gibt es in dem Zustande dieser Seligen dann noch etwas Unvollkommenes, und läßt sich überhaupt die Vollkommenheit dieses seligen und herrlichen Zustandes beschreiben?

1 Kor. 13, 10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

1 Kor. 2, 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat, denen die ihn lieben. Off. 21.

305. Wann nun wird jener Tag der letzten Entscheidung kommen?

Matth. 24, 36. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. V. 37—39.

Matth. 24, 27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes.

306. Welche Zeichen müssen noch auf Erden geschehen, bevor das Alles vollendet wird? (Marc. 13, 4.)

Marc. 13, 5. 6. 21—23. Jesus antwortete und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen und sagen: „Ich bin Christus" und werden Viele verführen. — Wenn nun Jemand zu der Zeit zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, siehe da ist er; so glaubet nicht. Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. Ihr aber, sehet euch vor: siehe, ich habe es euch Alles zuvor gesagt!

307. Hat nicht aber Christus ein Hauptereigniß bedingt, an dessen Eintritt wir das Nahen seiner Zukunft erkennen können?

Marc. 13, 10. Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völkern.

Matth. 24, 14. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

308. Wird auch Alles unzweifelhaft eintreten, wie es geschrieben steht?

Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

309. Da nun jener Tag des Herrn zwar nicht berechnet werden kann, aber nichts desto weniger gewiß und zwar plötzlich kommt, wozu ermahnet der Herr selbst die Seinen?

Matth. 24, 42. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird! V. 43. 44.

Matth. 25, 13. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. V. 1 — 12.

310. Wie wird sich daher der glaubige Christ auf diesen großen Tag schon hier bereiten?

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Röm. 8, 18. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

311. In welchen Wunsch des Apostels müssen wir daher alles Ernstes einstimmen?

1 Thess. 5, 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt

Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

312. In wem kann daher der Mensch einzig und allein sein zeitliches und ewiges Glück finden?

1 Kor. 1, 30. In Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biblische Christlehre oder die Lehre von dem göttlichen Recht und von der göttlichen Gnade in Fragen aufgestellt und unmittelbar mit den Worten der Heiligen Schrift beantwortet

Sulzbach 1838

Catech. 243 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389349-5